

**Jerzy Konikowski
Gerd Treppner**

**Testbuch
der
kombinatorischen
Endspiele**

Beyer Verlag





Digitized by the Internet Archive
in 2024

https://archive.org/details/isbn_9783888051111

gen entdecken. Dann vergleichen Sie mit der Diagrammbesprechung. Wenn Sie der Überzeugung sind, Ihre Lösung geradlinig (Faktor Bedenzeit) und vollständig im Kopf gefunden zu haben, schreiben Sie sich weitere 4 Punkte gut. Haben Sie Zeit verloren, weil Sie auf Abwege gerieten, oder haben Sie wichtige Teile der Lösung erst beim Nachspielen am Brett gefunden, geben Sie sich 1 - 3 Punkte.

Zusammen ergibt das pro Aufgabe 20, d.h. bei 120 Aufgaben maximal 2400 Punkte. Um sein Ergebnis einschätzen zu können, sucht wohl jeder nun nach Anhaltspunkten für eine Umrechnung. Eine solche halten wir zwar im Prinzip nicht für aussagekräftig, denn Testergebnisse und praktische Partie sind und bleiben nun einmal zwei Paar Stiefel. Mit größter Vorsicht und allem Vorbehalt kann man als groben Richtwert aber vielleicht die Testpunktzahl mit leichtem Aufschlag (ca. 100 Punkte) in die ELO-Zahl umrechnen.

Für diesen ELO-Wert gelten etwa folgende Kategorien:

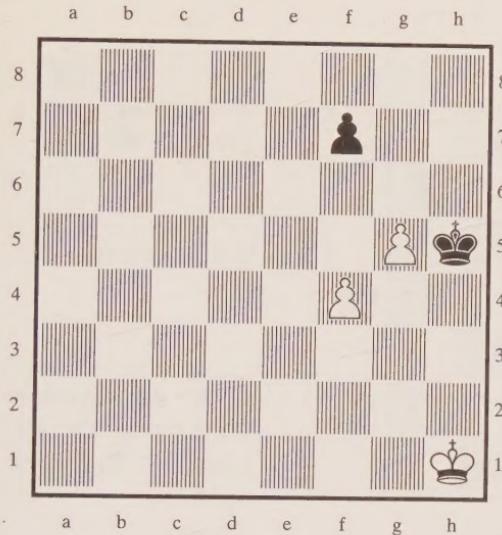
| | |
|-----------------|---|
| ELO 2700 | Weltmeisterniveau |
| ELO 2600 | WM-Kandidat |
| ELO 2500 | Internationaler Großmeister |
| ELO 2400 | Internationaler Meister |
| ELO 2300 | FIDE-Meister bzw. Nationaler Meister |
| ELO 2200 | Meister (in Deutschland etwa gleich Bundesligastärke) |
| ELO 2000 - 2200 | Meisterkandidat |
| ELO 1800 - 2000 | starker Vereinsspieler |
| ELO 1500 - 1800 | Durchschnitt der Vereinsspieler |
| ELO 1000 - 1500 | Hobby schachspieler |
| ELO unter 1000 | Anfänger |

Wenn Sie die turnierpraktische Komponente außer acht lassen wollen, können Sie sich, um auf die Höchstpunktzahl zu kommen, für a) und b) je maximal 10 Punkte geben. Bei einer Umrechnung in Spielstärke müssten Sie aber dann statt eines Aufschlags einen etwas größeren Abzug machen.

Bitte benutzen Sie dies alles aber wirklich nur als vage Anhaltspunkte! Wie gesagt, gibt es bei diesem Buch nichts zu gewinnen; aber vielleicht hilft es Ihnen, dies im praktischen Spiel zu schaffen. Dazu wünschen Ihnen die Autoren und der Verlag alles Gute und viel Erfolg.

Jerzy Konikowski/Gerd Treppner

Diagramm Nr. 1:

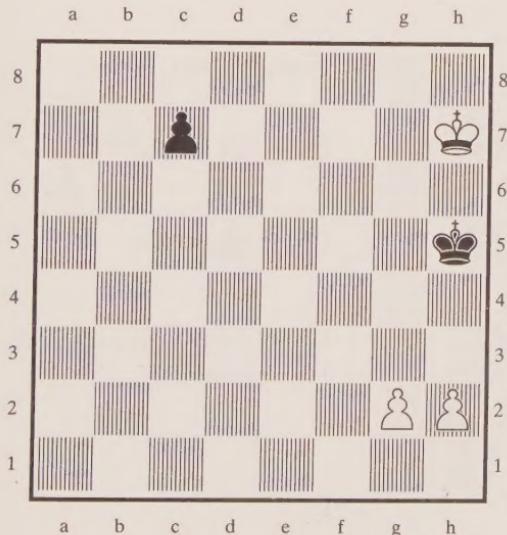


Wie beurteilen Sie die Stellung?

- a) Weiß steht auf Gewinn.
- b) Weiß steht schlecht, erreicht aber gerade noch Remis.
- c) Weiß verliert seine Bauern und die Partie.

Weiß am Zug

Diagramm Nr. 2:

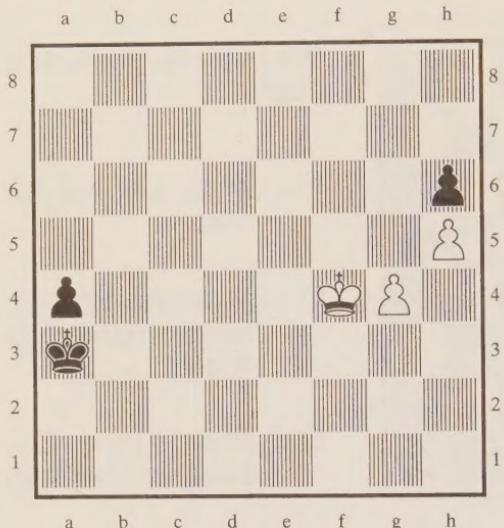


Kann Weiß den Bauern c7 stoppen?

- a) Ja; aber das bringt nur Remis.
- b) Ja; Weiß gewinnt.
- c) Nein; Weiß verliert.

Weiß am Zug

Diagramm Nr. 3:



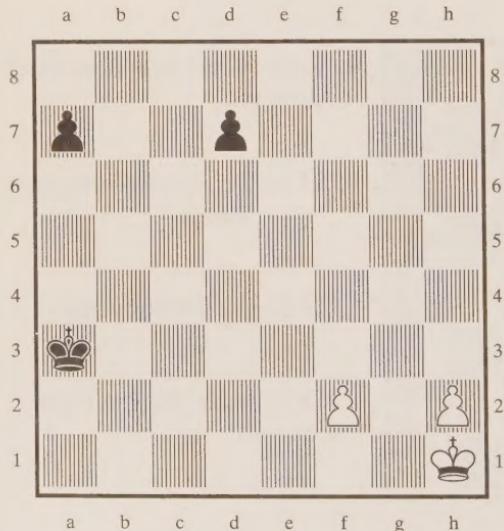
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt mit 1. Kf4-f5.

O b) Weiß gewinnt mit 1. g4-g5.

O c) Beide Züge bringen Weiß nichts. Der Remisschluß ist unvermeidlich.

Diagramm Nr. 4:



Weiß gewinnt

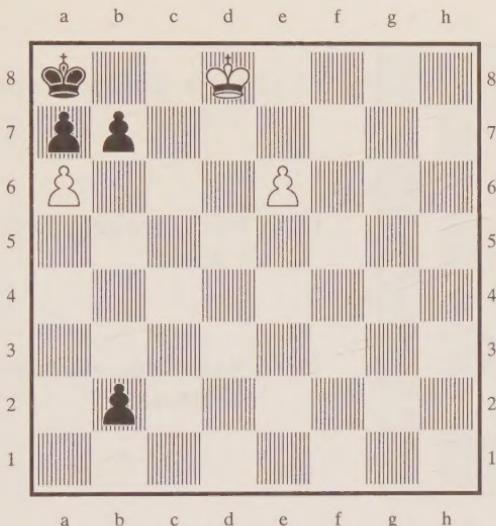
O a) mit 1. f2-f4

O b) mit 1. h2-h4

O c) mit beiden Fortsetzungen.

Weiß am Zug

Diagramm Nr. 5:

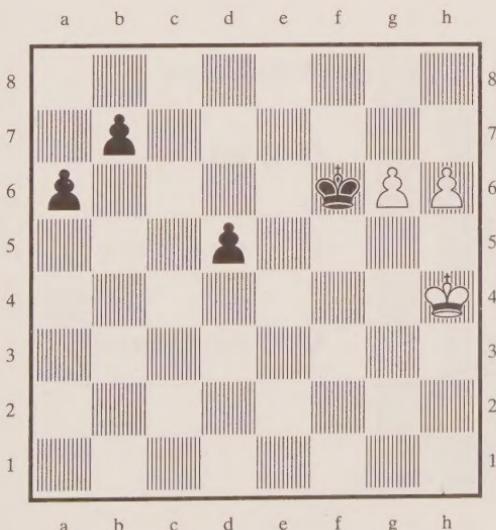


Weiß am Zug

Hier werden gleich neue Damen auftauchen und ein Duell führen. Wie sehen Sie dessen Ausgang?

- O a) Der Bb2 avanciert als erster. Schwarz gewinnt.
- O b) Schwarz muß sich mit Remis abfinden.
- O c) Die weißen Figuren werden besser zusammenarbeiten. Weiß gewinnt.

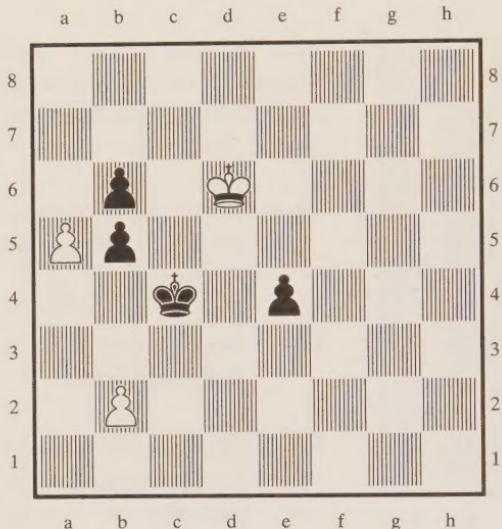
Diagramm Nr. 6:



Weiß am Zug

- O a) Weiß gewinnt durch 1. g6–g7.
- O b) Weiß gewinnt durch 1. h6–h7.
- O c) Weiß kann nicht gewinnen; er steht vielmehr auf Verlust.

Diagramm Nr. 7:



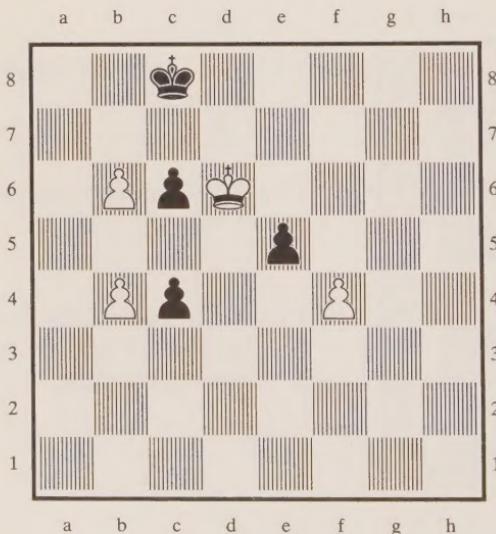
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt durch
1. a5×b6.

O b) Weiß gewinnt durch
1. a5–a6.

O c) Weiß kann nicht ge-
winnen.

Diagramm Nr. 8:



Weiß am Zug

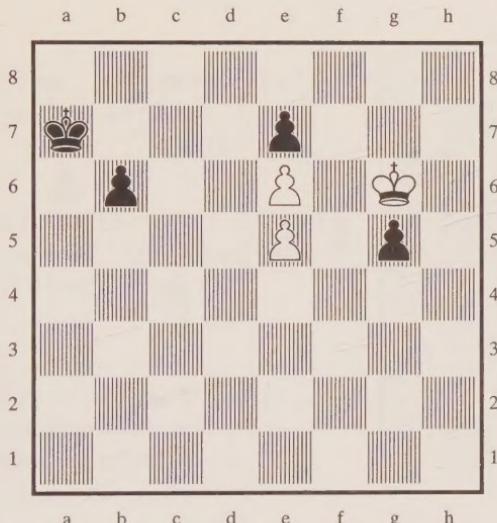
Weiß gewinnt

O a) mit 1. f4–f5

O b) mit 1. f4×e5

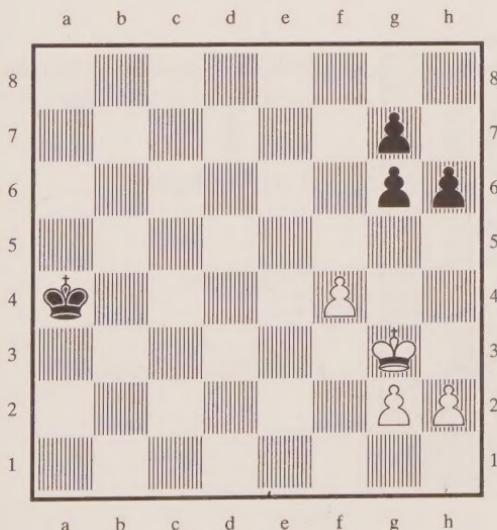
O c) überhaupt nicht.

Diagramm Nr. 9:



Weiß am Zug

Diagramm Nr. 10:



Weiß am Zug

O a) Der beste Zug für Weiß lautet 1. Kg6×g5.

O b) Richtig ist 1. Kg6-f7; es ergibt aber nur Remis.

O c) Weiß gewinnt mit 1. Kg6-f7.

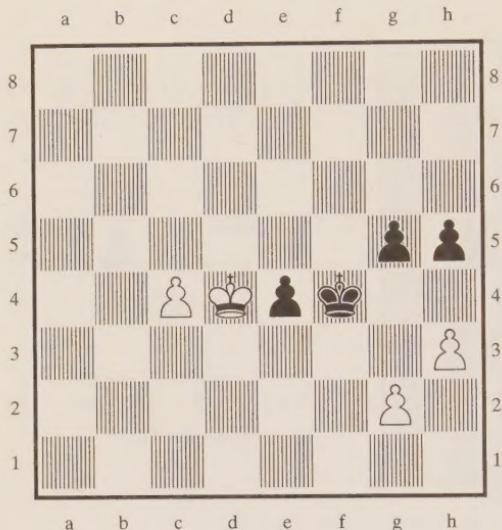
Optisch sieht die Stellung für Weiß gut aus, da sein König den Bauern viel näher ist als der schwarze. Aber reicht das zum Gewinn?

O a) nein

O b) ja, mit 1. Kg3-g4

O c) ja, mit einem anderen Zug.

Diagramm Nr. 11:



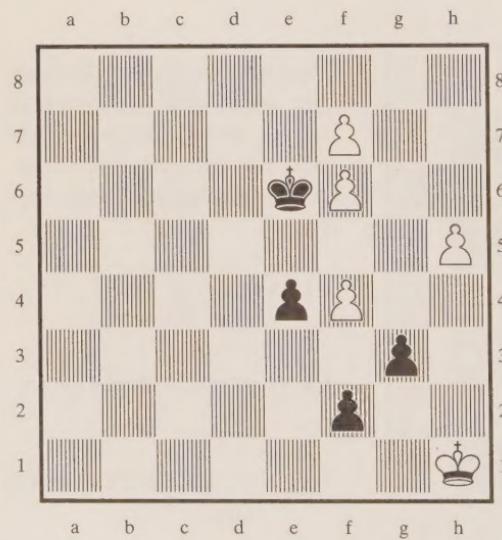
Schwarz am Zug

O a) Schwarz spielt 1. ... e4-e3 und gewinnt.

O b) 1. ... e4-e3 ist das Beste für Schwarz, führt aber nur zum Remis.

O c) Der Zug 1. ... e4-e3 verliert. Schwarz kann aber mit einer anderen Fortsetzung Remis erreichen.

Diagramm Nr. 12:



Weiß am Zug

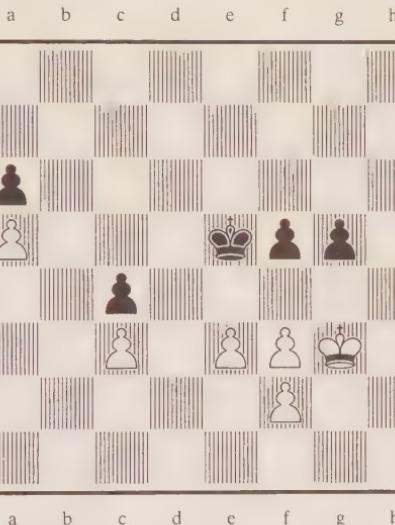
Welches Ergebnis erwarten Sie von dieser Stellung?

O a) Weiß gewinnt.

O b) Remis.

O c) Schwarz gewinnt.

Diagramm Nr. 13:



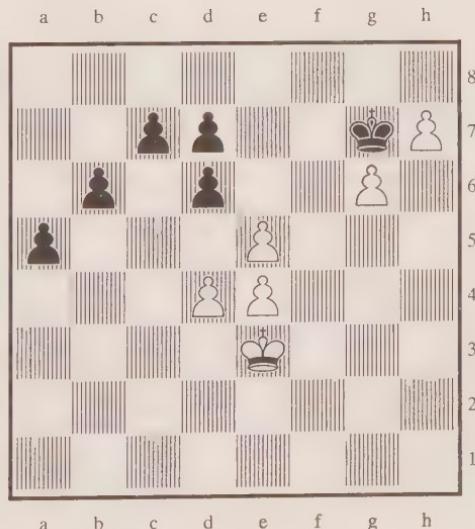
Weiß am Zug

Kann Weiß seinen Mehrbauern verwerten?

O a) nein; Remis.

O b) ja; Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 14:



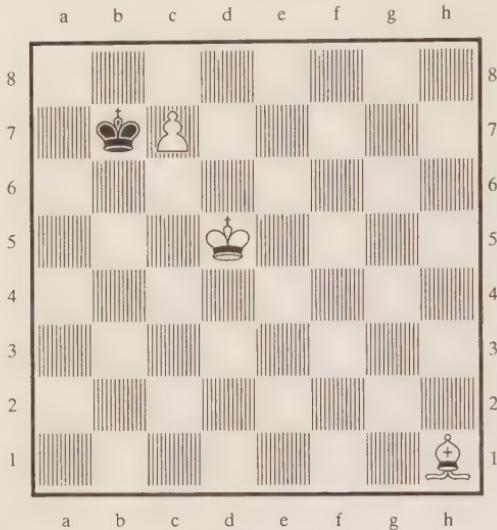
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt, indem er mit dem König zur entscheidenden Unterstützung seiner Freibauern kommt.

O b) Beide Seiten bringen ihre Bauern durch; Remis.

O c) Weiß kann seine Bauern überhaupt nicht verwerten und verliert.

Diagramm Nr. 15:

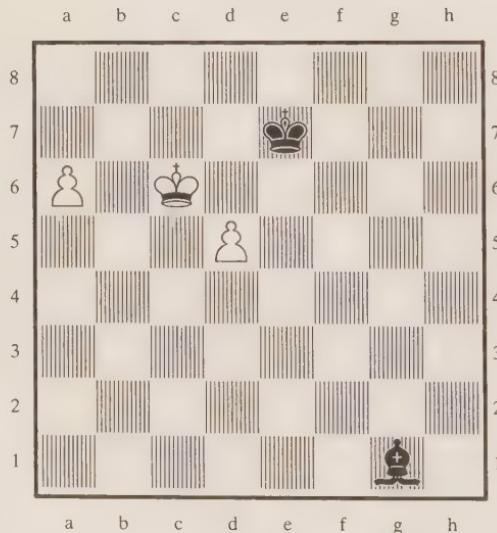


Weiß am Zug

Ist diese Stellung für Weiß zu gewinnen?

- a) ja
- b) nein

Diagramm Nr. 16:

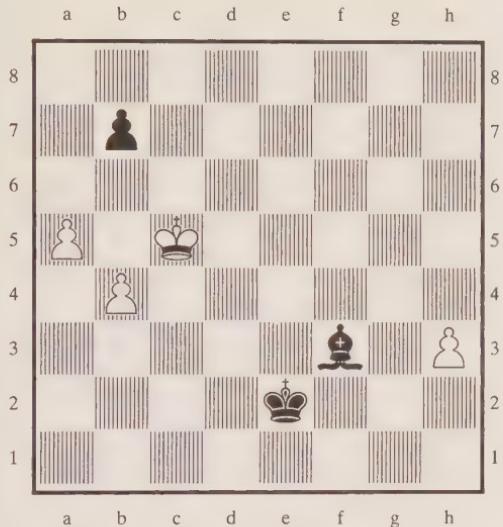


Weiß am Zug

Ist es möglich, einen der weißen Bauern zu verwandeln?

- a) nein
- b) ja

Diagramm Nr. 17:



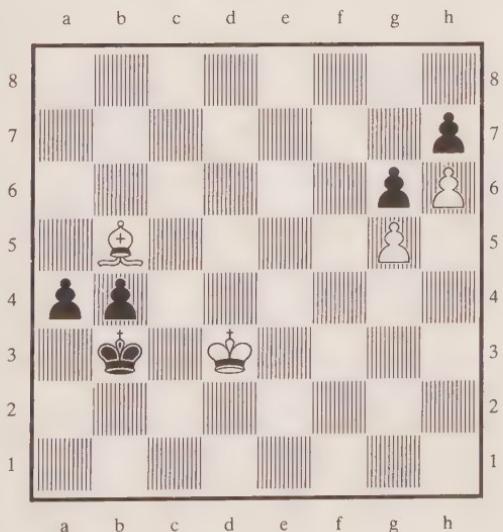
Weiß am Zug

O a) Das Endspiel ist für Weiß nicht zu gewinnen.

O b) Weiß gewinnt ohne Probleme mit 1. Kc5–b6.

O c) Weiß gewinnt, muß aber eine andere Idee wählen.

Diagramm Nr. 18:



Weiß am Zug

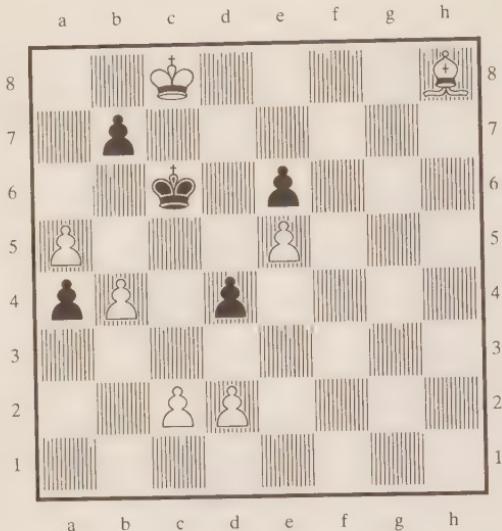
Kann Weiß seinen Mehrläufer ausnutzen?

O a) ja; Weiß gewinnt.

O b) Remis

O c) Weiß steht auf Verlust.

Diagramm Nr. 19:



Weiß am Zug

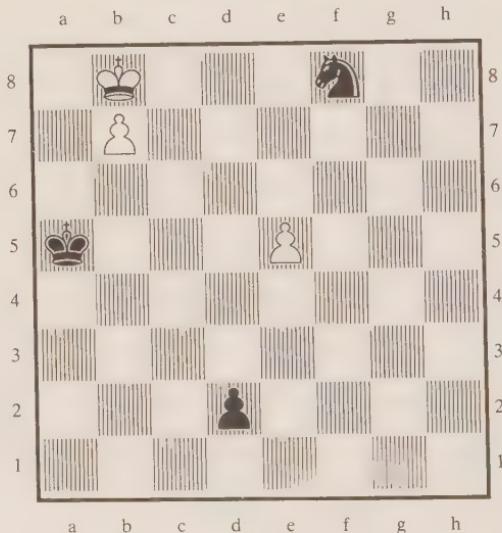
Der starke Bauer a4 macht dem Weißen große Sorgen.

O a) Der Bauer ist nicht zu stoppen; Weiß verliert.

O b) Der Bauer geht zur Dame, aber Weiß remisiert.

O c) Weiß kann sogar gewinnen.

Diagramm Nr. 20:



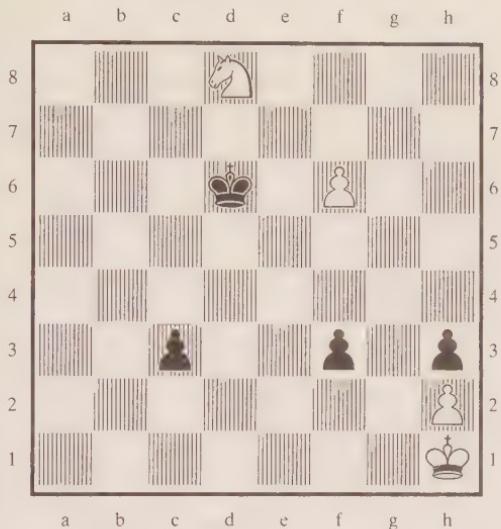
Weiß am Zug

O a) Weiß hat dem Bd2 nichts entgegenzusetzen. Seine Lage ist aussichtslos.

O b) Dank seiner eigenen Freibauern erreicht Weiß noch ein Remis.

O c) Weiß kann sogar gewinnen.

Diagramm Nr. 21:



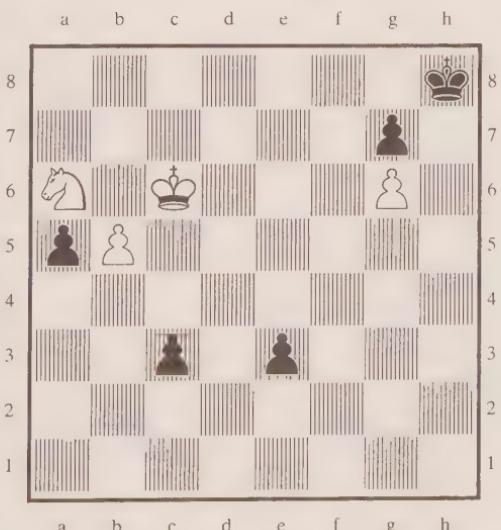
Weiß am Zug

O a) Der Bf6 wird umgewandelt. Weiß gewinnt.

O b) Der Bf6 ist bedeutungslos. Die schwarzen Freibauern entscheiden das Spiel.

O c) Die Lage von Weiß ist schwierig, aber er rettet sich ins Remis.

Diagramm Nr. 22:



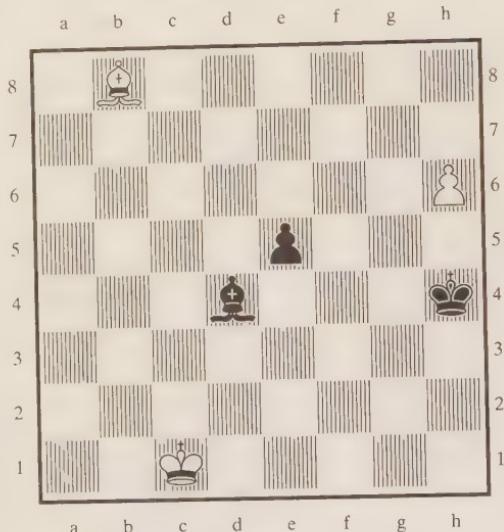
Weiß am Zug

O a) Die schwarzen Bauern sind nicht zu stoppen, aber Weiß gewinnt dennoch.

O b) Der Bb5 reicht als Gengewicht gerade noch zum Remis.

O c) Weiß steht auf Verlust.

Diagramm Nr. 23:



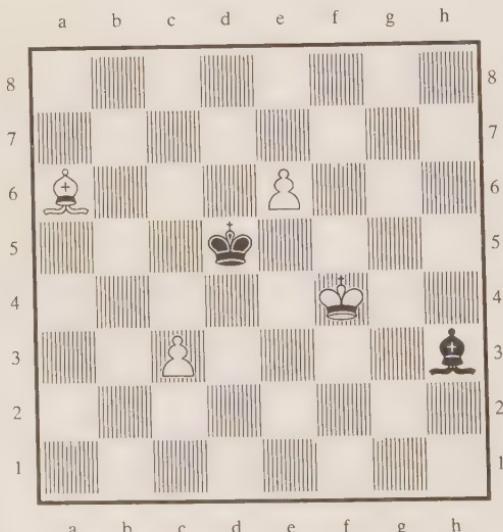
Weiß am Zug

Kann der weiße Bauer das Feld h8 erreichen?

a) ja

b) nein

Diagramm Nr. 24:



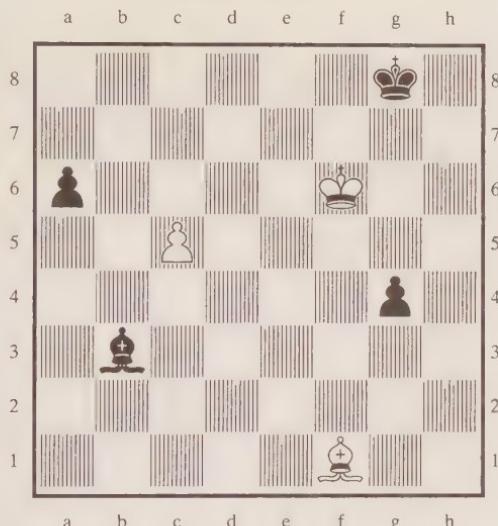
Weiß am Zug

Weiß hat zwei Mehrbauern, die aber auf wackligen Füßen stehen. Kann er gewinnen?

a) nein

b) ja

Diagramm Nr. 25:



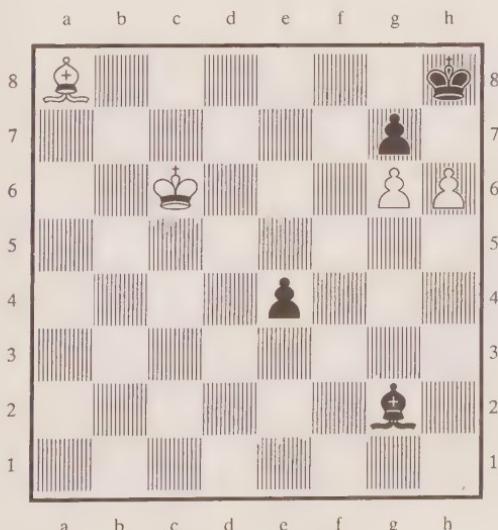
Weiß am Zug

- O a) Weiß gewinnt mit
1. c5-c6.

- O b) Weiß gewinnt, aber
er darf nicht 1. c5-c6
spielen.

- O c) Weiß kommt auch bei
bestem Spiel nur zu ei-
nem Unentschieden.

Diagramm Nr. 26:



Weiß am Zug

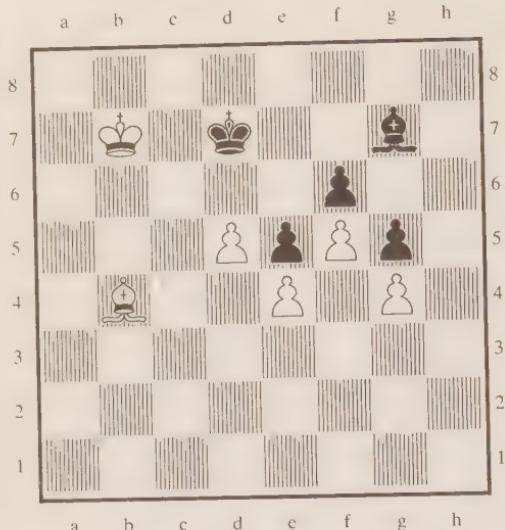
Wie schätzen Sie das End-
spiel ein?

- O a) Weiß gewinnt.

- O b) Weiß steht hoffnungs-
los.

- O c) Weiß steht schlechter,
kann sich aber retten.

Diagramm Nr. 27:



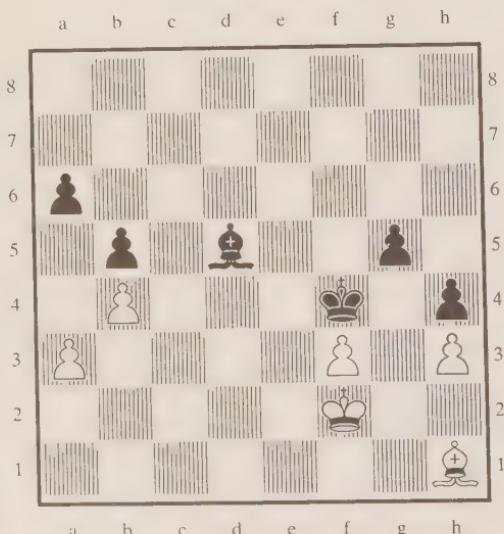
Weiß am Zug

Kann Weiß hier seinen Mehrbauern verwerten?

O a) nein

O b) ja

Diagramm Nr. 28:



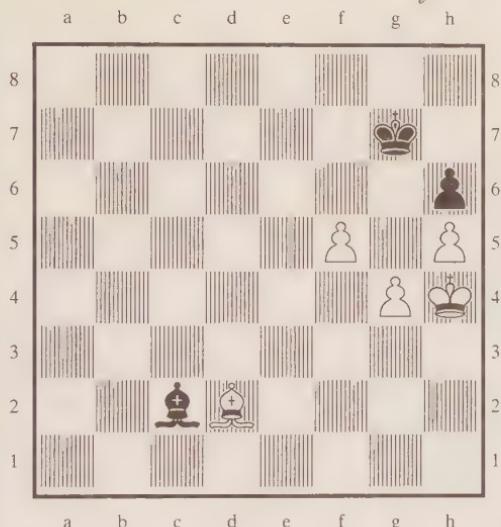
Schwarz am Zug

Der schwarze Vorteil ist offensichtlich, aber gelingt ihm der entscheidende Einbruch in die gegnerische Festung?

O a) nein

O b) ja

Diagramm Nr. 29:

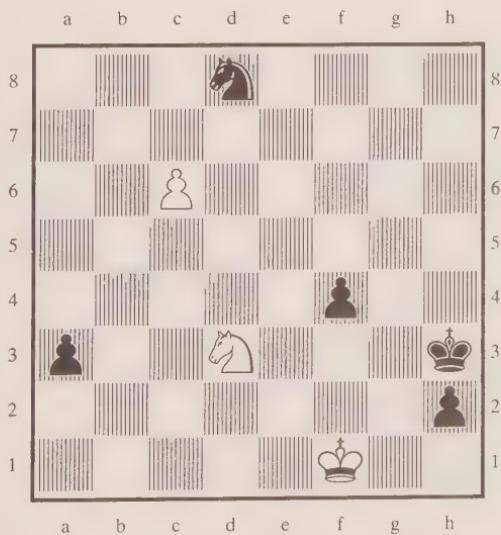


Weiß am Zug

O a) Der weiße Bauernvorteil hat aufgrund der ungleichen Läufer keine Bedeutung – Remis.

O b) Weiß kann seine Bauernübermacht zum Gewinn führen.

Diagramm Nr. 30:



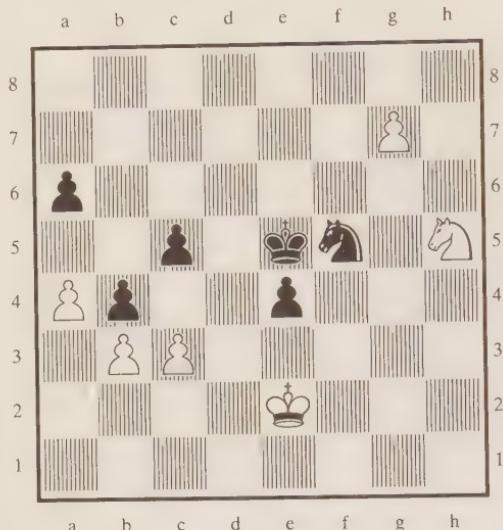
Weiß am Zug

O a) Der Bc6 geht zur Dame. Weiß gewinnt.

O b) Der Bc6 spielt keine Rolle gegen die schwarze Bauernübermacht. Weiß verliert.

O c) Weiß kämpft erfolgreich um Remis.

Diagramm Nr. 31:



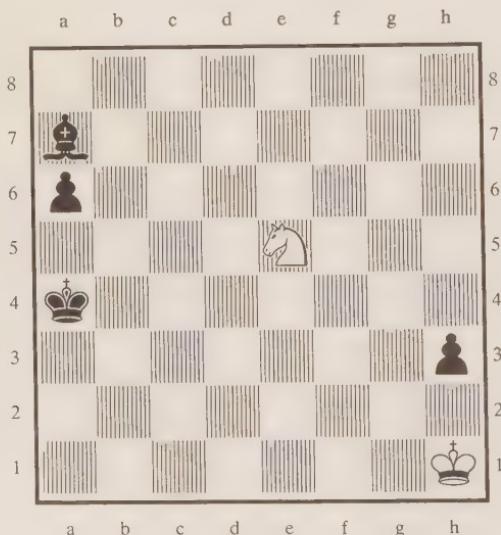
Schwarz am Zug

O a) Schwarz muß 1. ... Sf5–e7 spielen.

O b) Schwarz muß 1. ... Sf5–h6 spielen.

O c) Schwarz hat einen besseren Zug, der schnell gewinnt.

Diagramm Nr. 32:



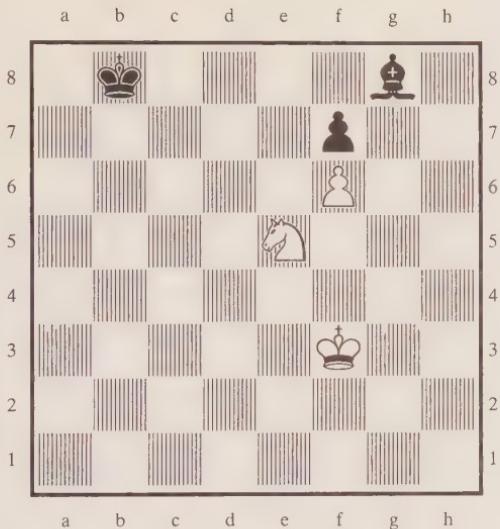
Weiß am Zug

O a) Weiß kann sich mit 1. Se5–c6 retten.

O b) Um Remis zu erreichen, muß Weiß einen anderen Zug wählen.

O c) Weiß steht auf Verlust.

Diagramm Nr. 33:



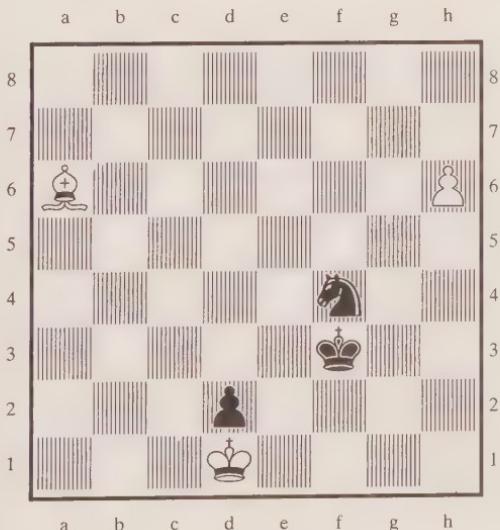
Weiß am Zug

Trotz minimalen Restmaterials ist der „tote“ Läufer g8 ein Handicap für Schwarz. Kann Weiß dies zum Gewinn nutzen?

a) ja

b) nein

Diagramm Nr. 34:



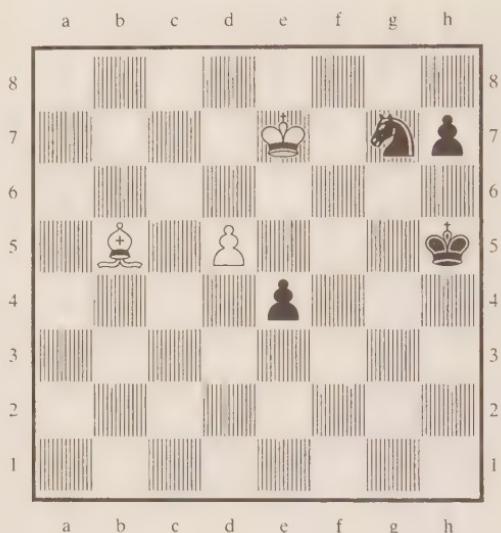
Weiß am Zug

Kann Weiß seinen letzten Bauern zur Umwandlung bringen?

a) nein

b) ja

Diagramm Nr. 35:

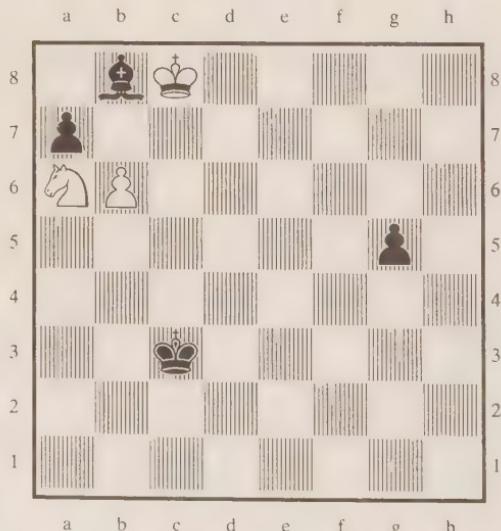


Weiß am Zug

- O a) Der eine verbliebene weiße Bauer ist zu wenig zum Gewinn.

- O b) Weiß kommt trotz des geringen Materials zum Erfolg.

Diagramm Nr. 36:



Weiß am Zug

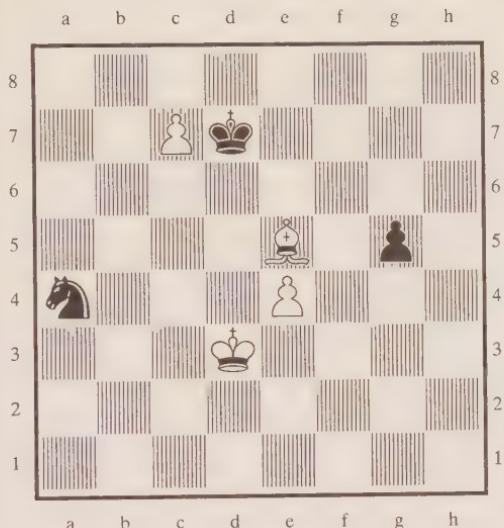
Wird Weiß mit dem starken g-Freibauern fertig?

- O a) Ja; Weiß gewinnt.

- O b) Ja, aber Weiß remiert nur.

- O c) Nein; Weiß verliert.

Diagramm Nr. 37:



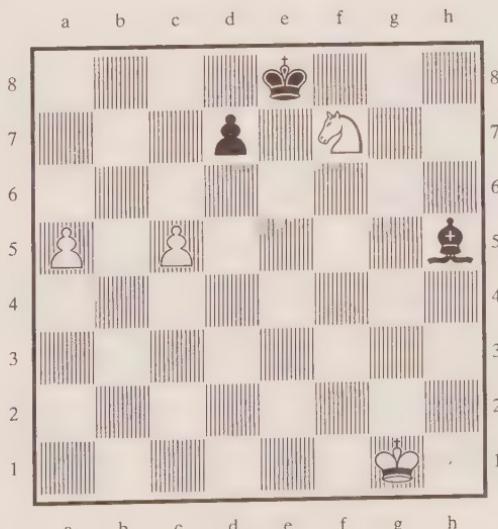
Weiß am Zug

Schwarz droht den weißen Mehrbauern mit dem Springer abzuholen, und der Bg5 ist auch noch da. Gewinnt Weiß unter diesen Umständen?

a) ja

b) nein

Diagramm Nr. 38:



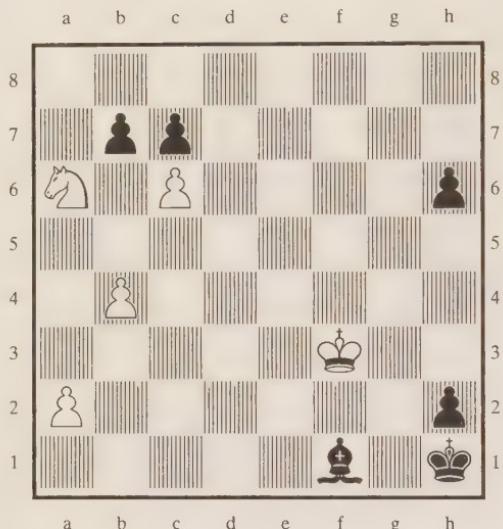
Weiß am Zug

a) Weiß hat einen schnellen taktischen Gewinn.

b) Weiß kann den Gewinn nur auf technischem Weg mit unklaren Erfolgschancen suchen.

c) Weiß kann überhaupt nicht gewinnen.

Diagramm Nr. 39:



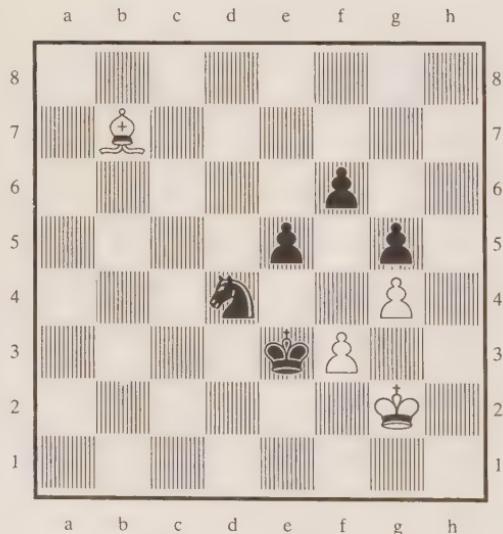
Weiß am Zug

O a) Weiß verliert

O b) Weiß macht Remis.

O c) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 40:



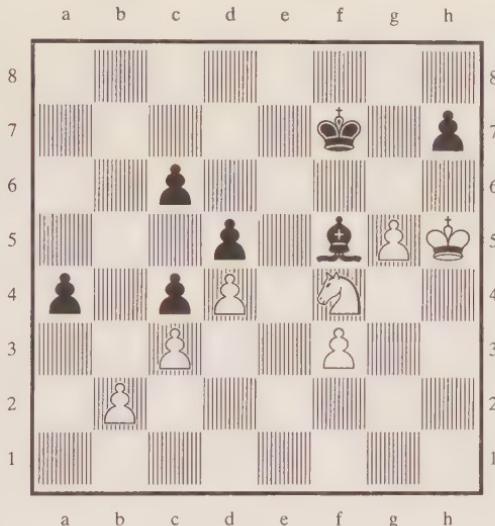
O a) Schwarz hat keine Chance, seinen materiellen Vorteil in einen Sieg umzumünzen.

O b) Schwarz gewinnt, aber zum Ziel führt ein langer Weg.

O c) Schwarz gewinnt rasch.

Schwarz am Zug

Diagramm Nr. 41:



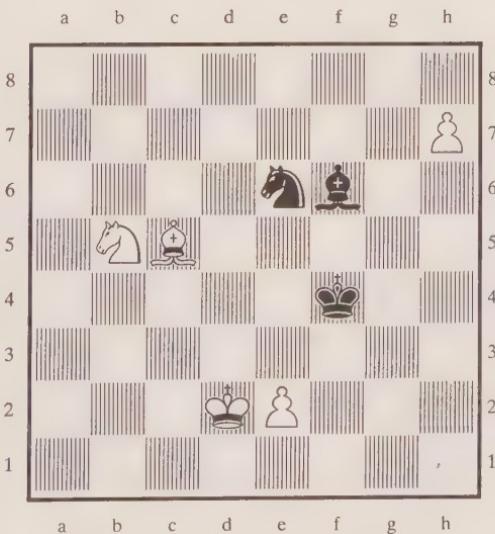
Schwarz am Zug

O a) Schwarz kann einen erfolgversprechenden Bauerndurchbruch in Szene setzen

O b) Taktische Maßnahmen versprechen Schwarz nur Remis, was aber in der gegebenen Stellung das Bestmögliche ist.

O c) Alle taktilchen Ideen scheitern. Schwarz muß sich mit der schlechteren Position abfinden.

Diagramm Nr. 42:



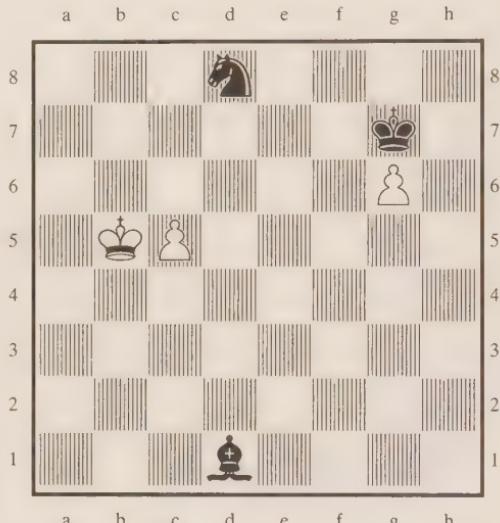
Weiß am Zug

Weiß hat zwei Bauern mehr, aber der auf h7 wird verloren gehen, wenn er nicht schnell zu verwerten ist. Hat Weiß dazu die Möglichkeit?

O a) ja

O b) nein

Diagramm Nr. 43:



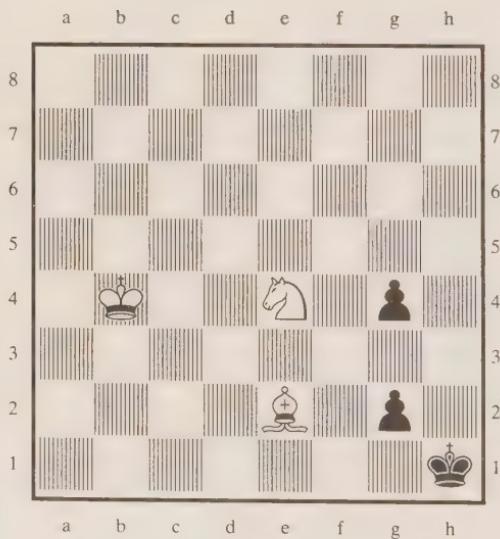
Weiß am Zug

O a) Weiß steht auf Verlust.

O b) Weiß rettet sich, indem er eine Pattstellung konstruiert.

O c) Weiß verfügt über eine Remismöglichkeit, bei der sein c-Bauer das Umwandlungsfeld erreicht.

Diagramm Nr. 44:



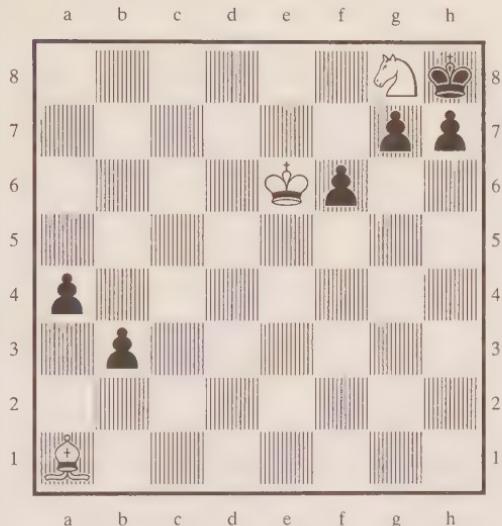
Weiß am Zug

O a) Die weißen Figuren setzen den schwarzen Monarchen matt.

O b) Ein Mattangriff kommt nicht in Frage, aber Weiß kämpft mit Erfolg um Remis.

O c) Die schwarzen Bauern sind nicht zu stoppen. Weiß verliert.

Diagramm Nr. 45:



Weiß am Zug

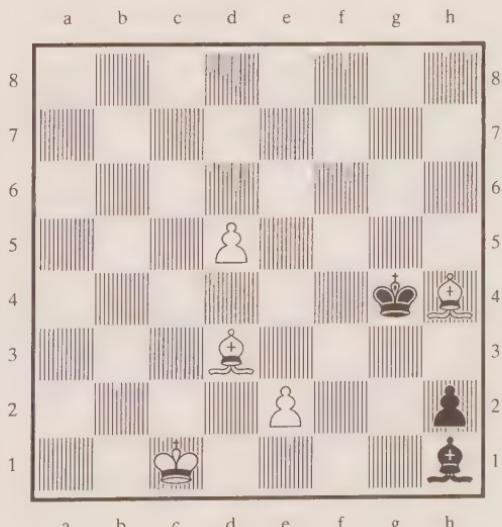
Sind die weißen Figuren oder die schwarzen Bauern stärker?

a) Weiß gewinnt.

b) Schwarz gewinnt.

c) Remis

Diagramm Nr. 46:



Weiß am Zug

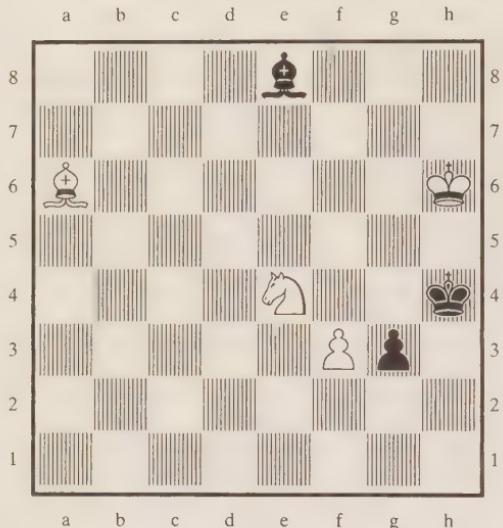
Weiß erreicht Remis.

a) mit 1. d5-d6

b) mit einem anderen Zug

c) überhaupt nicht

Diagramm Nr. 47:



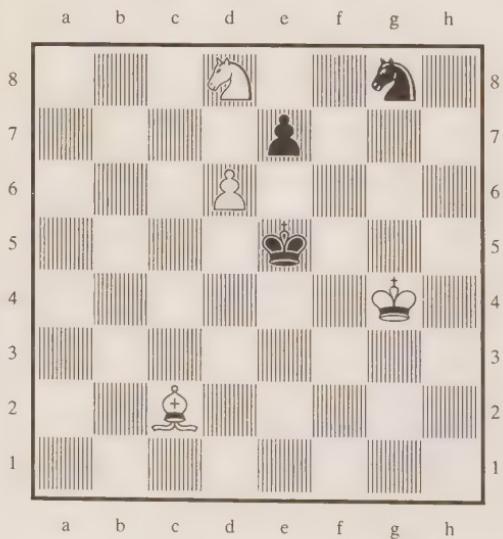
Weiß am Zug

O a) Weiß kann den g-Bauern bequem stoppen und gewinnt.

O b) Schwarz verfügt über eine überraschende Ressource, aber Weiß gewinnt dennoch.

O c) Schwarz kann mit einer Pattkombination Remis erreichen.

Diagramm Nr. 48:



Weiß am Zug

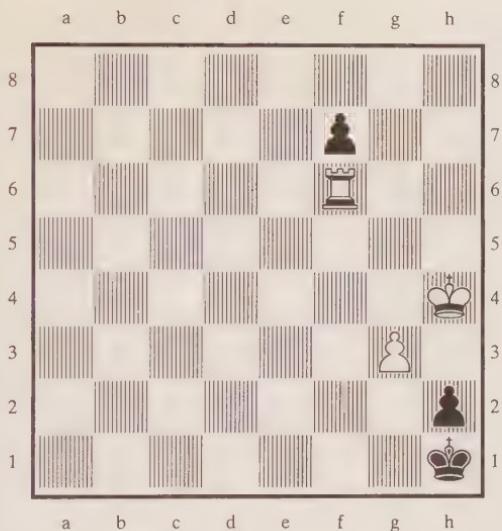
Gelingt es Weiß, seinen Bauern zur Umwandlung zu bringen?

O a) Ja; Weiß gewinnt.

O b) Ja, aber das führt nur zum Remis.

O c) Nein, aber Weiß gewinnt trotzdem.

Diagramm Nr. 49:



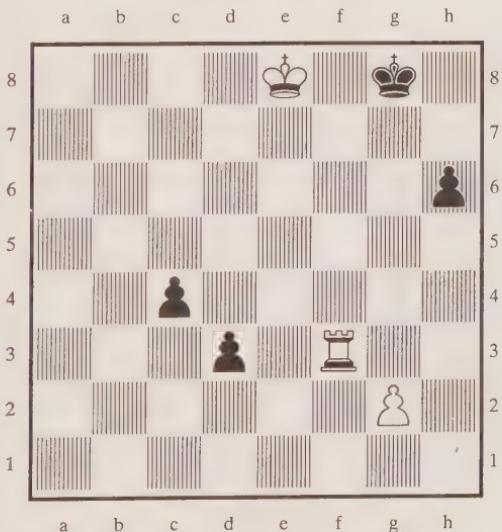
Weiß am Zug

Muß sich Weiß mit Remis abfinden?

O a) ja

O b) nein

Diagramm Nr. 50:



Weiß am Zug

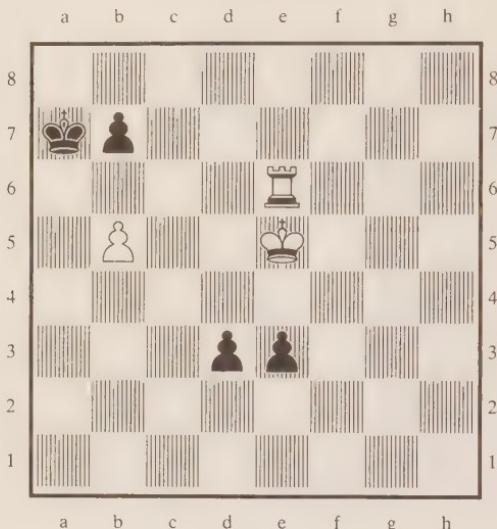
Erneut ein Duell Turm gegen Freibauern, dessen Ausgang nicht auf den ersten Blick absehbar ist.

O a) Weiß gewinnt.

O b) Remis

O c) Schwarz gewinnt

Diagramm Nr. 51:



Weiß am Zug

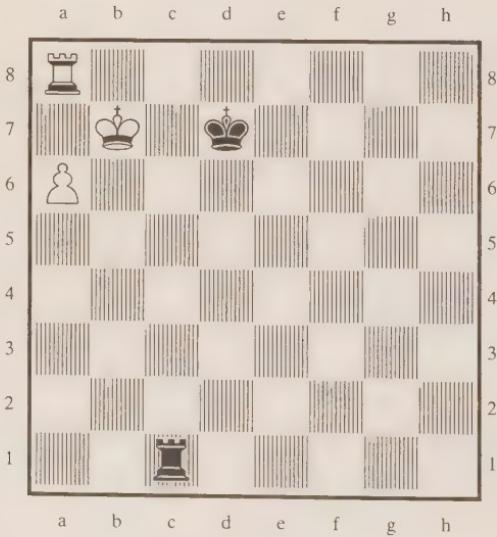
Wer behält die Oberhand?

O a) die schwarzen Freibauern

O b) der weiße Turm

O c) niemand; Remis.

Diagramm Nr. 52:

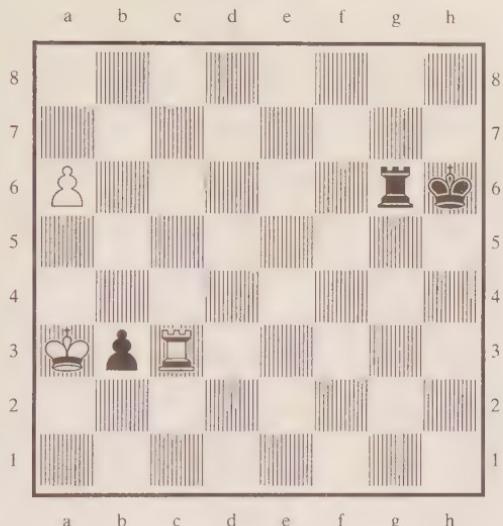


Weiß am Zug

O a) Remis

O b) Weiß gewinnt

Diagramm Nr. 53:



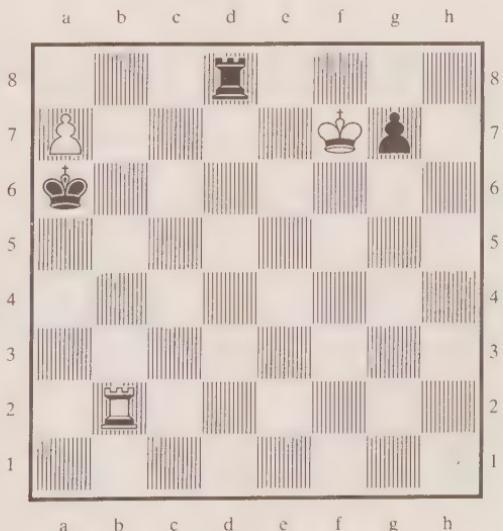
Weiß am Zug

Kann Weiß seinen einzigen Bauern zur Dame bringen?

O a) nein

O b) ja

Diagramm Nr. 54:



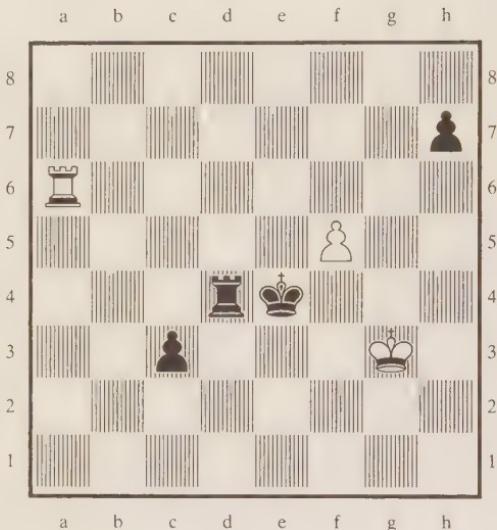
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt durch 1. Kf7-e7.

O b) Weiß gewinnt mit einem anderen Zug.

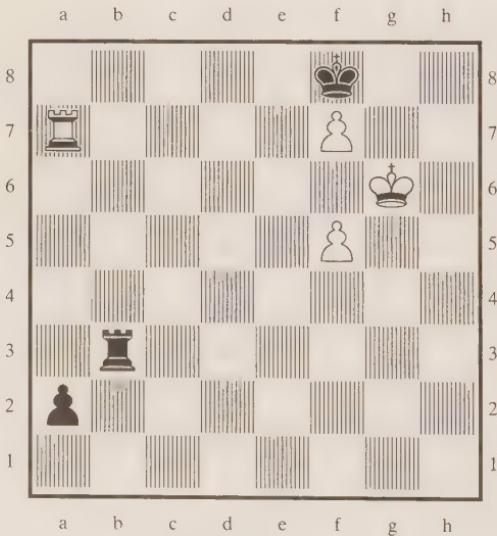
O c) Ein Gewinn ist wegen des Verlustes von a7 ausgeschlossen; Remis.

Diagramm Nr. 55:



Weiß am Zug

Diagramm Nr. 56:



Schwarz am Zug

O a) Weiß ist verloren.

O b) Weiß bringt seinen Bauern bis f8 und gewinnt.

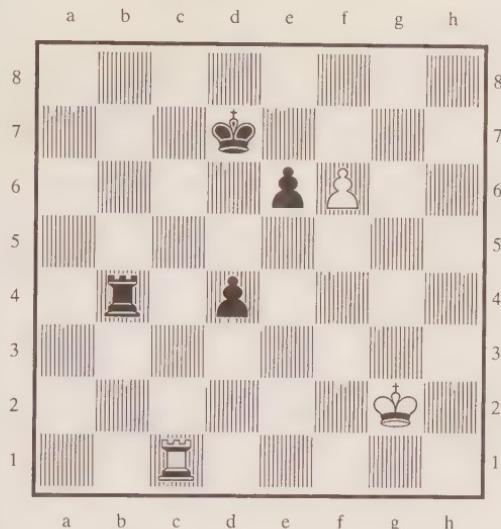
O c) Weiß kann aus dem Bauer f5 Kapital schlagen, aber das führt nur zum Remis.

O a) Schwarz remisiert nur mit 1. ... Tb3-b6+.

O b) Schwarz remisiert nur mit 1. ... Tb3-g3+.

O c) Beide Züge sind gut und führen zum Remis.

Diagramm Nr. 57:



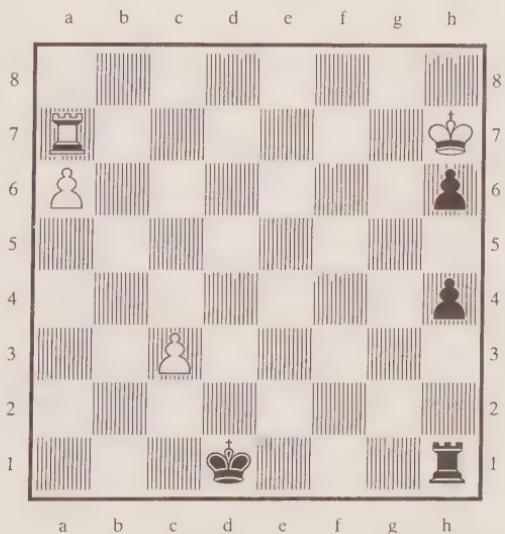
Weiß am Zug

O a) Weiß bringt den Bauern f6 durch und gewinnt.

O b) Weiß kann den Bauern f6 nur im Remissinn verwerten.

O c) Weiß hat den schwarzen Bauern nicht genug entgegenzusetzen und verliert.

Diagramm Nr. 58:



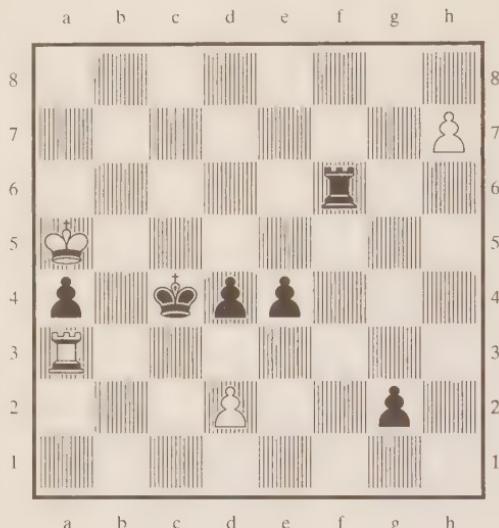
Weiß am Zug

Gelingt es dem Weißen, seinen a-Bauern gewinnbringend zu nutzen?

O a) ja

O b) nein

Diagramm Nr. 59:



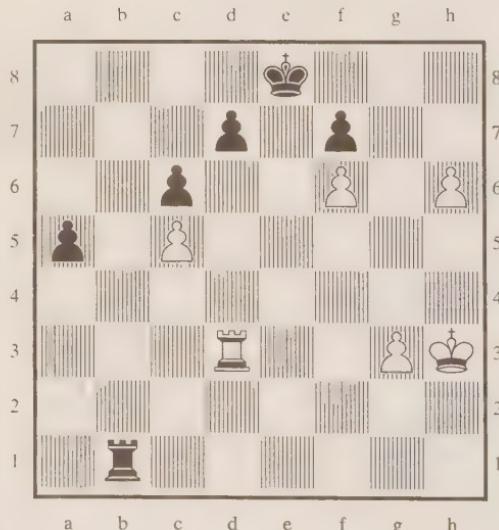
Weiß am Zug

O a) 1. h7–h8D führt zum Remis, ist aber der beste Zug für Weiß.

O b) Weiß gewinnt durch 1. h7–h8D.

O c) Weiß kann gewinnen, aber 1. h7–h8D wäre ein schwerer Fehler.

Diagramm Nr. 60:



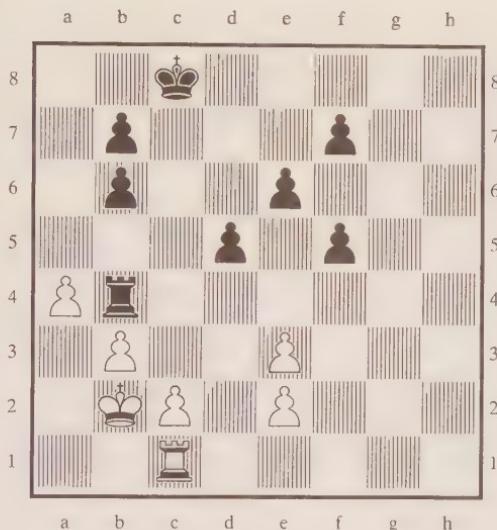
Weiß am Zug

O a) Dank des starken Bh6 erzwingt Weiß eine sofortige Entscheidung.

O b) Weiß kann Gewinnchancen behalten, aber ein klarer Erfolg ist nicht in Sicht.

O c) Schwarz pariert alle Gewinnideen ausreichend. Remis.

Diagramm Nr. 61:



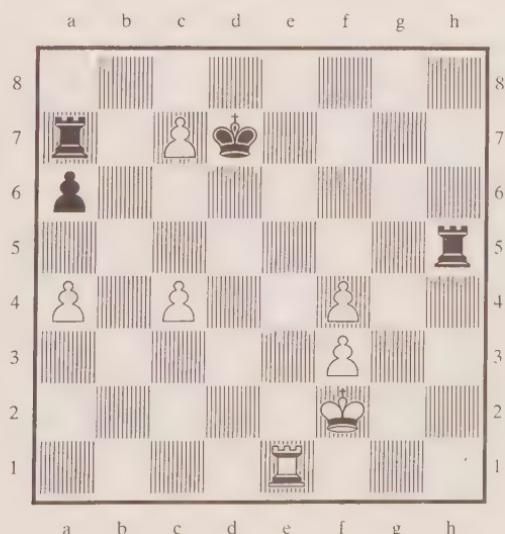
Weiß am Zug

O a) Weiß kann den schwarzen Mehrbauern nicht kompensieren und steht auf Verlust.

O b) Weiß erzwingt den Übergang in ein unentschiedenes Bauernendspiel.

O c) So unglaublich es scheint, Weiß kann sogar gewinnen.

Diagramm Nr. 62:



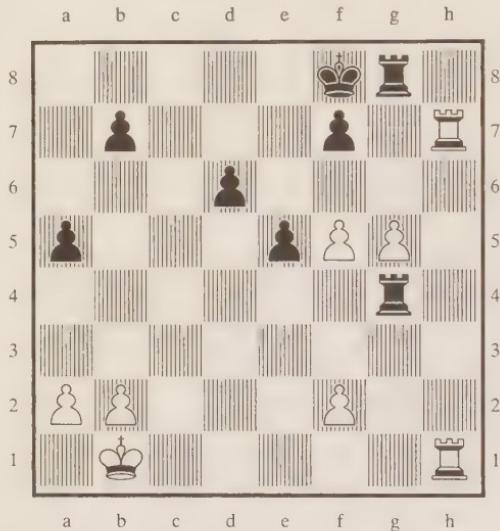
Weiß am Zug

O a) Die weißen Bauern sind zu schwach gegen den schwarzen Turmvorteil. Weiß verliert.

O b) Weiß verfügt gerade noch über einen Remisweg.

O c) Es gibt für Weiß einen versteckten Gewinn.

Diagramm Nr. 63:



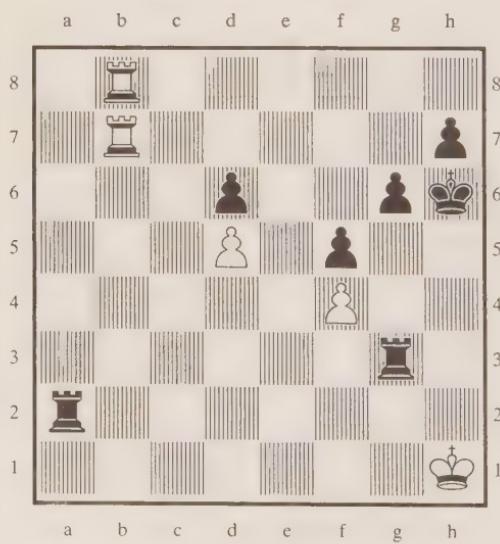
Weiß am Zug

O a) Weiß kommt mit einem direkten Angriff zum Erfolg.

O b) Weiß erzwingt eine taktische Abwicklung zu einem einfach gewonnenen Endspiel.

O c) Es gibt keinen unmittelbaren Gewinn. Schwarz kann alle taktischen Ideen ausreichend abwehren.

Diagramm Nr. 64:



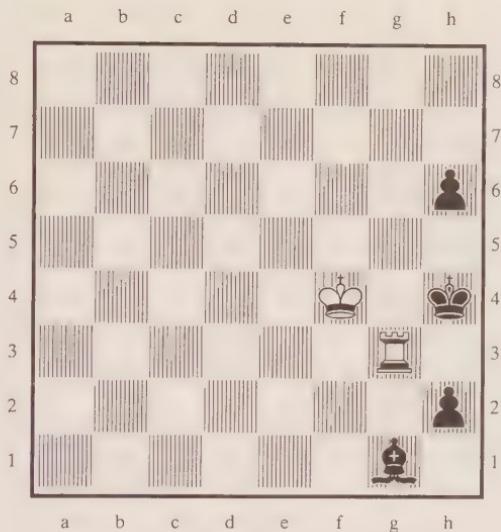
Weiß am Zug

O a) Weiß kann sich aus dieser Lage nicht mehr retten.

O b) Weiß erreicht Remis durch 1. Tb8–h8.

O c) 1. Tb8–h8 ist falsch; aber ein anderer Zug verspricht Weiß einen halben Punkt.

Diagramm Nr. 65:

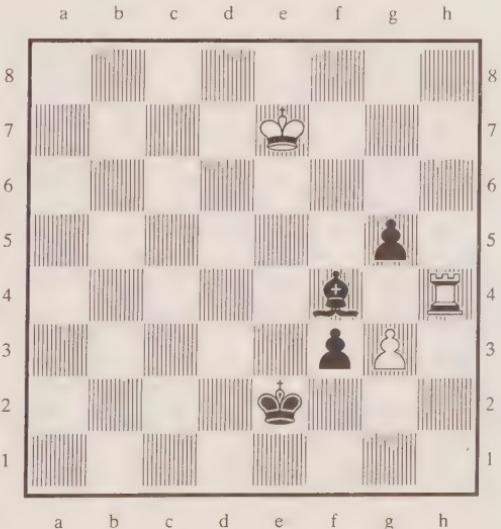


Weiß am Zug

O a) Die Lage für Weiß ist hoffnungslos.

O b) Weiß kann sich in ein Remis retten.

Diagramm Nr. 66:



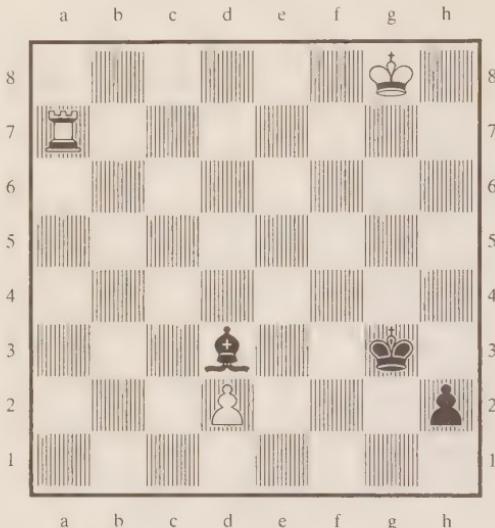
Weiß am Zug

O a) Der schwarze Bauer f3 macht das Rennen. Weiß verliert.

O b) Weiß rettet sich mit 1. Th4–h2+.

O c) Weiß erreicht auf andere Art ein Remis.

Diagramm Nr. 67:

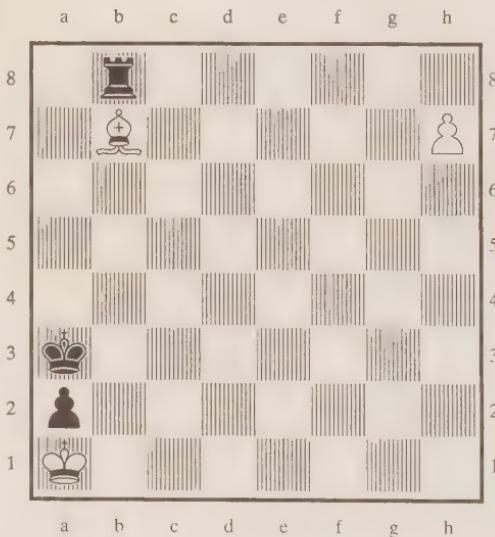


Kann Weiß die Umwandlung des Bauern h2 verhindern?

- a) nein, aber Weiß remisiert trotzdem.
- b) nein; Weiß verliert.
- c) ja; Weiß gewinnt.

Weiß am Zug

Diagramm Nr. 68:

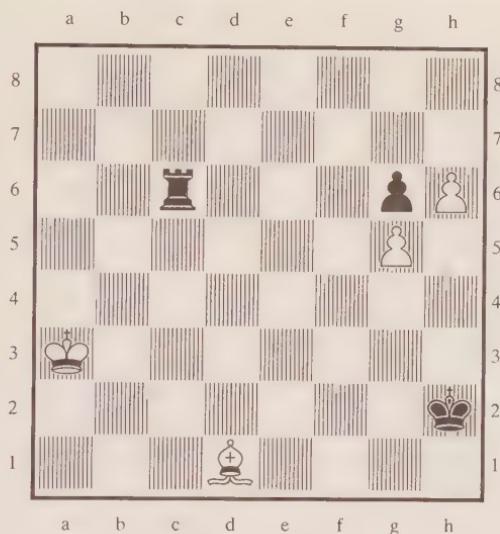


Wie schätzen Sie die Position ein?

- a) Weiß gewinnt.
- b) Weiß verliert.
- c) Remis.

Weiß am Zug

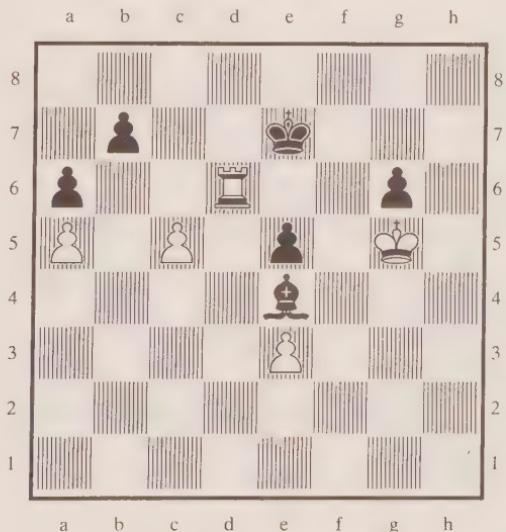
Diagramm Nr. 69:



Weiß am Zug

- O a) Weiß aktiviert seine Bauern und gewinnt.
- O b) Die weißen Bauern reichen als Gegengewicht nur zum Remis.
- O c) Weiß hat zu wenig Gelegenheiten und kann dem Verlust nicht entgehen.

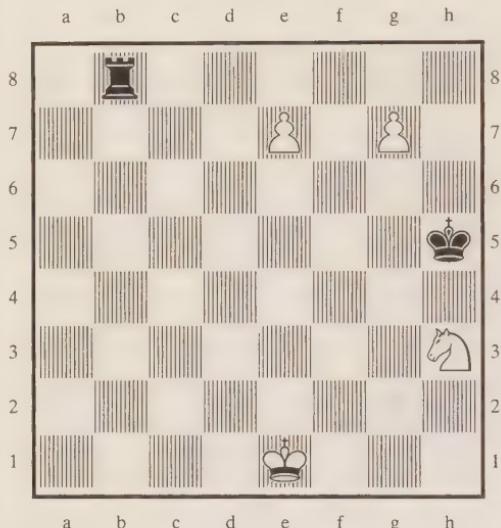
Diagramm Nr. 70:



Weiß am Zug

- O a) Weiß gewinnt, aber er muß sich vor dem Qualitätsopfer auf g6 hüten.
- O b) 1. Td6×g6 erzwingt einen sicheren Gewinn.
- O c) Weiß kommt in keinem Fall über Remis hinaus.

Diagramm Nr. 71:

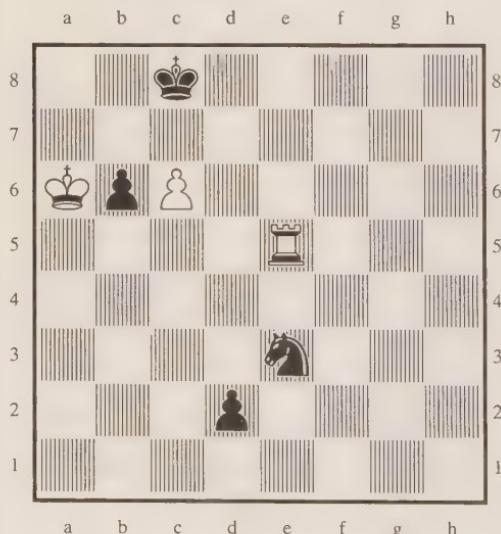


Weiß am Zug

- O a) Weiß kann den Verlust seiner Bauern nicht verhindern, erreicht aber gerade noch Remis.

- O b) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 72:



Weiß am Zug

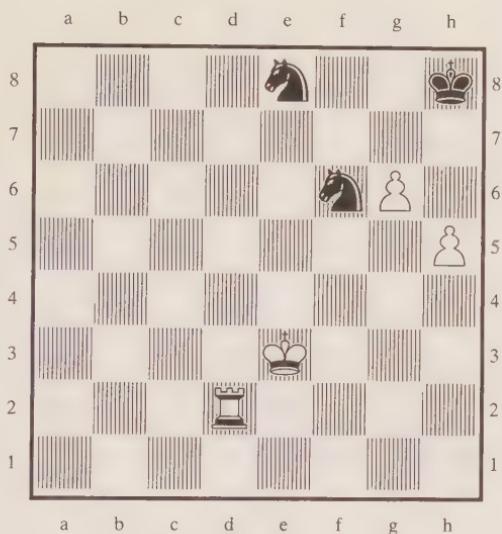
Die Lage von Weiß ist sehr schwer, aber trotzdem kann er sich retten. Wodurch?

- O a) mit 1. Te5-e8+

- O b) mit 1. Ka6-b5

- O c) mit einem anderen Zug

Diagramm Nr. 73:



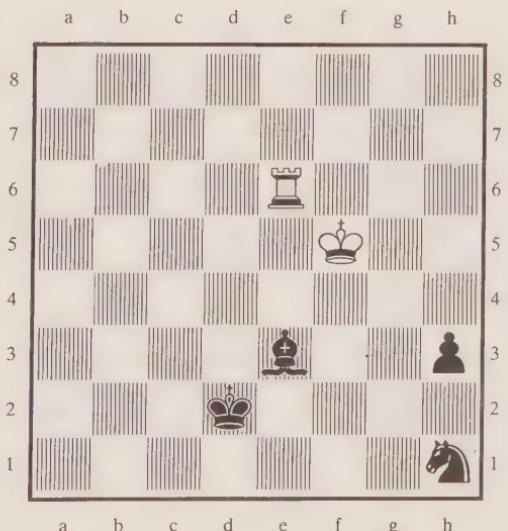
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt unter Bauernopfer mit Hilfe eines Mattmotivs.

O b) Weiß bringt einen Bauern zur Umwandlung.

O c) Weiß muß sich mit Remis abfinden.

Diagramm Nr. 74:



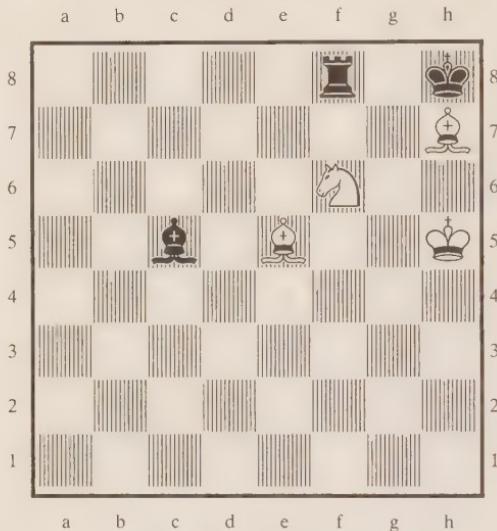
Weiß am Zug

O a) Weiß verhindert die Umwandlung des Bh3 und remiert.

O b) Schwarz bekommt eine neue Dame, aber Weiß erreicht dennoch ein Unentschieden.

O c) Weiß steht auf Verlust.

Diagramm Nr. 75:



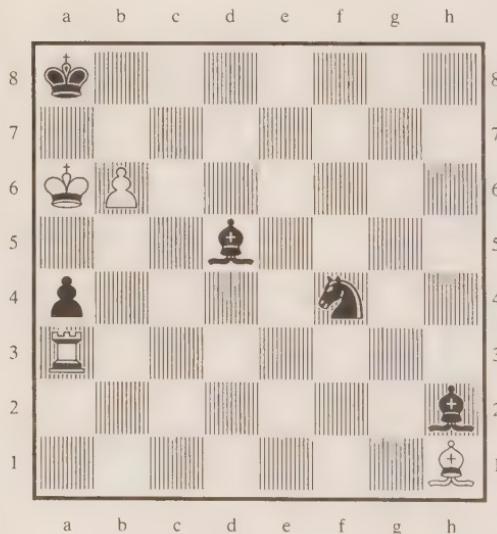
Weiß am Zug

Das Materialverhältnis reicht für Weiß nicht, aber der schwarze König steckt in der Klemme.
Kann Weiß gewinnen?

O a) nein

O b) ja

Diagramm Nr. 76:



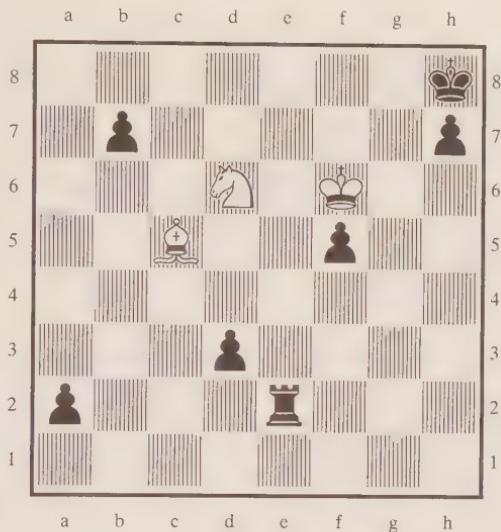
Weiß am Zug

O a) Weiß kann diese Stellung nicht gewinnen.

O b) Weiß gewinnt, darf aber nicht 1. Ta3–e3 spielen.

O c) 1. Ta3–e3 ist der richtige Weg zum Erfolg.

Diagramm Nr. 77:

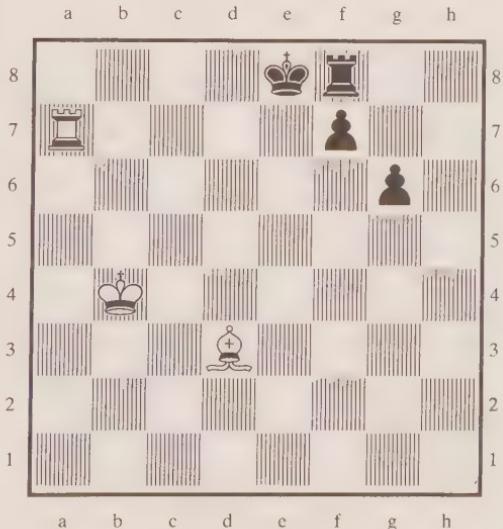


Weiß am Zug

O a) Weiß kann mit seinen geringen Kräften einen Mattangriff einleiten.

O b) Weiß gibt am besten Dauerschach, da ihm Gewinnversuche selbst zum Verhängnis werden.

Diagramm Nr. 78:



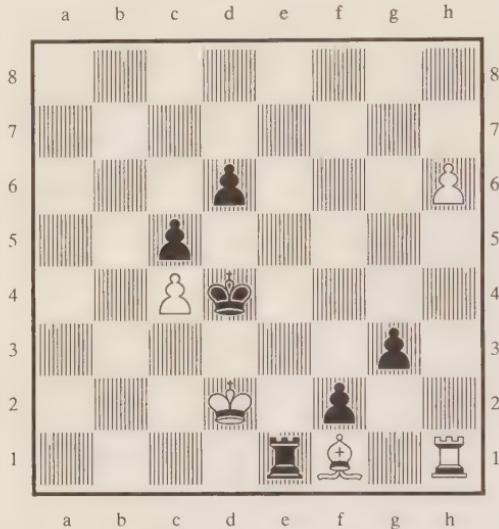
Weiß am Zug

Die Materialverteilung lässt ein Remis erwarten, aber die schwarzen Figuren stehen nicht gut. Kann Weiß daraus Kapital schlagen?

O a) Remis

O b) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 79:



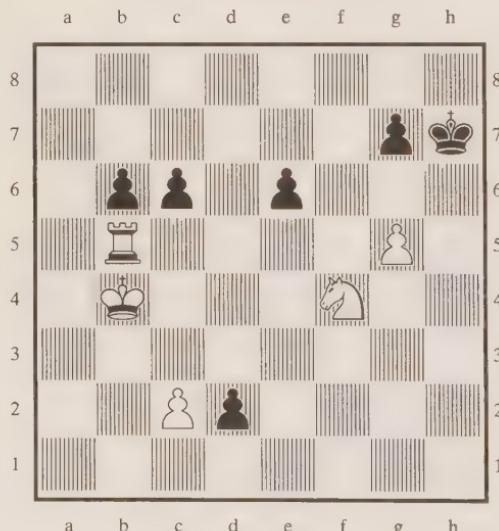
Schwarz am Zug

O a) Schwarz gewinnt.

O b) Schwarz remisiert nach 1. ... g3-g2.

O c) Schwarz kann remis halten, aber mit einem anderen Zug als 1. ... g3-g2.

Diagramm Nr. 80:



Was soll Weiß gegen den schwarzen d-Bauern tun?

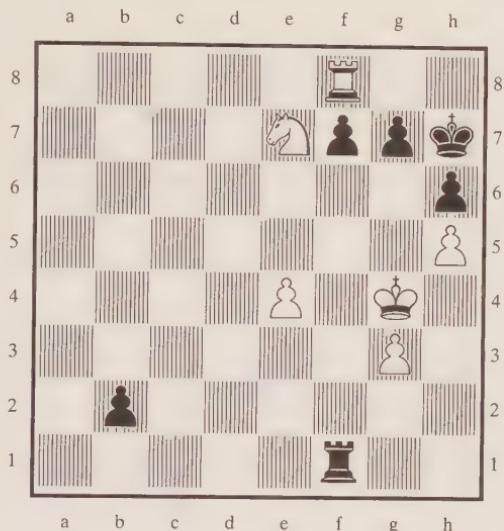
O a) Es gibt nichts; Weiß verliert.

O b) Weiß kann ein Gegenspiel aufziehen, das ihm Remis einbringt.

O c) Weiß kann sogar gewinnen.

Weiß am Zug

Diagramm Nr. 81:

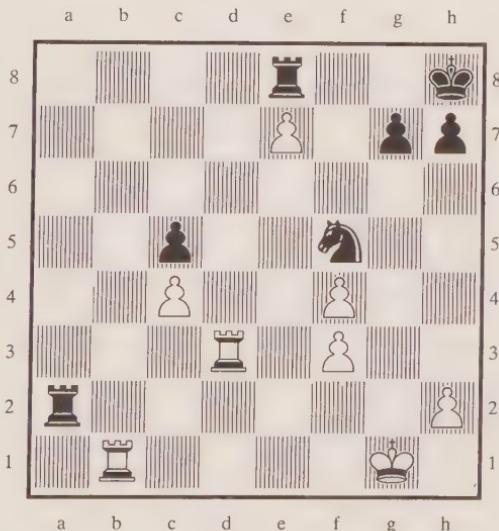


Weiß am Zug

Was halten Sie angesichts des bedrohlichen Bb2 von dieser Stellung?

- a) Remis
- b) Schwarz gewinnt.
- c) Weiß gewinnt.

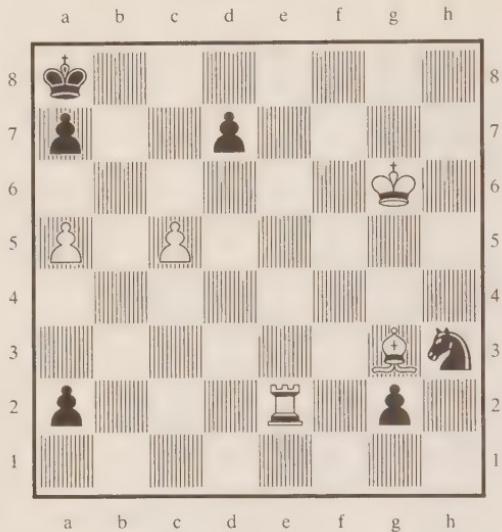
Diagramm Nr. 82:



Weiß am Zug

- a) Weiß kann den Be7 schnell verwerten und gewinnt.
- b) Der Be7 geht verloren, aber Weiß kann ihn noch zu einer Remisabwicklung nutzen.
- c) Weiß kann den Be7 behaupten, aber nicht zum Gewinn verwerten. Das Spiel bleibt unklar.

Diagramm Nr. 83:

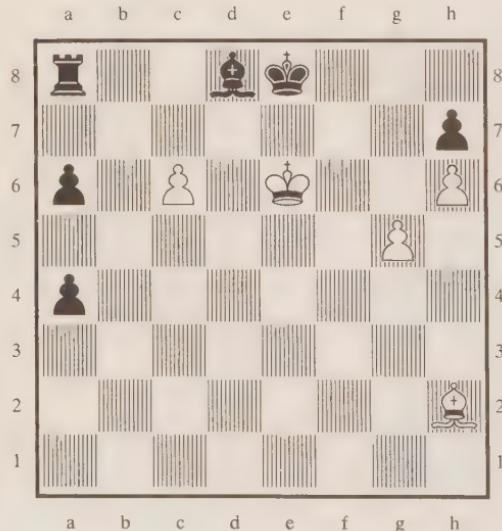


Weiß am Zug

Die schwarzen Freibauern sind gewaltig, aber angesichts des Königs auf a8 riecht es auch nach Matt. Wer hat die besseren Karten?

- a) Remis.
- b) Weiß gewinnt.
- c) Schwarz gewinnt.

Diagramm Nr. 84:

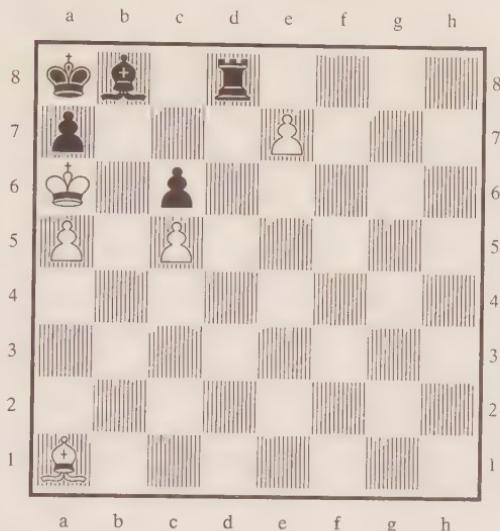


Weiß am Zug

Schwarz hat einen Turm mehr, der aber so unbeholfen wie nur möglich steht. Zu welchem Ergebnis kommen Sie?

- a) Schwarz gewinnt.
- b) Remis.
- c) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 85:



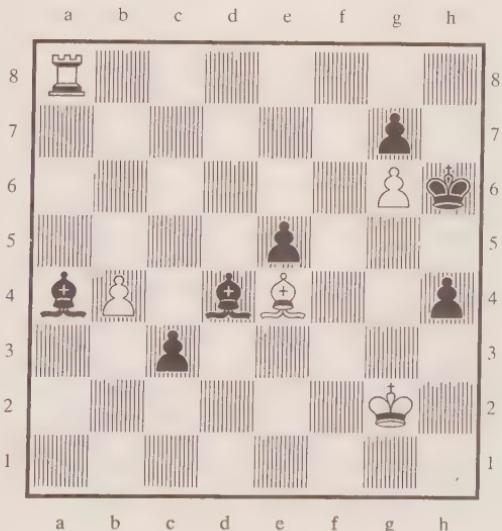
Weiß am Zug

- O a) Weiß gewinnt mit
1. e7×d8L.

- O b) Weiß gewinnt mit
1. e7×d8S.

- O c) Es ist kein Gewinn möglich. Alle Umwandlungsfiguren bringen nur Remis ein.

Diagramm Nr. 86:



Schwarz am Zug

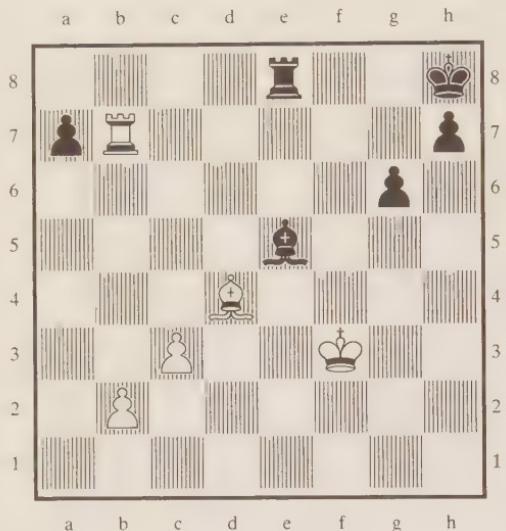
Wie sehen Sie die Chancen von Schwarz?

- O a) Er remisiert ohne Probleme.

- O b) Er kann einen langfristigen technischen Gewinn realisieren.

- O c) Er gewinnt dank des Bc2 schnell.

Diagramm Nr. 87:



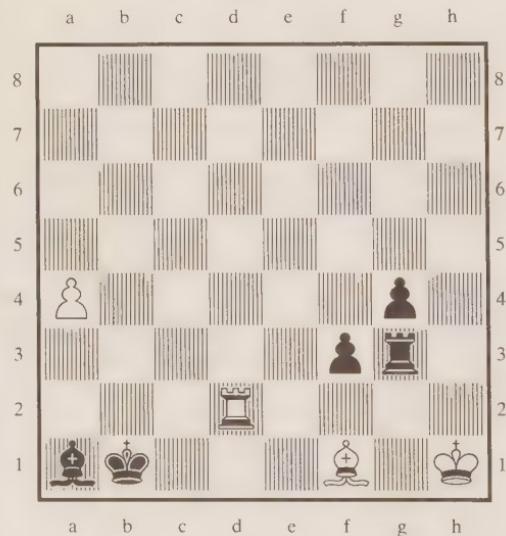
Weiß am Zug

O a) Weiß verfügt über einen unmittelbaren Gewinn.

O b) Weiß kann mit einigen Feinheiten das entstehende Turmendspiel gewinnen.

O c) Weiß kommt über ein Remis in keinem Fall hinaus.

Diagramm Nr. 88:



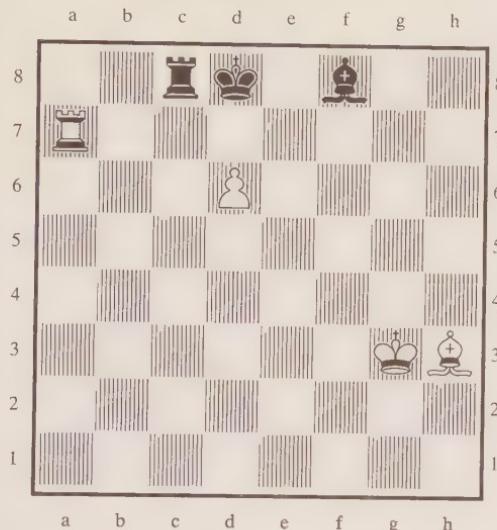
Weiß am Zug

O a) Weiß erzwingt dank der ungleichen Läufer eine Remisabwicklung.

O b) Weiß kann sich auf andere Weise retten.

O c) Weiß kann sogar gewinnen.

Diagramm Nr. 89:



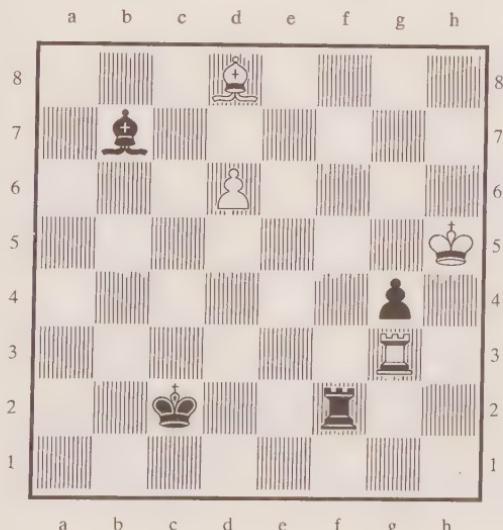
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt mit
1. Lh3×c8.

O b) Ein anderer Zug
bringt Weiß schnellen
Erfolg.

O c) Schwarz verteidigt
sich in allen Fällen ge-
nügend.

Diagramm Nr. 90:

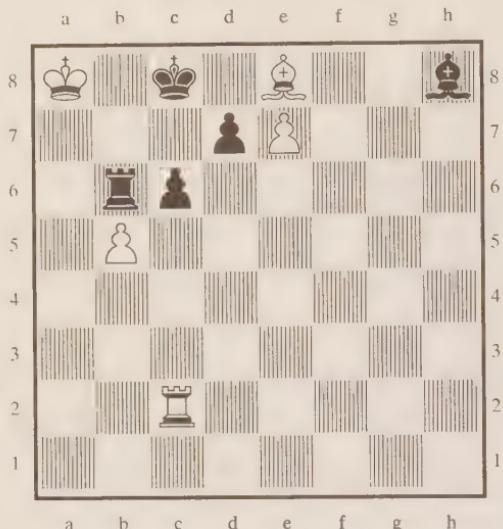


O a) Remis.

O b) Weiß gewinnt.

Weiß am Zug

Diagramm Nr. 91:



Weiß am Zug

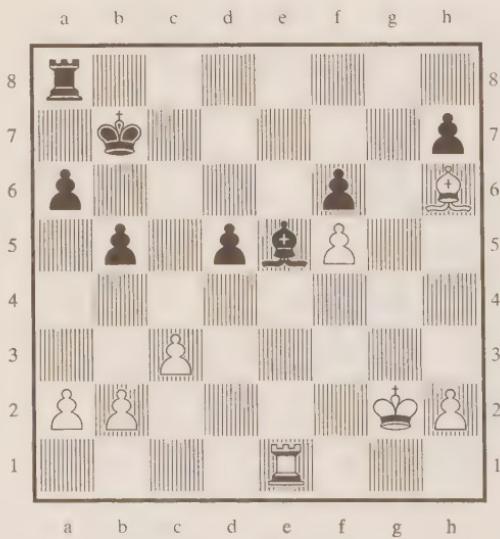
Weiß gewinnt

O a) mit 1. Le8-f7

O b) mit 1. Le8-g6

O c) mit 1. Le8-h5

Diagramm Nr. 92:



Weiß am Zug

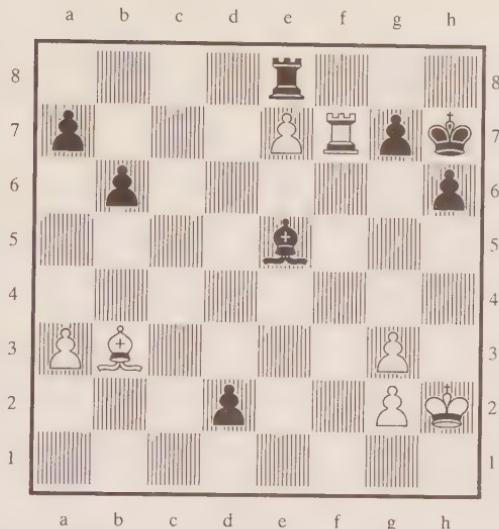
Was halten Sie von dem Qualitätsopfer 1. Te1×e5 ?

O a) Ein chancenreicher Gewinnversuch, der aber bei genauer Verteidigung nicht durchschlägt. Remis.

O b) Weiß gewinnt.

O c) Schwarz verfügt über eine versteckte Verteidigung und kommt in Vorteil.

Diagramm Nr. 93:



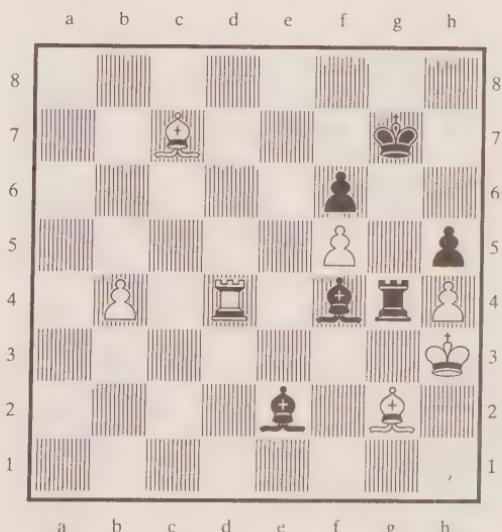
Weiß am Zug

Hat Weiß mehr als ein Remis?

a) ja

b) nein

Diagramm Nr. 94:



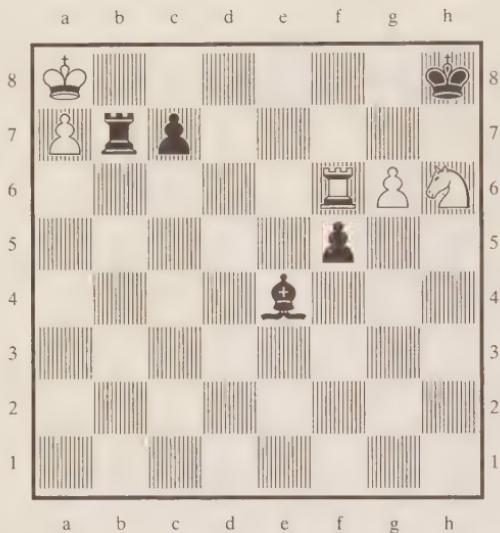
a) Schwarz rettet sich in ein Remis.

b) Schwarz erzwingt entscheidenden Materialgewinn.

c) Schwarz setzt matt.

Schwarz am Zug

Diagramm Nr. 95:



Weiß am Zug

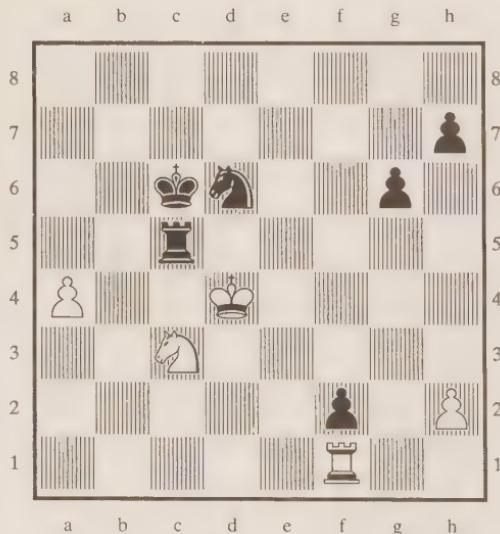
Kann Weiß etwas gegen die schwarzen Mattdrohungen tun?

O a) Weiß verliert.

O b) Remis

O c) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 96:



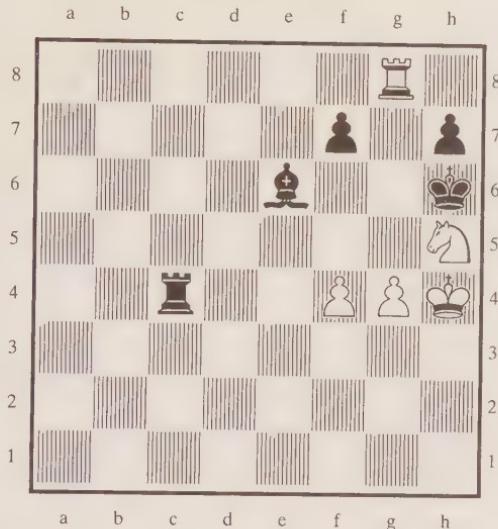
Schwarz am Zug

Glauben Sie, daß Schwarz trotz des anfälligen Bf2 gewinnen kann?

O a) ja

O b) nein

Diagramm Nr. 97:



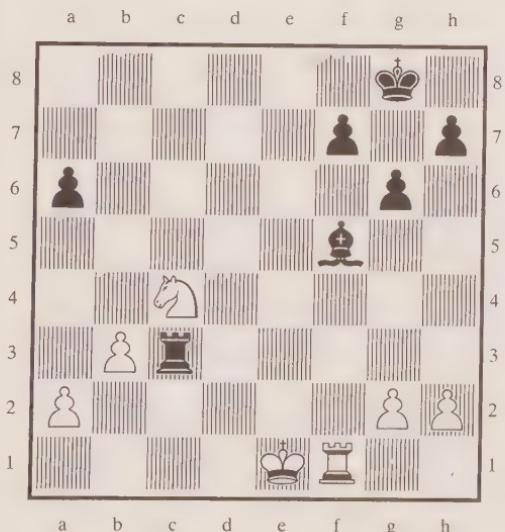
Schwarz am Zug

Kann Schwarz seinen eingeklemmten König noch aus der Mattschlinge ziehen?

a) ja

b) nein

Diagramm Nr. 98:



Weiß am Zug

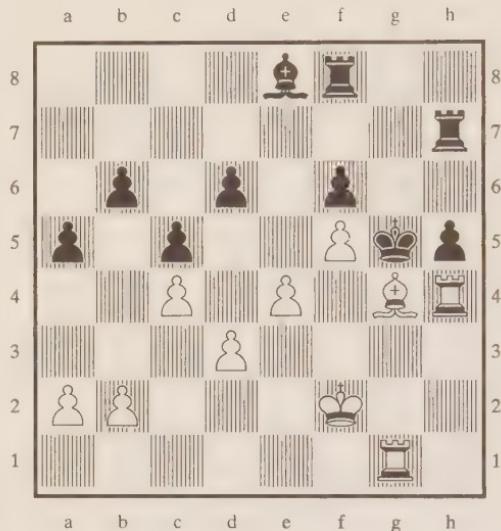
Wie schätzen Sie diese Stellung ein?

a) ausgeglichen

b) günstig für Schwarz

c) gewonnen für Weiß

Diagramm Nr. 99:



Weiß am Zug

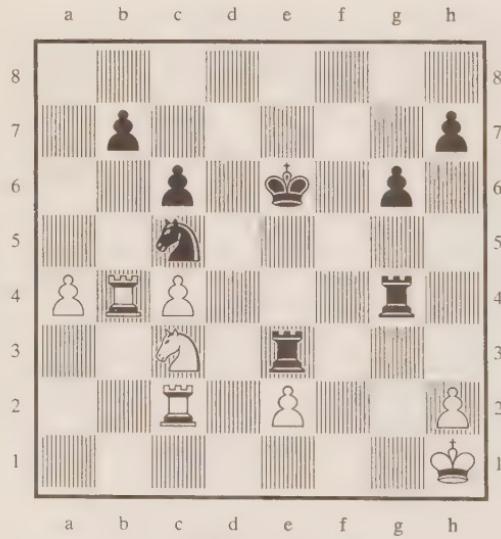
Weiß gewinnt

O a) mit 1. Th4–h1

O b) mit Lg4×h5+

O c) mit einem anderen Zug

Diagramm Nr. 100:



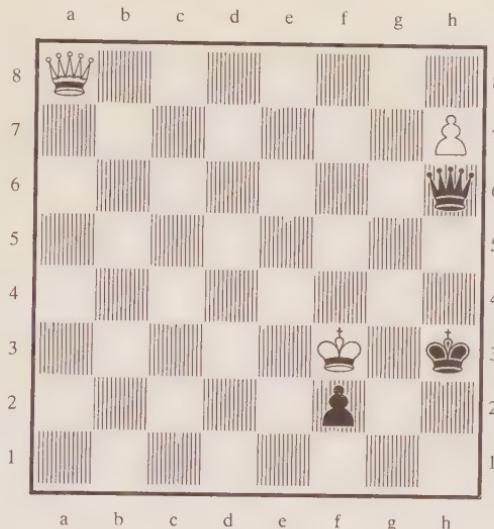
Schwarz am Zug

Kann Schwarz einen erfolgreichen Angriff gegen den weißen König einleiten?

O a) ja

O b) nein

Diagramm Nr. 101:



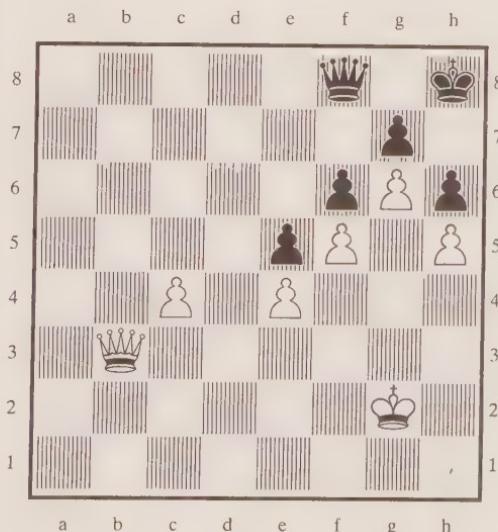
Weiß am Zug

- a) Weiß hat nichts Besseres als Remis.

- b) Weiß gewinnt mit 1. Kf3xf2.

- c) Weiß gewinnt auf andere Weise.

Diagramm Nr. 102:



Schwarz am Zug

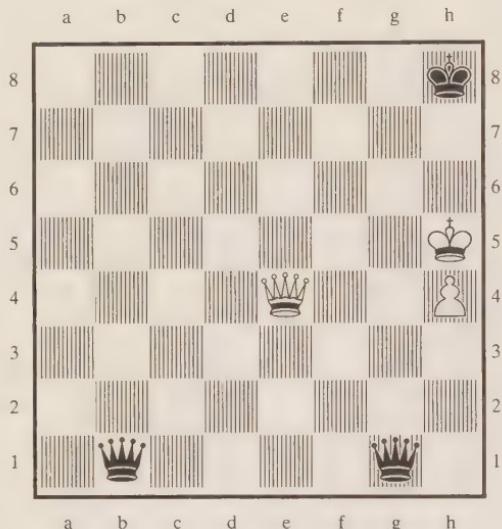
Wie schätzen Sie die Lage für Schwarz ein?

- a) hoffnungslos

- b) Remis

- c) schlechter, aber spielbar

Diagramm Nr. 103:



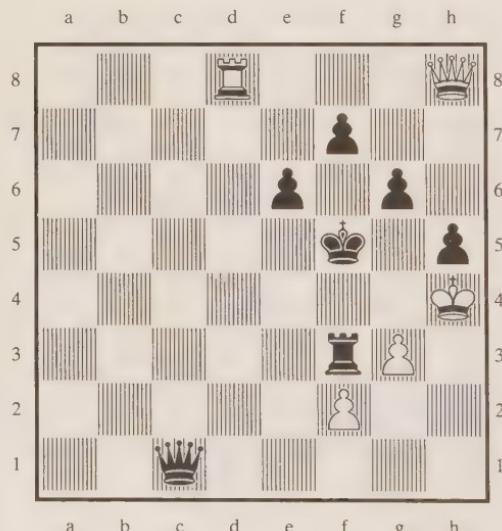
Weiß am Zug

Zwei schwarze Damen, aber der König des Nachziehenden steht ungeschützt. Kann Weiß sich retten?

O a) nein

O b) ja

Diagramm Nr. 104:



Weiß am Zug

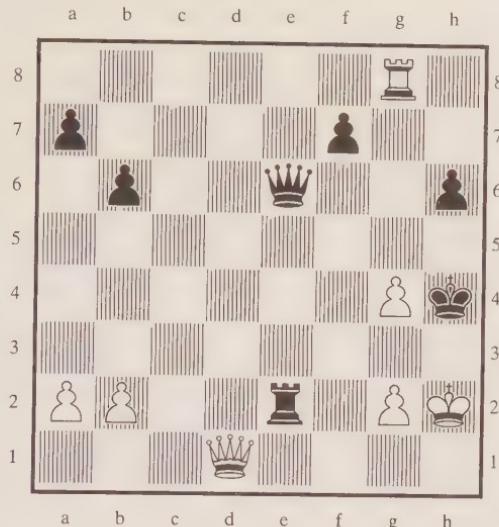
Eine auf den ersten Blick ganz unklare Lage: bei beidseits unsicherer Königsstellung ist die materiell schwächere Seite am Zug. Wie lautet Ihr Urteil?

O a) Weiß gewinnt

O b) Schwarz gewinnt

O c) Remis

Diagramm Nr. 105:



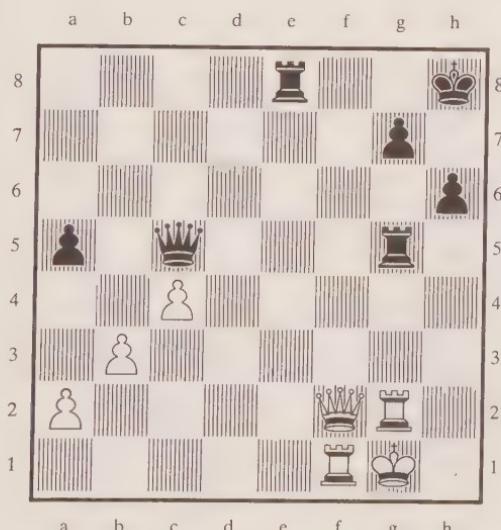
Weiß am Zug

O a) Weiß führt einen erfolgreichen Mattangriff durch.

O b) Weiß gewinnt Material.

O c) Die schwarzen Drehungen sind die stärkeren. Weiß muß Zuflucht zu einer Remiswendung nehmen.

Diagramm Nr. 106:



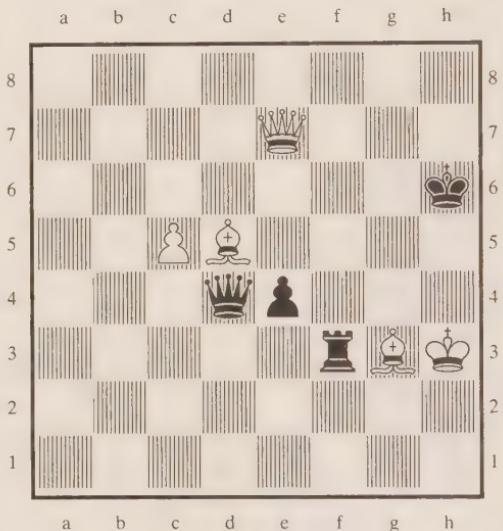
Schwarz am Zug

O a) Schwarz führt am besten ein Remisendspiel herbei.

O b) Schwarz gewinnt entscheidendes Material.

O c) Schwarz kann nach einer geschickten Vereinfachung im Turmendspiel gewinnen.

Diagramm Nr. 107:



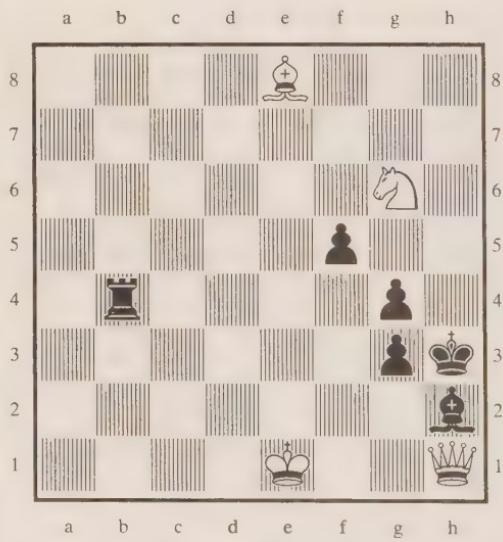
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt am einfachsten mit 1. Ld5×e4.

O b) Weiß steht klar auf Gewinn, doch 1. Ld5×e4 ist ein schwerer Fehler.

O c) Die schwarzen Gegendrohungen sichern in jedem Fall ein Remis.

Diagramm Nr. 108:



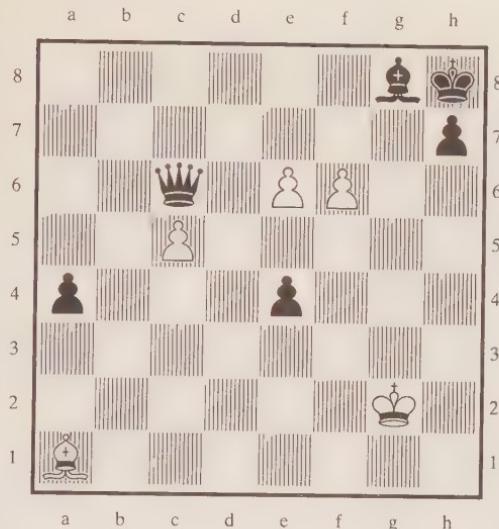
Weiß am Zug

Glauben Sie, daß Weiß dieses Endspiel gewinnen kann?

O a) ja

O b) nein

Diagramm Nr. 109:



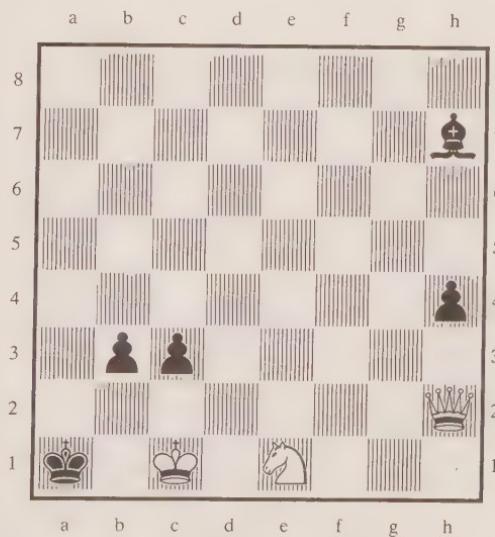
Schwarz am Zug

O a) Schwarz gewinnt nach
1. ... e4-e3+.

O b) Schwarz remisiert
nach 1. ... e4-e3+.

O c) Schwarz ist nach
1. ... e4-e3+ und
auch sonst verloren.

Diagramm Nr. 110:



Weiß am Zug

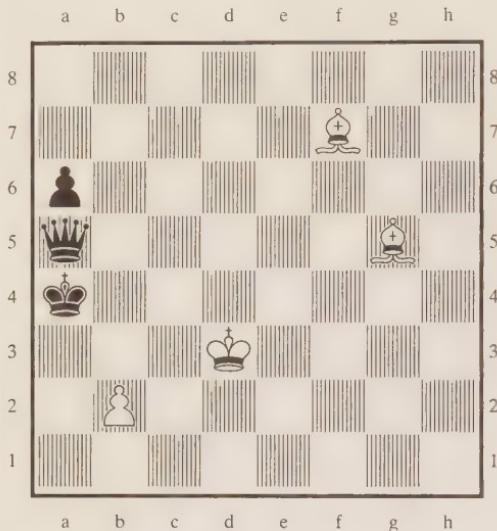
Weiß hat eine Dame mehr,
aber was tun gegen die Drohung
1. ... b3-b2+ ?

O a) Schwarz gewinnt.

O b) Remis.

O c) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 111:



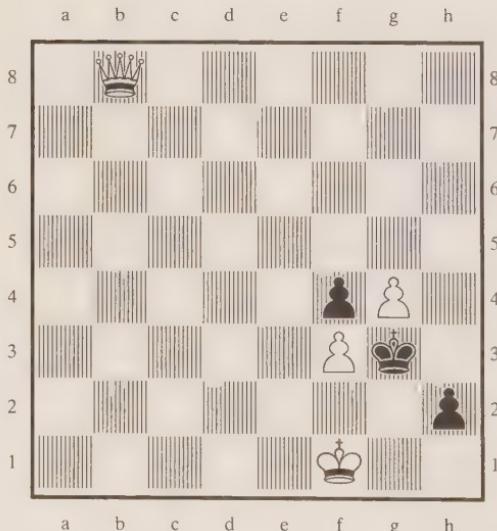
Weiß am Zug

O a) Weiß remisiert.

O b) Weiß inszeniert einen Mattangriff.

O c) Weiß gewinnt durch Eroberung der schwarzen Dame.

Diagramm Nr. 112:



Weiß am Zug

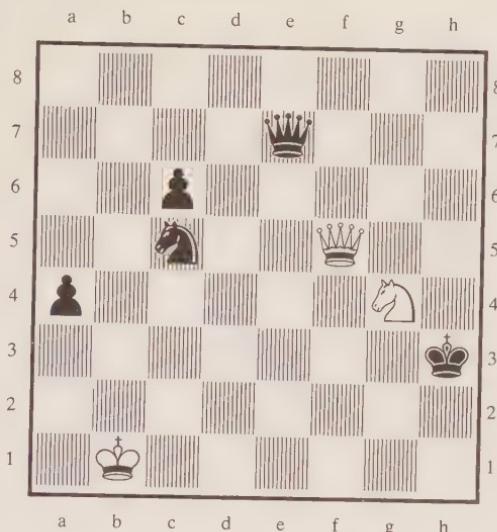
Weiß zog hier 1.Db8–h8.

O a) Weiß konnte gewinnen, doch dieser Zug verdirbt alles.

O b) Dieser Zug führt leicht zum Gewinn.

O c) Dieser Zug führt nur zum Remis, jedoch hatte Weiß auch nichts Besseres.

Diagramm Nr. 113:



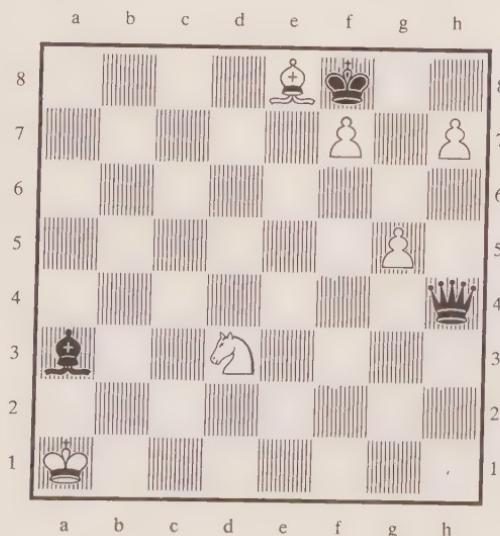
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt.

O b) Weiß kann und muß Dauerschach geben.

O c) Der schwarze König kommt bei genauem Spiel in Sicherheit. Weiß steht auf Verlust.

Diagramm Nr. 114:

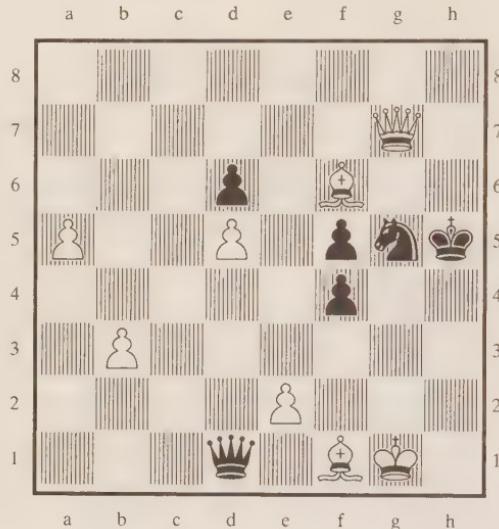


Weiß am Zug

O a) Weiß kann dank seiner Freibauern noch ein Remis erreichen.

O b) Weiß kann sogar gewinnen.

Diagramm Nr. 115:



Schwarz am Zug

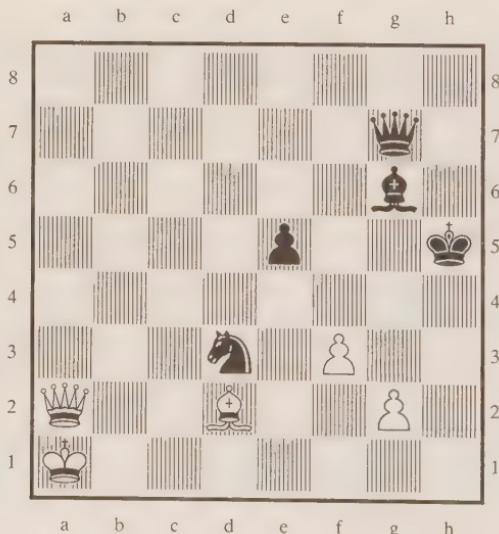
In materiell wie positionell verzweifelter Lage kann Schwarz nur auf Angriff setzen. Welche Chancen geben Sie ihm dabei?

O a) Schwarz gewinnt.

O b) Remis.

O c) Schwarz verliert.

Diagramm Nr. 116:



Weiß am Zug

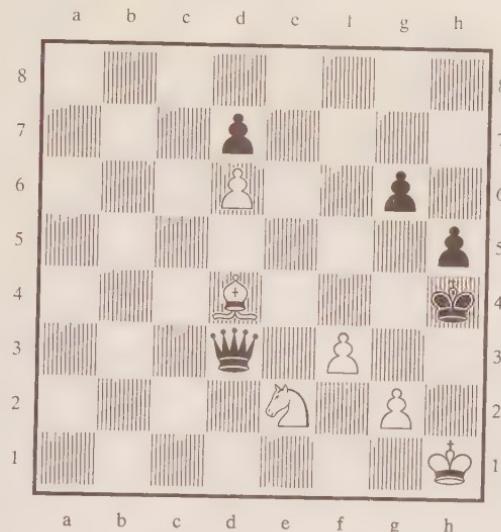
Hat Weiß in dieser Stellung noch eine Chance?

O a) Weiß erzwingt ein unentschiedenes Endspiel.

O b) Weiß erreicht ein Dauerschach.

O c) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 117:



Weiß am Zug

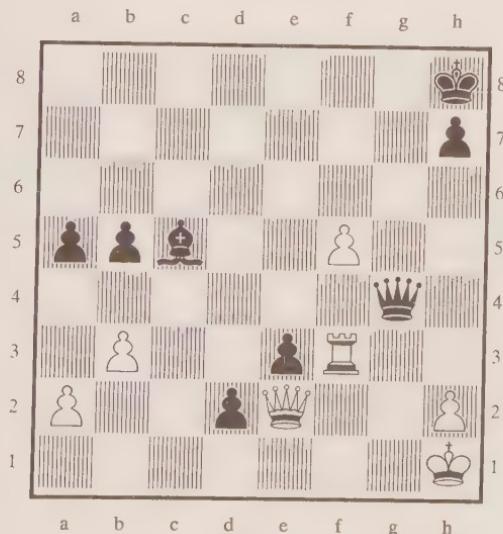
Kompensiert die Randstellung des schwarzen Königs den weißen Materialrückstand?

O a) Remis.

O b) Weiß gewinnt.

O c) Schwarz gewinnt.

Diagramm Nr. 118:



Schwarz am Zug

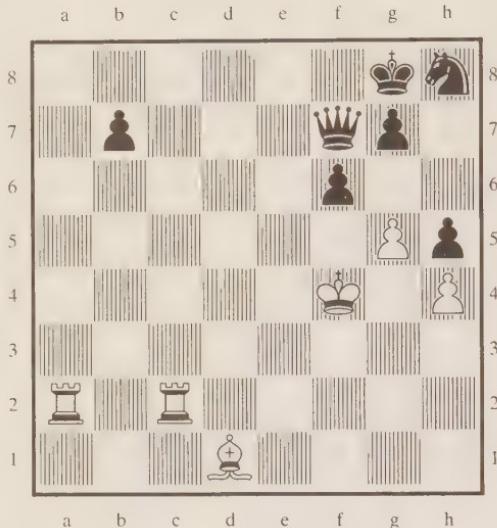
Kann Schwarz seine blockierten Bauern noch nutzbringend verwenden?

O a) Schwarz gewinnt.

O b) Remis.

O c) Weiß gewinnt.

Diagramm Nr. 119:



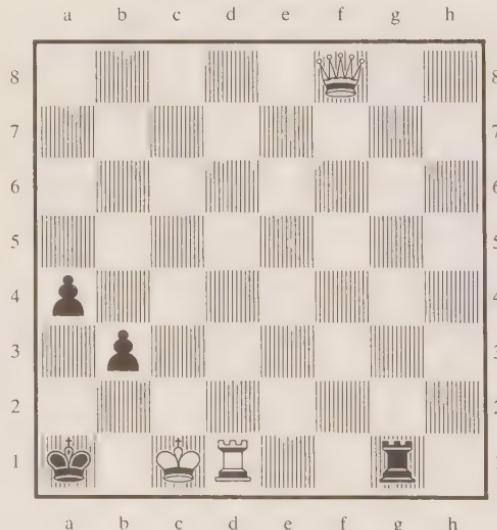
Weiß am Zug

O a) Weiß gewinnt durch
1. Tc1–c8+.

O b) Weiß gewinnt durch
1. Ta1–a8+.

O c) Beide Züge gewinnen.

Diagramm Nr. 120:



O a) Schwarz erreicht Remis durch
1. ... Tg1×d1+.

O b) Schwarz kann nach
1. ... Tg1–g2 sogar gewinnen.

O c) Schwarz steht auf Verlust.

Schwarz am Zug

Diagramm – Besprechung Nr. 1



Obwohl Weiß einen Mehrbauern hat, ist offensichtlich, daß er seine Bauern nicht halten kann und deswegen um Remis kämpft. Dies erreicht er aber nicht auf normalem Weg, denn läßt er sich ohne weiteres seine Bauern schlagen, behält Schwarz mit dem König auf g5 einen gewinnbringenden Reserve - Tempozug mit dem f-Bauern, z.B. 1.Kh1-g2? Kh5-g4 2.Kg2-f2 Kg4xf4 3.Kf2-g2 Kf4xg5 4.Kg2-g3 Kg5-f5 5.Kg3-f3 f7-f6!. Die rettende Idee muß darin bestehen, den schwarzen Bauern durch Opfer nach vorn zu locken, so daß dieser Tempozug wegfällt: 1.g5-g6! f7xg6 (nach 1. ...Kh5xg6 2.Kh1-g2 Kg6-f5 3.Kg2-f3 hat Weiß keine Probleme) 2.f4-f5! (nur so; 2.Kh1-g2? Kh5-g4 3.f4-f5 g6xf5! bzw. 2.Kh1-h2? Kh5-g4 3.f4-f5 Kg4xf5! 4.Kh2-g3 Kf5-g5 oder 4.Kh2-h3 Kf5-f4 verliert) 2. ... g6xf5 3.Kh1-g1! (noch eine notwendige Feinheit; für die Fernopposition fehlt dem schwarzen König das Feld f5; 3.Kh1-g2? Kh5-g4 oder 3.Kh1-h2? Kh5-h4 verliert) 3. ... Kh5-g5 4.Kg1-f1! und nun gewinnt Weiß die Nahopposition (4. ... Kg5-f4 5.Kf1-f2, 4. ... Kg5-g4 5.Kf1-g2 oder 4. ... Kg5-h4 5.Kf1-f2) mit Remisschluß.

(Studie von Mattison, 1918)



Diagramm – Besprechung Nr. 2

Offensichtlich ist dem weißen König der Rückweg versperrt, auf dem er den c-Bauern stoppen könnte. Man kann aber ein bekanntes Motiv nützen, nämlich "nach zwei Seiten zu arbeiten" und das Aufhalten des feindlichen Bauern mit Unterstützung der eigenen zu kombinieren, um evtl. selbst einen zur Dame zu bringen. Die Zugfolge muß allerdings genau gewählt werden. Zum Ziel führt nicht 1.h2-h4? c7-c5 2.g2-g4+ Kh5xh4! 3.Kh7-g6 Kh4xg4 und der weiße König ist wiederum abgesperrt. Richtig ist 1.g2-g4+! Kh5-g5 (1. ... Kh5xg4 2.Kh7-g6 c7-c5 3.h2-h4! und entweder kommen nach 3. ... c5-c4 4.h4-h5 beide Bauern gleichzeitig zur Dame, oder Weiß hält nach 3. ... Kg4xh4 4.Kg6-f5 den schwarzen auf) 2.Kh7-g7!! (nach 2.h2-h4+? Kg5xh4 verliert Weiß wie oben gezeigt) 2. ... c7-c5 3.h2-h4+ und nun hat Weiß sowohl nach 3. ... Kg5xg4 4.Kg7-g6! wie nach 3. ... Kg5xh4 4.Kg7-f6! das Remis in der Tasche.

(Studie von Gorgiew, 1928)

Diagramm – Besprechung Nr. 3



1.Kf4-f5 ist nicht zum Gewinn ausreichend, z.B. 1. ... Ka3-b4 (nach 1. ... Ka3-b2? 2.g4-g5 h6xg5 3.h5-h6 a4-a3 4.h6-h7 a3-a2 5.h7-h8D+ Kb2-b1 kann Schwarz wegen des g-Bauern nicht wie gewohnt auf Patt spielen; vgl. die Lösung unten!) 2.g4-g5 a4-a3 3.g5-g6 (natürlich nicht 3.g5xh6? a3-a2 4.h6-h7 a2-a1D und der weiße Bauer wird aufgehalten) 3. ... a3-a2 4.g6-g7 a2-a1D 5.g7-g8D und Schwarz kann z.B. mit 5. ... Da1-a5+ den weißen König zurücktreiben, da 6.Kf5-g6 Da5-g5+ den Bh5 verliert; außerdem wäre selbst ein Damenendspiel mit h-Bauer mehr bekanntlich in den meisten Fällen remis.

Weiß führte die Schlüsselidee in exakterer Form aus und spielte sofort 1.g4-g5!. Jetzt kann Schwarz nicht den König ziehen, weil Weiß nach 2.g5xh6 ein Tempo schneller als oben ist; nach 1. ... h6xg5+ 2.Kf4-e3! wird Schwarz aber wieder der g-Bauer zum Verhängnis, z.B. 2. ... Ka3-b2 3.h5-h6 a4-a3 4.h6-h7 a3-a2 5.h7-h8D+ Kb2-b1 und nun etwa 6.Dh8-b8+ Kb1-c1 7.Db8-e5 Kc1-b1 8.De5-b5+ Kb1-c1 9.Db5-a4 Kc1-b2 10.Da4-b4+ Kb2-c2 11.Db4-a3 Kc2-b1 12.Da3-b3+ Kb1-a1 13.Db3-c2 g5-g4 14.Dc2-c1 matt. Hätte Weiß den g-Bauern im 2.Zug genommen, wäre das Endspiel natürlich Remis!

(Iwantschuk - Hellers, Baguio 1987)

Diagramm – Besprechung Nr. 4



Es liegt nahe, hier mit 1.h2-h4 zu beginnen, weil dieser Bauer im Gegensatz zum anderen nicht mehr vom schwarzen König zu erreichen ist. Trotzdem wäre dies ein Fehler, weil nach 1. ... d7-d5 im Fall eines Wettkampfs der d-Bauer mit Schach zur Dame kommt. Ein Königszug von Weiß verliert lediglich ein volles Tempo, da er Schwarz zu keiner sofortigen Reaktion zwingt und trotzdem das Aufhalten des schwarzen Bauern nicht ermöglicht, z.B. 2.Kh1-g2 d5-d4 3.Kg2-f3 Ka3-b3 (erst nach dem zweiten weißen Königszug muß Schwarz selbst einen machen!) 4.Kf3-e4 Kb3-c3 mit gleichzeitiger Umwandlung.

Nach dieser Erkenntnis ist klar, daß Weiß es mit 1.f2-f4! versuchen muß, weil dies 1. ... d7-d5 verhindert - nun käme der weiße f-Bauer nach 2.f4-f5 selbst mit Schach an! In der Tat sichert ein originelles Zusammenspiel beider Bauern Weiß einen haarscharfen Gewinn: 1. ... Ka3-b4 2.h2-h4! d7-d5 (mit dem a-Bauern zu marschieren hilft natürlich nichts, da die neue Dame von h8 aus a1 kontrolliert) 3.f4-f5 Kb4-c5 (wieder erzwungen, weil nach 3. ... d5-d4 4.f5-f6 Weiß immer noch mit Schach promoviert) 4.h4-h5! d5-d4 5.f5-f6 Kc5-d6 6.h5-h6 d4-d3 7.f6-f7 Kd6-e7 8.h6-h7 d3-d2 9.f7-f8D+ (die ganzen f-Bauern-Züge sind nur geschehen, um letztlich dieses eine Tempo zu gewinnen!) 9. ... Ke7xf8 10.h7-h8D mit Schach, und der Fall ist erledigt.

(Studie von Grigorjew, 1930)



Diagramm — Besprechung Nr. 5

Nach 1.e6-e7 b2-b1D 2.e7-e8D ist Schwarz zwar am Zug, steht aber fatalen Mattdrohungen gegenüber, z.B. 2. ... b7xa6 3.Kd8-c7 oder 2. ... Db1-b6+ 3.Kd8-d7. Auch in der Folge verfügt der weiße König stets über zwei Mattfelder (c7 und d7), die Schwarz nur beherrschen kann, indem er den Gegner auf der 7.Reihe abschneidet, was ein lustiges Tempospiel ergibt: 2. ... Db1-h7 3.Kd8-c8 Dh7-g7 (der b-Bauer darf sich nicht rühren: 3. ... b7xa6 4.De8-c6+; auch Pattversuche werden hübsch widerlegt, man sehe 3. ... Dh7-e4 4.Kc8-c7+! De4xe8 5.a6xb7 matt; also hat Schwarz hier und in der Folge nur Damen-züge auf der 7.Reihe) 4.De8-d8 Dg7-f7 (nach 4. ... Dg7-h7 5.Dd8-f8! hat die schwarze Dame auf der 7.Reihe kein Feld mehr und kommt in Zug-zwang) 5.Dd8-h8 Df7-e7 6.Dh8-g8! und Schwarz ist austempiert.

(Studie von Proskurowski, 1964)



Diagramm — Besprechung Nr. 6

Zwei vorgerückte verbundene Freibauern können oft mit Unterstützung des eigenen Königs taktisch verwertet werden. In der Partie fehlte Weiß der Blick für eine solche Möglichkeit, denn er zog 1.g6-g7?? und mußte nach 1. ... Kf6-f7 bald aufge-

ben, weil sein König auf keine Art vordringen kann. Dagegen hätte er nach 1.h6-h7! Kf6-g7 einen Weg gehabt, der zwar lang dauert, aber noch rechtzeitig zum Ziel führt: 2.Kh4-g5 d5-d4 3.Kg5-f5 d4-d3 4.Kf5-e6 d3-d2 5.h7-h8D+! Kg7xh8 6.Ke6-f7 d2-d1D 7.g6-g7+ Kh8-h7 8.g7-g8D+ Kh7-h6 9.Dg8-g6 matt.

(Gersmann - Schütte, Jugend-Oberliga Nord 1992)



Diagramm – Besprechung Nr. 7

Da der schwarze e-Bauer nicht aufzuhalten ist, kann Weiß nur gewinnen, wenn es ihm gelingt, mit der eigenen neuen Dame entscheidende Drohungen aufzustellen. Dies geht auf höchst überraschende Weise mit einem stillen Zug: 1.a5-a6! (nach 1.a5xb6 hätte Weiß keine erfolgversprechende Möglichkeit wie im Text) 1. ... e4-e3 2.a6-a7 e3-e2 3.a7-a8D e2-e1D 4.Da8-d5+ Kc4-b4 5.Dd5-d3!! Schwarz kann nun nicht mit dem König ziehen wegen 6.Dd3-a3 matt; andererseits muß er die Drohung 6.Dd3-c3+ nebst 7.Dc3-a3 matt decken, so daß seiner Dame schnell die Züge ausgehen: 5. ... De1-c1 (oder 5. ... De1-a1 6.Dd3-c3+ Kb4-a4 7.b2-b3+ mit Damengewinn) 6.Dd3-a3+ Kb4-c4 7.b2-b3+ und nun zeigt sich derselbe Trick auf der anderen Seite.

(Studie von Kubbelt, 1927)



Diagramm – Besprechung Nr. 8

Auch dieses Beispiel illustriert, von welch kleinen Zufälligkeiten oft die Wahl des richtigen Umwandlungsfeldes für einen Bauern abhängt. Warum statt des Textzugs 1.f4xe5 nicht zum Erfolg führt, wird erst in der Schlußstellung klar: 1.f4-f5! c4-c3 2.f5-f6 c3-c2 3.f6-f7 c2-c1D 4.f7-f8D+ Kc8-b7 5.Df8-a8+!! Kb7xa8 (nach 5. ... Kb7xb6 6.Da8-b8+ Kb6-a6 7.Kd6-c7 ist Schwarz außerstande, die Mattdrohungen auf b6 und b7 gleichzeitig abzuwehren) 6.Kd6-c7 und wie schon in der letzten Anmerkung erkennt man nun plötzlich, daß der im ersten Zug wohlweislich verschmähte Bauer e5 Schwarz das rettende Diagonalschach auf f4 verwehrt! Somit gibt es gegen 7.b6-b7+ Ka8-a7 8.b7-b8D+ nebst Matt keine brauchbare Parade mehr.

(Studie von Fontana, 1944)

Diagramm – Besprechung Nr. 9



Nach 1.Kg6xg5? hat Weiß nicht viel zu erhoffen, z.B. 1. ... b6-b5 2.Kg5-f4 Ka7-b6 3.Kf4-e4 Kb6-c5 und Schwarz gewinnt sogar. Daß 1.Kg6-f7! richtig sein muß, ist also schnell klar, die richtige Analyse dagegen sehr schwierig: 1. ... g5-g4 (nach 1. ... b6-b5 2.Kf7xe7 b5-b4 3.Ke7-d8 b4-b3 4.e6-e7 b3-b2 5.e7-e8D b2-b1D 6.De8-d7+ Ka7-a6 7.Dd7-d6+ Ka6-a7 8.e5-e6 entscheidet der e-Bauer ohne größere Probleme) 2.Kf7xe7 g4-g3 3.Ke7-d8! (um der neuen Dame die 7.Reihe für Schachs freizulassen und zugleich dem feindlichen König auf den Pelz zu rücken) 3. ... g3-g2 4.e6-e7 g2-g1D 5.e7-e8D (nun beginnt der Kampf der Damen, in dem Weiß hier auch die starke Drohung eines technischen Gewinns mit dem e-Bauern zur Verfügung steht, so daß sich Schwarz keine ruhigen Züge erlauben kann) 5. ... Dg1-g5+ (Schachs auf d4 bzw. d1 werden mit 6.De8-d7+ erledigt) 6.Kd8-c7! (jetzt ergibt der Tausch auf e7 nur Remis, da Weiß noch ein Tempo verlieren muß, um den König aus dem Weg des Bauern zu schaffen) 6. ... Dg5-g7+ (nach 6. ... Dg5-c1+ 7.De8-c6 ist es wieder sofort aus) 7.De8-d7! (Weiß opfert seinen starken Bauern, um einen zwangsläufigen Mattangriff zu inszenieren) 7. ... Dg7xe5+ 8.Kc7-c6+ Ka7-a6 9.Dd7-d3+ Ka6-a7 (falls 9. ... Ka6-a5 oder b6-b5, so 10.Dd3-a3 matt) 10.Dd3-a3+ Ka7-b8 (10. ... De5-a5 11.Da3-e7+ und Matt auf b7) 11.Da3-f8+ Kb8-a7 12.Df8-f7+ Ka7-a6 13.Df7-a2+ De5-a5 14.Da2-c4+ b6-b5 15.Dc4-c5!! (erst dieses Zugzwangmotiv bricht den Widerstand) 15. ... b5-b4 16.Dc5-c4+ Ka6-a7 17.Dc4-f7+ Ka7-a6 18.Df7-b7 matt.

(Studie von Konikowski, 1986)

Diagramm – Besprechung Nr. 10



Auf den ersten Blick scheinen hier wenig Schwierigkeiten zu bestehen. Wird nach 1.Kg3-g4 Ka4-b5 2.f4-f5 nicht sofort ein Einbruchsweg frei? Aber Schwarz spielt 2. ... Kb5-c5! und nach 3.f5xg6 Kc5-d5 4.Kg4-f5 Kd5-d6 ist plötzlich kein Weiterkommen zu sehen. Bringt Weiß die Bauern nach h5 und g5 (damit Schwarz auf g4-g5 nicht selbst h6-h5 antworten kann), so stellt Schwarz den König auf e7 und hält nach g4-g5 mit h6xg5 und auf Kf5xg5 Ke7-f8 remis, da nun h5-h6 mit Kf8-g8! beantwortet wird. Spielt Weiß aber statt sofort g4-g5 zunächst den König nach e5, so ist Ke7-d7 und auf g4-g5 wiederum Kd7-e7 möglich, da nun Tausch auf h6 zu einer theoretischen Remisstellung führt

(Weiß kann zwar den König nach f6 bringen, doch dann geht es wegen Patt nicht weiter, z.B. nach g6-g7 und Kg8-h7). Finden Sie einen anderen Weg? Weiß kann all dies jedoch umgehen, indem er sofort 1.f4-f5! spielt. Nach 1. ... g6-g5 2.Kg3-g4 nebst Kg4-h5 oder 1. ... g6xf5 2.Kg3-f4 g7-g6 3.Kf4-e5 wäre es dann leicht. Auf 1. ... Ka4-b5 kommt Weiß aber mit 2.Kg3-f4! Kb5-c6 3.Kf4-e5! Kc6-d7 4.f5-f6! zum entscheidenden Einbruch: 4. ... Kd7-e8 5.f6xg7 Ke8-f7 6.g7-g8D+! Kf7xg8 7.Ke5-f6 Kg8-h7 8.g2-g4 g6-g5 (nach 8. ... h6-h5 9.g4-g5 h5-h4 10.h2-h3 ist Schwarz im Zugzwang) 9.Kf6-f7! (umgeht die tückische Falle 9.h2-h3? h6-h5! und Remis, z.B. 10.Kf6xg5 h5xg4 11.h3xg4 Kh7-g7) 9. ... h6-h5 10.h2-h4!! (nur so; 10.h2-h3 h5xg4 11.h3xg4 Kh7-h6 12.Kf7-f6 Kh6-h7 ist wie oben nur Remis) 10. ... Kh7-h6 (sofortiges Bauernschlagen ändert nichts) 11.Kf7-f6! und gewinnt, z.B. 11. ... h5xg4 12.h4xg5+ Kh6-h7 13.Kf6-f7 oder 11. ... g5xh4 12.g4-g5+ Kh6-h7 13.Kf6-f7 h4-h3 14.g5-g6+ Kh7-h6 15.g6-g7 h3-h2 16.g7-g8D h2-h1D 17.Dg8-g6 matt.

(Studie von Mattison, 1929)

Diagramm — Besprechung Nr. 11



1. ... e4-e3? wäre ein Fehler. Nach 2.Kd4-d3 g5-g4 3.h3xg4 h5-h4 (3. ... h5xg4 4.c4-c5 und Weiß gewinnt leicht) 4.Kd3-e2! (es drohte 4. ... h4-h3 5.g2xh3 Kf4-f3) 4. ... Kf4xg4 5.c4-c5 (es gewinnt auch komplizierter 5.Ke2xe3 Kg4-g3 6.c4-c5 Kg3xg2 7.c5-c6 h4-h3 8.c6-c7 h3-h2 9.c7-c8D h2-h1D 10.Dc8-g4+ Kg2-h2 11.Ke3-f2 bzw. 10. ... Kg2-f1 11.Dg4-e2+ nebst Matt) 5. ... Kg4-f5 6.Ke2xe3 Kf5-e5 7.Ke3-f3 Ke5-d5 8.Kf3-g4 gewinnt Weiß ohne Probleme. Schwarz rettet sich jedoch mit 1. ... g5-g4!. In der Partie geschah weiter 2.h3xg4 (auch Weiß muß aufpassen: nach 2.c4-c5? g4xh3 3.g2xh3 e4-e3 4.Kd4-d3 Kf4-f3 5.c5-c6 e3-e2 6.c6-c7 e2-e1D 7.c7-c8D De1-d1+ verlöre er seine Dame; nichts zu gewinnen ist auch mit 2.h3-h4? e4-e3 3.Kd4-d3 Kf4-g3! 4.Kd3xe3 Kg3xg2 5.c4-c5 g4-g3 und der schwarze Bauer zieht zum Schluß mit Schach ein) 2. ... h5-h4! (nur so; nach 2. ... h5xg4? 3.c4-c5 e4-e3 4.Kd4-d3 verliert Schwarz, da im Fall von 4. ... Kf4-g3 5.Kd3xe3 Kg3xg2 sein Bauer jetzt nur bis g2 kommt) 3.g4-g5! (falsch wäre 3.c4-c5? e4-e3 4.Kd4-d3 h4-h3! 5.g2xh3 Kf4-f3 und Schwarz gewinnt analog zur Variante 2.c4-c5?) 3. ... e4-e3 4.Kd4-d3 h4-h3! 5.g2xh3 Kf4-f3 6.g5-g6 e3-e2 7.g6-g7 e2-e1D 8.g7-g8D. Weiß hat zwar zwei Mehrbauern, aber Schwarz ein forcierter Dauerschach, wenn er mit seiner Dame auf der Diagonalen f2-a7

bleibt. Nach 8. ... De1-e3+ 9.Kd3-c2 De3-f2+ 10.Kc2-c3 Df2-e3+ 11.Kc3-b2 De3-f2+ 12.Kb2-a3 Df2-a7+ 13.Ka3-b3 Da7-b6+ einige man sich auf Remis (14.Kb3-a4 Db6-a6+ 15.Ka4-b4 Da6-b6+ und auch nach vorn ist kein Entkommen für den weißen König).

(Andres - Vilela, Havanna 1992)



Diagramm — Besprechung Nr. 12

Wegen der Einzugsdrohung des schwarzen f-Bauern mit Matt ist die weiße Auswahl begrenzt. Auf 1.Kh1-g2? gewinnt Schwarz nach 1. ... Ke6xf7 2.h5-h6 Kf7xf6 3.f4-f5 e4-e3 4.Kg2-f1 Kf6-f7 durch Zugzwang. Bei richtiger Fortsetzung aber kann Weiß den Spieß umdrehen: 1.f7-f8S+! mit zwei Alternativen:

1. ... Ke6xf6 2.Kh1-g2 e4-e3 (einfacher ist 2. ... Kf6-g7 3.Sf8-d7 Kg7-h6 4.Sd7-f6 e4-e3 5.Kg2-f1 Kh6-g7 6.Sf6-g4) 3.Kg2-f1 Kf6-f5 4.h5-h6 Kf5-g4 (4. ... Kf5xf4 5.Sf8-e6+) 5.Sf8-g6 (5.Sf8-e6 Kg4-h3 6.Se6-g5+ Kh3-h2) 5. ... Kg4-h3 6.Sg6-h4! und gewinnt;
1. ... Ke6-f7 2.Kh1-g2 Kf7xf8 (2. ... e4-e3 3.Kg2-f1 Kf7xf8 ergibt nur Zugumstellung) 3.h5-h6 Kf8-g8 4.Kg2-f1!! (überraschend verliert 4.f4-f5? f2-f1D+!! 5.Kg2xf1 e4-e3 und nun ist Weiß im Zugzwang!) 4. ... e4-e3 5.f4-f5 (jetzt ist es Schwarz, dem die Züge ausgehen) 5. ... Kg8-f8 6.h6-h7 Kf8-f7 (spekuliert auf eine letzte Falle: 7.h7-h8D? e3-e2+ 8.Kf1xe2 f2-f1D+ 9.Ke2xf1 g3-g2+ nebst Patt oder Umwandlung, wobei g7 gedeckt wird) 7.h7-h8T! und Schwarz ist endlich mit dem Latein am Ende.

(Studie von Sinar, 1986)



Diagramm — Besprechung Nr. 13

Ein Weiterkommen mit normalen Mitteln dürfte unmöglich sein. Nach 1.f3-f4+ g5xf4+ 2.e3xf4+? Ke5-e4 kann Weiß höchstens noch verlieren; und Königsmanöver, um einen Bauernzug unter günstigen Umständen zu realisieren, bringen nichts: 1.Kg3-g2 Ke5-d5! (schlecht wäre z.B. 1. ... Ke5-e6? 2.e3-e4 und falls 2. ... f5xe4 3.f3xe4 Ke6-e5 4.Kg2-f3!) 2.Kg2-h3 Kd5-e6! (nach 2. ... Kd5-e5? 3.Kh3-g3 kommt Weiß entscheidend zu f3-f4, da der

schwarze König zurückweichen muß, z.B. 3. ... Ke5-e6 4.f3-f4 g5-g4 – nach g5xf4 nimmt jetzt der weiße König – 5.f2-f3 g4xf3 6.Kg3xf3 Ke6-d5 7.e3-e4+! f5xe4+ 8.Kf3-e3) und nun führt weder 3.e3-e4 f5xe4 4.f3xe4 Ke6-e5 5.f2-f3 (oder 5.Kh3-g4 Ke5xe4 6.Kg4xg5 Ke4-d3!) 5. ... Ke5-f4 6.Kh3-g2 g5-g4! noch 3.f3-f4 g5xf4 4.e3xf4 Ke6-f6 (4. ... Ke6-d5 5.f2-f3!) 5.Kh3-g3 Kf6-g6 6.Kg3-f3 Kg6-h5! 7.Kf3-e3 Kh5-g4 8.Ke3-d4 Kg4xf4 9.Kd4xc4 Kf4-f3 10.Kc4-d4 Kf3xf2 11.Kd4-e5 Kf2-e3 zum Ziel.

Weiß verfügt jedoch über eine versteckte taktische Pointe: 1.f3-f4+ g5xf4+ 2.Kg3-f3!! f4xe3 3.f2xe3 Ke5-d5 4.Kf3-f4 Kd5-e6 5.e3-e4 f5xe4 6.Kf4xe4 und gewinnt den Bauern c4 samt der Partie!

(Ermolinski - Komarow, UdSSR 1986)

Diagramm – Besprechung Nr. 14



Dieses Beispiel illustriert dieselbe Idee wie Nr. 6, nur auf einer höheren Ebene. Auch hier muß Weiß mit dem König nach e6 durchbrechen, was angesichts der hinderlichen Bauern zunächst kaum möglich erscheint. Aber es geht: 1.e5-e6! (schlecht wäre 1.Ke3-f4? d6xe5+ 2.d4xe5 a5-a4 3.e5-e6 d7xe6 4.Kf4-e5 a4-a3 5.Ke5xe6 a3-a2 6.h7-h8D+ Kg7xh8 7.Ke6-f7 a2-a1D und die Dame deckt g7!) 1. ... d7xe6 2.Ke3-f4 a5-a4 (auch durch 2. ... c7-c6 wäre natürlich 3.d4-d5 nicht zu verhindern) 3.d4-d5 e6xd5 (3. ... a4-a3 4.d5xe6 a3-a2 5.e6-e7 a2-a1D 6.h7-h8D+ Kg7xh8 7.e7-e8D+ Kh8-g7 8.De8-f7+ und Matt auf h7) 4.e4-e5!! (die lange Diagonale muß, wie die Anmerkung zum 1.Zug beweist, dicht bleiben; nach 3. ... e6-e5+ 4.Kf4-f5 hätte Schwarz dies selbst besorgt) 4. ... d6xe5+ (4. ... a4-a3 5.e5-e6 und gewinnt wie eben gezeigt) 5.Kf4-f5! und den Rest kennen wir: 5. ... a4-a3 6.Kf5-e6 a3-a2 7.h7-h8D+ Kg7xh8 8.Ke6-f7 a2-a1D 9.g6-g7+ Kh8-h7 10.g7-g8D+ Kh7-h6 11.Dg8-g6 matt.

(Studie von Kauranen, 1967)

Diagramm — Besprechung Nr. 15



Eine einfache Sache; aber würden es alle Spieler am Brett finden? 1.Kd5-d6+ Kb7-c8 2.Lh1-b7+! Kc8xb7 3.Kd6-d7 und der Bauer geht durch.

(*Studie von Pogosjan, 1976*)

Diagramm — Besprechung Nr. 16



Auf den ersten Blick erscheint ein weißer Gewinn völlig ausgeschlossen. Nach 1.Kc6-b7 Ke7-d6 oder 1.d5-d6+ Ke7-d8 ist kein Weiterkommen zu sehen. Und 1.Kc6-c7 scheint sinnlos wegen Läuferschach...aber gerade hier liegt der Hund begraben: 1. ... Lg1-h2+ (sonst bringt Weiß den Bd5 nach d7, wonach beide Bauern nicht zugleich aufzuhalten sind) 2.d5-d6+!! Lh2xd6+ (auf Königszüge folgt 3.a6-a7) 3.Kc7-c6! und nun kommt der Läufer nicht mehr zurück auf die "richtige" Diagonale! Nach 3. ... Ld6-b8 4.Kc6-b7 mußte Schwarz kapitulieren.

(*Vlatten - Nettbohl, Dortmund 1991*)

Diagramm — Besprechung Nr. 17



Da der schwarze König viel zu weit vom Damenflügel steht, ist klar, wie die Aufgabenverteilung der schwarzen Figuren aussieht: der Läufer muß den a-Bauern stoppen und der König demzufolge den h-Bauern. Nach 1.Kc5-b6? Ke2-e3 geht dieser Plan bequem auf (2.h3-h4 Ke3-f4 3.b4-b5 Kf4-g4 4.a5-a6 b7xa6 5.b5xa6 Kg4xh4).

Mit einem trickreichen Manöver gelingt es aber Weiß, die Existenz des h-Bauern entscheidend zu nutzen: 1.Kc5-d4! (verhindert Ke2-e3-f4) 1. ... Ke2-f2 (natürlich muß der König in diese Richtung, und der Läufer steht auf f3 am besten, weil er neben der Diagonalen auch h5 kontrollieren muß) 2.h3-h4 Kf2-g3 3.Kd4-e3! Lf3-g4 (Eine Zugzwangstellung; h4-h5 darf nicht zugelassen werden, z.B. nach 3. ... Kg3-g4?) 4.b4-b5! Kg3xh4 (wenn Schwarz den h-Bauern nicht vernichtet, kommt er nach a5-a6 mit

h4-h5 entscheidend zum Einsatz, aber jetzt ist dem Läufer der Rückweg auf die Diagonale unmöglich) 5.b5-b6! (natürlich nicht 5.a5-a6? b7xa6 6.b5xa6 Lg4-c8 7.a6-a7 Lc8-b7) 5. ... Lg4-c8 (sonst entscheidet 6.a5-a6) 6.Ke3-f4 und der Königsmarsch nach c7 macht Schwarz den Garaus.

(*Studie von Réti, 1922*)



Diagramm – Besprechung Nr. 18

Offensichtlich kann Weiß nur auf einen Erfolg hoffen, wenn es ihm gelingt, einen seiner eigenen Bauern in Bewegung zu setzen. Zu langsam wäre offensichtlich 1.Lb5-c4+? Kb3-b2 2.Lc4-g8 a4-a3 3.Lg8xh7 a3-a2. Es bleibt also nur 1.Lb5-e8! a4-a3 2.Le8xg6. Falls jetzt 2. ... a3-a2 3.Lg6-f7+ Kb3-b2 4.Lf7xa2 Kb2xa2 5.g5-g6 b4-b3 6.g6-g7 und Weiß zieht mit Schach ein, oder 2. ... Kb3-b2 3.Lg6-f7 b4-b3 4.g5-g6 h7xg6 (4. ... a3-a2 5.g6xh7 a2-a1D 6.h7-h8D+ nebst Damentausch und Lf7xb3) 5.h6-h7 a3-a2 6.h7-h8D+ Kb2-b1 7.Lf7xb3 a2-a1D 8.Lb3-c2+ Kb1-a2 9.Dh8-g8+ Ka2-b2 10.Dg8-g7+ Kb2-a2 11.Dg7-a7+ Ka2-b2 12.Da7-d4+ Kb2-a2 13.Dd4-c4+ Ka2-b2 14.Dc4-c3+ und Weiß gewinnt.

Kürzer, aber pointiert ist der Schluß nach der Hauptvariante 2. ... h7xg6, nämlich 3.h6-h7 a3-a2 und nun verbietet sich 4.h7-h8D? wegen 4. ... a2-a1D 5.Dh8xa1 patt! Weiß gewinnt aber mit 4.h7-h8L!, denn die schwarzen Bauern werden schnell unschädlich gemacht, z.B. 4. ... Kb3-a3 5.Kd3-c2 b4-b3+ 6.Kc2-c1 Ka3-b4 7.Kc1-b2 Kb4-c4 (oder 7. ... Kb4-a4 8.Lh8-c3) 8.Kb2-a3 Kc4-d5 9.Ka3xb3 Kd5-e4 10.Kb3xa2 Ke4-f5 11.Lh8-f6.

(*Studie von Lewitt, 1917*)



Diagramm – Besprechung Nr. 19

Die Lösung durch ein letztendliches Mattnetz um den schwarzen König ist wirklich tückisch: 1.b4-b5+! Kc6xb5 (1. ... Kc6-c5 2.Kc8xb7 und auch Weiß wandelt seinen a-Bauern um) 2.Kc8xb7 Kb5xa5 (aus dem gleichen Grund muß Schwarz dieses Tempo noch aufwenden) 3.Lh8-f6 a4-a3 (wieder erzwungen wegen der Drohung 4.Lf6-e7) 4.Lf6-d8+ Ka5-b5 (anderes ist einfach: 4. ... Ka5-a4 5.Ld8-b6 oder 4. ... Ka5-b4 5.Ld8-e7+ Kb4-a4 6.Le7-c5 und der Läufer

stoppt auf d4 den Bauern) 5.Ld8-b6 Kb5-c4 (behält Schwarz nun doch recht?) 6.Kb7-c6!! a3-a2 (oder 6. ... d4-d3 7.c2xd3+ Kc4xd3 8.Lb6-a5 nebst 9.La5-c3) 7.Lb6-a5 und Schwarz ist überlistet (7. ... a2-a1D 8.d2-d3 matt!).

(*Studie von Kubbel, 1927*)

Diagramm – Besprechung Nr. 20



Es ist wichtig, daß Weiß schon den ersten Zug richtig wählt. 1.Kb8-c7(c8)? verliert wegen 1. ... d2-d1D 2.b7-b8D Dd1-d7 matt und 1.Kb8-a7? wegen 1. ... Sf8-d7 2.e5-e6 d2-d1D 3.e6xd7 Dd1xd7, weil nun der Bauer gefesselt ist (4.Ka7-a8 Dd7-c6 5.Ka8-a7 Dc6-a6+ 6.Ka7-b8 Ka5-b6). Es geht aber 1.Kb8-a8! Sf8-d7 (nach 1. ... d2-d1D 2.b7-b8D hat Schwarz offensichtlich keine Gewinnchancen) 2.e5-e6 d2-d1D (nach 2. ... Sd7-b6+ 3.Ka8-a7 kann Schwarz die Umwandlung nicht verhindern und hat auch mit neuen Damen keine Schachs oder zwingende Angriffsmöglichkeiten) 3.e6xd7 Dd1xd7 (3. ... Ka5-a6 gewinnt nach 4.b7-b8D? Dd1-d5+, aber 4.b7-b8S+! rettet sich nach 4. ... Ka6-b6 5.d7-d8D+! in ein Patt! Auch 4. ... Ka6-b5 5.Ka8-b7 führt nicht mehr zum Erfolg) 4.b7-b8D Ka5-a6 (ein letzter Gewinnversuch, aber...) 5.Db8-d6+! Dd7xd6 patt.

(*Studie von Nadareischwili, 1979*)

Diagramm – Besprechung Nr. 21



Kaum zu glauben, daß der kurzschrittige Springer mit den beiden vorgerückten schwarzen Freibauern fertig wird: 1.f6-f7 Kd6-e7 2.Sd8-e6 Ke7xf7 (alles erzwungen, da sich der Bf7 mit Schach umzuwandeln drohte) 3.Se6-g5+ Kf7-f6 4.Sg5xf3 c3-c2 (sonst wird der Bauer von e1 aus gestoppt) 5.Sf3-g1!! und entweder hält Weiß wieder den Bauern auf oder wird nach 5. ... c2-c1D(T) pattgesetzt!

(*Studie von Rinck, 1908*)

Diagramm – Besprechung Nr. 22



Es scheint, daß Weiß verlieren muß. Nach 1.b5-b6? c3-c2 2.b6-b7 c2-c1D+ kann Schwarz die Dame gegen den Bb7 geben und gewinnt mit den restlichen Freibauern, auch sind Versuche, die schwarzen Bauern aufzuhalten, zum Scheitern verurteilt: 1.Sa6-c5? c3-c2 2.Sc5-d3 e3-e2 3.b5-b6 e2-e1D. Aber das scheinbar sinnlose Opfer 1.Sa6-b4!! dreht erstaunlicherweise den Spieß um: 1. ... a5xb4 (sonst hält der Springer von c2 aus die Bauern lange genug, um inzwischen den Bb5 zu verwandeln) 2.b5-b6 c3-c2 3.b6-b7 c2-c1D+ 4.Kc6-b6 und unglaublicherweise hat Schwarz nun weder ein Schach noch einen Zug, der b8 unter Kontrolle nimmt! Der Zweck des 1.Zugs entpuppt sich nunmehr als Sperrung der b-Linie. Nach 4. ... Dc1-c4 5.b7-b8D+ Dc4-g8 6.Db8-h2+ wird Schwarz ebenfalls mattgesetzt.

(*Studie von Kozlowski, 1931*)

Diagramm – Besprechung Nr. 23



Eine klassische Studie, die ein nicht selten vorkommendes Blockadethema demonstriert: 1.Lb8-a7! (Weiß muß natürlich verhindern, daß Schwarz die Diagonale seines Läufers mit e5-e4 freiräumt; falls nun 1. ... Ld4xa7 2.h6-h7) 1. ... Ld4-a1 (Ld4-c3 kürzt einen Zug ab) 2.Kc1-b1 La1-c3 3.Kb1-c2 Lc3-a1 4.La7-d4!! (Die eigentliche Pointe, wonach Schwarz die Blockade seines Bauern nicht mehr verhindern kann; falls 4. ... e5xd4 5.Kc2-d3) 4. ... La1xd4 5.Kc2-d3 Lc3-a1 6.Kd3-e4! und nun geht der Bh6 ungehindert zur Dame.

(*Studie von Heuäcker, 1930*)

Diagramm – Besprechung Nr. 24



Gewinnversuche mit technischen Mitteln stoßen auf kaum überwindliche Schwierigkeiten, z.B. 1.e6-e7 Lh3-d7 (droht Kd5-d6 bzw. Kd5-e6) 2.La6-c8 Ld7-e8 3.Kf4-f5 Kd5-c4 und der verbleibende e-Bauer befindet sich nicht in der theoretischen Gewinnzone, auch kann Weiß die Abseitsstellung des schwarzen

Königs nicht nutzen, um rechtzeitig ein typisches Gewinnmanöver durchzuführen, etwa 4.Kf5-f6 Kc4xc3 5.Kf6-g7 Kc3-d4 6.Kg7-f8 Le8-b5 7.Lc8-e6 Kd4-e5 8.Le6-f7 Ke5-f6 9.Lf7-e8 Lb5-e2 10.Le8-a4 Le2-h5 und der schwarze König hat das entscheidende Lb3-f7 verhindert.

Weiß gewinnt aber mit taktischen Mitteln auf überzeugende Weise: 1.La6-c8! (droht e6-e7, woran 1. ... Kd5-d6 nichts ändern würde, und das Bauernendspiel nach 1. ... Lh3xe6 2.Lc8xe6+ Kd5xe6 3.Kf4-e4 ist mit der Opposition elementar gewonnen für Weiß) 1. ... Lh3-f1 2.e6-e7 Lf1-b5 3.c3-c4+! Kd5xc4 4.Lc8-a6!.

(*Studie von Sackmann, 1909*)

Diagramm – Besprechung Nr. 25



Trotz materiellen Nachteils gelingt es dem Anziehenden in der Tat, nach 1.c5-c6! zu gewinnen: 1. ... Lb3-a4 (der weiße Bauer kann nur so aufgehalten werden; 1. ... Lb3-d5 gestattet die schöne Riposte 2.Lf1-c4!) 2.c6-c7 La4-d7 3.Kf6-e7 Ld7-c8 (sofort 3. ... Ld7-f5 ändert nichts im Vergleich zum Text) 4.Ke7-d8 Lc8-f5 (nach 4. ... Lc8-e6 entscheidet sofort 5.Lf1-c4! und nach 4. ... Lc8-b7 5.Lf1-g2!) 5.Lf1-d3! Lf5-e6 (der Läufer hat kein gutes Feld mehr) 6.Ld3-c4! und Weiß gewinnt.

(*Studie von W. Platow, 1907*)

Diagramm – Besprechung Nr. 26



Wegen der starken Drohung e4-e3 (mit oder ohne Schach) muß sich Weiß nach einer Rettung umsehen. Den bereits studierprobten Leser wird wohl die Konstellation am Königsflügel auf Mattideen bringen. Jedoch der direkte Versuch 1.Kc6-d7? wird einfach mit 1. ... g7xh6 2.Kd7-e7 Kh8-g7 erledigt. Die rettende Idee ist ein Königsmanöver “nach zwei Seiten” (auch ein bekanntes Endspielmotiv), das den Mattplan mit einem Angriff auf e4 verbindet: 1.Kc6-d6! g7xh6 (nach 1. ... e4-e3? schlägt 2.Kd6-e7 in der Tat durch: 2. ... g7xh6 (e3-e2) 3.Ke7-f8 oder 2. ... Kh8-g8 3.La8xg2 e3-e2 4.Lg2-d5+

Kg8-h8 5.Ke7-f8 bzw. 3. ... g7xh6 4.Ke7-f6! nebst 5.Lg2-d5+ und gewinnt) 2.Kd6-e5! (der Angriff auf e4 gewinnt das entscheidende Tempo, um Kh8-g7 zu verhindern) 2. ... e4-e3 3.La8xg2 e3-e2 4.Ke5-f6 e2-e1D 5.g6-g7+ Kh8-h7 und nun muß man allerdings noch einen versteckten Pattwitz finden: 6.Lg2-e4+! De1xe4 (natürlich nicht 6. ... Kh7-g8?? 7.Le4-d5+) 7.g7-g8D+ Remis!

(*Studie von Kubbel, 1921*)

Diagramm – Besprechung Nr. 27



Wie soll Weiß weiterkommen? Der schwarze König verhindert den Einbruch seines Kollegen und ist, da auf einem andersfarbigen Feld als der Läufer, auf keine Art zu vertreiben. In Zugzwang gebracht werden kann Schwarz anscheinend auch nicht, da er die Tempozüge Lg7-h6-g7 hat. Ja, wenn Weiß f6 angreifen könnte...aber wie? Tatsächlich geht der Problemzug 1.Lb4-e7!! Kd7xe7 (nach 1. ... Lg7-h8 2.Le7-f8 ist der Zugzwang erreicht; der schwarze König muß weichen) 2.Kb7-c7 Ke7-f7 3.d5-d6 Lg7-f8 4.d6-d7 Lf8-e7 5.d7-d8D Le7xd8+ 6.Kc7xd8 und Schwarz gab auf, da er schnell von den Bauern abgedrängt wird, z.B. 6. ... Kf7-f8 7.Kd8-d7 Kf8-f7 8.Kd7-d6 und Schwarz verliert die Opposition samt Partie.

(*Jagst - Liebau, BRD 1989*)

Diagramm – Besprechung Nr. 28



Solange der weiße Läufer über Tempozüge zwischen g2 und h1 verfügt, ist in der Tat nicht zu sehen, wie Weiß in Zugzwang gebracht werden könnte, um einen Einbruch des schwarzen Königs zu erzwingen. Mit dem taktischen Schlag 1. ... g5-g4! 2.h3xg4 h4-h3, der Feld g2 wegnimmt, wurde das Ziel jedoch schnell erreicht: 3.g4-g5 Ld5-f7 4.Kf2-g1 Kf4-g3 5.f3-f4 h3-h2+ 6.Kg1-f1 Lf7-h5! und Weiß mußte kapitulieren, da Lh5-f3 nebst Umwandlung des h-Bauern höchstens noch durch 7.g5-g6 usw. ein wenig zu verzögern ist.

(*Mascarinas - Sorokin, Rio de Janeiro 1991*)

Diagramm – Besprechung Nr. 29



Ein normaler technischer Gewinn dürfte in der Tat kaum möglich sein. Dies gilt auch im Fall zweier verbundener Freibauern nach etwa 1.f5-f6+ Kg7xf6 2.Ld2xh6, denn wie die Theorie zeigt, sind solche Stellungen besonders bei Beteiligung eines Randbauern im allgemeinen remis. Aber Weiß verfügt über einen anderen entscheidenden Schlag: 1.Ld2xh6+! Kg7xh6 2.f5-f6 und die Bauern sind nicht mehr zu stoppen (laut Theorie müßte der schwarze König in diesem Fall auf f7 stehen). Nach 2. ... Lc2-d3 3.g4-g5+ Kh6-h7 4.f6-f7 Kh7-g7 5.g5-g6 kapitulierte Schwarz, da es gegen Kh4-g5 nebst h5-h6+ keine Verteidigung mehr gibt.

(Asejew - Bagirov, Leningrad 1989)

Diagramm – Besprechung Nr. 30



Da sich die schwarzen Bauern mit Schach zu verwandeln drohen, ist der Bc6 für einen Gewinn mit Sicherheit zu langsam. Aber zum Remis reicht es: 1.Sd3-f2+ (offensichtlich erzwungen) 1. ... Kh3-g3 (h4 wäre ein “vermintes” Feld, wie sich gleich zeigen wird) 2.c6-c7 a3-a2 3.Sf2-e4+ Dauerschach! Wie ist das möglich? Der schwarze König darf auf kein Feld, wo der weiße Bauer auf c8 oder d8 mit Schach einzieht; d.h. nicht auf die Diagonalen c8-h3 oder d8-h4 und auch nicht auf die d-Linie. Es bleiben ihm in der Tat nur die Felder g3, f3, e3, e4 und e5, doch dort kann er dem Springer nicht entkommen: 3. ... Kg3-f3 4.Se4-d2+ Kf3-e3 5.Sd2-c4+ Ke3-e4 6.Sc4-d2+ usw.

(Studie von Troitzki, 1923)

Diagramm – Besprechung Nr. 31



Zwei starke Züge stellten Weiß vor eine hoffnungslose Situation: 1. ... Sf5xg7! 2.Sh5xg7 c5-c4!. Nach 3.c3xb4 c4xb3 oder 3.b3xc4 b4-b3 kann der weiße König allein nicht b- und e-Bauern aufhalten. Der Springer aber findet nicht mehr zurück, es sei denn um den Preis fast aller Bauern: 3.Sg7-h5 c4xb3 4.Ke2-d1 (um auf

e4-e3 5.Sh5-g3 den Bauern auf e2 zu stoppen) 4. ... b4xc3 und mit dieser Bauernmacht bereitet der Gewinn Schwarz auch keine Probleme mehr. Weiß gab daher auf.

(Hon - Cifuentes, Dubai 1986)

Diagramm – Besprechung Nr. 32



Da der weiße König völlig abseits steht (der h-Bauer ist nicht einmal sofort mit 1.Kh1-h2 zu gewinnen wegen La7-b8), hat Weiß keine Chance, wenn er mit dem Springer allein gegen König, Läufer und Bauer kämpfen muß. Seine einzige Hoffnung ist 1.Se5-c6, um nach einem Läuferzug mit 2.Sc6-b8 a6-a5 3.Sb8-c6 nebst 4.Sc6xa5 Remis zu erreichen - Schwarz bliebe mit dem "falschen Läufer" zurück! Doch der Nachziehende entging dieser Falle mit 1. ... Ka4-b5! 2.Sc6xa7+ Kb5-c5!, wonach der Springer zu spät zurückkommt: 3.Sa7-c8 a6-a5 4.Sc8-e7 a5-a4 5.Se7-f5 a4-a3 6.Sf5-e3 a3-a2 7.Se3-c2 Kc5-c4 und Weiß gab auf, z.B. 8.Kh1-h2 Kc4-c3 9.Sc2-a1 Kc3-b2 und gewinnt.

(Sandor - Benkő, Budapest 1949)

Diagramm – Besprechung Nr. 33



Mit 1.Se5-d7+! Kb8-c7 2.Sd7-f8! nimmt Weiß dem Lg8 auch das letzte Feld. Obwohl sich sein eigener Springer dabei verläuft, reicht dies zu einem seltsamen Zugzwang. Schwarz hat drei Möglichkeiten:

- a) 2. ... Kc7-d6 3.Kf3-g4! (Weiß muß nur beachten, daß Kg5/Ke5 eine beidseitige Zugzwangstellung ist, d.h. er muß das Feld g5 umgehen und darf es nur nach schwarzem Ke5 betreten) 3. ... Kd6-d5 4.Kg4-h5! Kd5-e5 5.Kh5-g5 Ke5-e4 6.Kg5-h6 Ke4-f5 7.Kh6-g7 nebst 8.Sf8-d7 und gewinnt;
- b) 2. ... Kc7-d8 3.Kf3-f4 Kd8-e8 4.Kf4-g5! Ke8xf8 5.Kg5-h6! und der blanke weiße König erobert durch Zugzwang Läufer nebst Bauer, z.B. 5. ... Kf8-e8 6.Kh6-g7 Lg8-h7 7.Kg7xh7 Ke8-f8 8.Kh7-h8;

- c) 2. ... Kc7-c8 3. Kf3-f4 Kc8-d8 4. Kf4-g5 Kd8-e8 (Weiß muß jetzt aufpassen; nach 5. Kg5-h6? Ke8xf8 wäre er selber im Zugzwang) 5. Kg5-h5! und gewinnt wiederum.

(*Studie von Kozlowski, 1931*)



Diagramm – Besprechung Nr. 34

Offensichtlich ist nichts mehr los, wenn Schwarz zu Sf4-g6 kommt. Dies ist nicht direkt mit 1. La6-d3? zu verhindern, denn nach 1. ... Sf4xd3 2. h6-h7 Kf3-e3 3. h7-h8D Sd3-f2+ verwandelt Schwarz seinen eigenen Bauern. Es geht aber auf einem kleinen Umweg: 1. La6-e2+! Kf3-e3 (nach 1. ... Sf4xe2 2. h6-h7 Kf3-e3 3. h7-h8D deckt nun die Dame das einzige Schachfeld c3) 2. Le2-h5!. Auf 2. ... Sf4xh5 entscheidet nun 3. h6-h7, ein Manöver wie Sf4-d3-f2+ ist zwecklos, da auch der Läufer d1 überdeckt, und schließlich scheitert auch die Mattidee 2. ... Ke3-d3 3. h6-h7 Sf4-h3 4. Lh5-e2+! Kd3-e3 5. h7-h8D Sh3-f2+ 6. Kd1-c2 und Weiß gewinnt.

(*Studie von Rusek, 1935*)



Diagramm – Besprechung Nr. 35

Die beengte Position der schwarzen Figuren erweist sich trotz des geringen Materials als verhängnisvoll: 1. Ke7-f6 (natürlich nicht 1. d5-d6? Sg7-f5+) 1. ... Kh5-h6 (der Springer hat keinen Zug!) 2. d5-d6 Sg7-e8+! (Ohne diese Finesse wäre der Fall sofort klar) 3. Lb5xe8 (selbstverständlich darf Weiß seinen Bauern nicht schlagen lassen) 3. ... e4-e3 (nun zeigt sich die schlaue Idee von Schwarz: 4. Le8-b5? e3-e2! 5. Lb5xe2 patt!) 4. d6-d7 e3-e2 5. d7-d8S! (die Pointe; nach 5. d7-d8D e2-e1D ist kein Gewinn zu sehen. Oder finden Sie einen?) 5. ... e2-e1D (5. ... e2-e1S verhindert den Textschluß, aber nach 6. Sd8-c6 sind die diversen Mattwege dieses Springers über e5 bzw. e7 nicht gleichzeitig zu decken) 6. Sd8-f7+ Kh6-h5 7. Sf7-e5+ mit Matt (7. ... Kh5-h6 8. Se5-g4) oder Damengewinn (7. ... Kh5-h4 8. Se5-f3+).

(*Studie von Pogosjanz, 1965*)

Diagramm – Besprechung Nr. 36



Da Weiß nur noch verlieren kann, wenn er a7xb6 zuläßt, ist der erste Zug klar: 1.b6-b7! g5-g4 (zieht der Läufer, folgt 2.Sa6-c7) 2.Sa6xb8! g4-g3 3.Sb8-c6 g3-g2 4.Sc6-d4!! (da nun die neue Dame durch Sd4-e2+ abgefangen zu werden droht, muß der König auf die verhängnisvolle Diagonale) 4. ... Kc3xd4 5.b7-b8D g2-g1D 6.Db8xa7+ mit Damengewinn.

(*Studie von Rinck, 1904*)

Diagramm – Besprechung Nr. 37



Der Versuch, sich sofort auf den g-Bauern zu stürzen, wäre nicht überzeugend: 1.Kd3-e3 Sa4-c5 2.Ke3-f3 g5-g4+ und falls 3.Kf3-f4 Sc5-d3+. Am anderen Flügel aber gibt es einen klaren Gewinn, wenn auch nicht ohne Feinheit: 1.Kd3-c4 Sa4-b6+ (der Sa4 drohte bereits mit Kc4-b5 gefangen zu werden) 2.Kc4-b5 Sb6-a8 (nach 2. ... Sb6-c8 gewinnt Weiß technisch, z.B. 3.Kb5-a6 Sc8-e7 – auch 3. ... Kd7-c6 4.Le5-g3 ändert nichts, da Schwarz infolge Zugzwang doch a7 oder b7 für den Vormarsch freigeben muß – 4.Ka6-b7 Se7-c8 5.Le5-g3 Sc8-e7 6.e4-e5 Se7-c8 7.e5-e6+ bzw. 6. ... g5-g4 7.Lg3-h4) 3.c7-c8D+! Kd7xc8 4.Kb5-c6 g5-g4 (Der Springer sitzt in der Falle, aber Schwarz droht noch mit einem Pattwitz: 5. ... g4-g3! 6.Le5xg3 Sa8-c7!) 5.Le5-g3! und Weiß gewinnt.

(*Studie von Grzeban, 1937*)

Diagramm – Besprechung Nr. 38



Man kann sich lange abmühen, nach einem prosaischen Zug wie 1.Sf7-d6+ Ke8-d8 einen Gewinn zu finden; wahrscheinlich gibt es überhaupt keinen, z.B. 2.a5-a6 (2.Kg1-f2 Kd8-c7 3.a5-a6 Kc7-b8) 2. ... Kd8-c7 3.a6-a7 Lh5-f3 4.Kg1-f2 Lf3-a8.

Klar ist die Sache jedoch mit 1.c5-c6! d7xc6 (einiger Zug; auf Nehmen des Springers folgt 2.c6-c7 und falls 1. ... Lh5-f3 2.c6-c7 Lf3-b7 3.Sf7-d6+) 2.a5-a6! Lh5-f3 (nach 2. ... c6-c5 3.Sf7-e5 kommt der Lh5 nicht mehr auf die lange Diagonale) 3.Sf7-g5 Lf3-d5 (auf 3. ... Ke8-d8 folgt natürlich nicht 4.Sg5xf3 Kd8-c7, sondern 4.a6-a7) 4.Sg5-e6! c6-c5 (auf 4. ... Ke8-d7 gewinnt 5.Se6-c5+ nebst 6.a6-a7, was ohnehin drohte) 5.Se6-c7+ Ke8-d7 6.Sc7xd5 Kd7-c8 (nach 6. ... Kd7-c6 läuft sofort der weiße König, da Schwarz an den Ba6 nicht mehr herankommt) 7.Sd5-c3 Kc8-b8 8.Sc3-b5 c5-c4 9.Kg1-f2 und der König hat den c-Bauern unter Kontrolle, so daß Weiß leicht gewinnt.

(*Studie von Mattison, 1914*)

Diagramm – Besprechung Nr. 39



Natürlich bringen Züge wie 1.c6xb7? oder 1.Sa6xc7? nichts ein wegen 1. ... Kh1-g1 nebst 2. ... h2-h1D+. Wenn Weiß etwas erreichen will, muß er zunächst den schwarzen König in der Ecke einsperren: 1.Kf3-f2! Lf1xa6 (schneller verliert 1. ... b7xa6 2.Kf2xf1 h6-h5 3.a2-a4 h5-h4 4.b4-b5 a6xb5 5.a4xb5 h4-h3 6.b5-b6 und Weiß hebt gerade rechtzeitig die Pattstellung auf, oder 2. ... a6-a5 3.b4-b5!; nach 1. ... Lf1-g2 2.c6xb7 Lg2xb7 3.Sa6xc7 dauert der Gewinn länger, ist aber nur Sache der Technik, z.B. 3. ... h6-h5 4.a2-a4 h5-h4 5.a4-a5 und falls 5. ... h4-h3, um auf Patt zu spielen, so 6.Sc7-e8 mit Mattideen via g7-f5/h5 oder f6-h5/e4; bleibt der Bauer auf h4, wird er erst abgeholt und dann folgen ähnliche Manöver) 2.b4-b5! (damit ist der schwarze Damenflügel lahmgelegt, falls La6xb5, so immer c6xb7 und falls sich der Bb7 bewegt, so b5xa6) 2. ... h6-h5 3.a2-a3! (hier muß man nur die Tempi genau ausrechnen: nicht 3.a2-a4? h5-h4 4.a4-a5 h4-h3 und Weiß bleibt nur 5.b5xa6 b7xa6 mit Remis) 3. ... h5-h4 4.a3-a4 h4-h3 5.a4-a5 und Schwarz verliert durch Zugzwang.

(*Studie von Bernhard, 1964*)

Diagramm – Besprechung Nr. 40



Mit einem Springeropfer zerstörte Schwarz die weiße Bastion:
1. ... Sd4xf3! 2. Lb7xf3 e5-e4 3. Lf3-d1 (nach 3. Lf3xe4 Ke3xe4
4. Kg2-g3 Ke4-e3 ist das Bauernendspiel elementar verloren)
3. ... Ke3-d2 und Weiß gab auf, weil auf Läuferzüge einfach
der e-Bauer läuft. Auch 4. Kg2-f2 Kd2xd1 5. Kf2-e3 Kd1-e1 6. Ke3xe4
Ke1-e2 7. Ke4-f5 Ke2-f3 8. Kf5xf6 Kf3xg4 ist hoffnungslos.

(Poptschew - Cvitan, Dubrovnik 1990)

Diagramm – Besprechung Nr. 41



Gegen den taktischen Schlag 1. ... c6-c5!! besaß Weiß keine befriedigende Abwehr. Es droht ein Durchbruch mittels c5xd4, sodann c4-c3 und/oder a4-a3. Weiß hat drei plausible Züge, aber keiner bringt Rettung:

- a) 2. d4xc5 d5-d4 3. c3xd4 c4-c3 bzw. 3. Sf4-e2 d4-d3 oder 3. Sf4-d5 Lf5-e6;
- b) 2. Sf4xd5 Lf5-e6! 3. Sd5-e3 (oder 3. Sd5-b6 c5xd4 4. c3xd4 a4-a3!)
3. ... c5xd4 4. c3xd4 c4-c3! 5. b2xc3 Le6-b3!;
- c) 2. Sf4-e2 (die Partiefortsetzung) 2. ... Lf5-d3 3. Se2-f4 c5xd4 4. Kh5-g4
(4. Sf4xd5 Ld3-e2 5. Kh5-g4 d4-d3 oder 4. c3xd4 Ld3-g6+ nebst c4-c3)
4. ... a4-a3! Weiß gab auf.

(Nunez - Elizart Cardenas, Kuba 1992)

Diagramm – Besprechung Nr. 42



Hier geht es darum, den Läufer f6, die einzige Deckungsfigur von h8, mit Lc5-d4 ausschalten zu können. Dazu muß in erster Linie der Se6 von d4 abgelenkt werden: 1. Sb5-c7! Se6xc7 (nach 1. ... Se6xc5 entscheidet 2. Sc7-d5+ nebst 3. Sd5xf6, und 1. ... Kf4-e5 2. Sc7xe6 Ke5xe6 3. e2-e3 nebst 4. Lc5-d4 bietet auch keine Chancen) 2. Lc5-d4! (weniger effektiv wäre zunächst 2. e2-e3+? Kf4-f5 3. Lc5-d4 Kf5-g6 4. Ld4xf6 Kg6xh7!) 2. ... Lf6xd4 3. e2-e3+ Ld4xe3+ 4. Kd2-d3 und der Bauer ist nicht mehr zu stoppen.

(Studie von Pachman L., 1942)

Diagramm – Besprechung Nr. 43



Nach 1.c5-c6 kann Schwarz den Durchmarsch des Bauern auf zwei Wegen bekämpfen:

- a) 1. ... Sd8-e6 2.Kb5-b6 Ld1-g4 3.c6-c7 Se6-d4 4.Kb6-b7 Sd4-b5 mit der Absicht 5.c7-c8D? Sb5-d6+, aber Weiß rettet sich natürlich durch 5.c7-c8S!.

b) 1. ... Ld1-g4 2.c6-c7 (falsch wäre 2.Kb5-b6 Kg7xg6 3.c6-c7 Sd8-f7 und falls 4.Kb6-b7 Sf7-d6+) 2. ... Sd8-b7 3.c7-c8S!! (nur so; eine andere Umwandlung lässt wieder Sb7-d6+ zu, außerdem drohte Lg4-c8 und falls Weiß dann mit dem König nach b8 geht, Sb7-d6) 3. ... Lg4xc8 4.Kb5-b6 und Schwarz kann nicht mehr verhindern, daß der weiße König mit 5.Kb6-c7 eine Figur gewinnt, auch wenn der Springer nach d6 oder d8 zieht.

(*Studie von Troitzki, 1896*)

Diagramm – Besprechung Nr. 44



Ohne Mithilfe des weißen Königs ist ein Mattnetz nicht zu verwirklichen. Weiß erreicht in seiner schwierigen Lage aber wie folgt Remis: 1.Se4-g3+! (nicht 1.Se4-f2+? Kh1-h2 2.Sf2xg4+ Kh2-g3 und Schwarz gewinnt) 1. ... Kh1-h2 (falls 1. ... Kh1-g1 2.Le2xg4 und 3.Sg3-e2) 2.Sg3-f1+! Kh2-h3 (oder 2. ... Kh2-g1 3.Sf1-e3 Kg1-f2 4.Se3xg2) 3.Le2xg4+! Kh3-h4 (der letzte Versuch; auf Nehmen des Läufers folgt natürlich 4.Sf1-e3+) 4.Sf1-h2! (um die neue Dame mit 5.Sh2-f3+ abzufangen) 4. ... Kh4-g3 5.Sh2-f3 Kg3xg4 6.Sf3-g1 mit theoretischem Remis.

(*Studie von E. Iwanow, 1968*)

Diagramm – Besprechung Nr. 45



Optisch sieht es so aus, als wäre das Übergewicht eindeutig auf schwarzer Seite. Aber Weiß gelingt ein erstaunlicher Mattangriff: 1.Sg8-h6! (Befreiungszüge wie h7-h5 müssen natürlich verhindert werden; falls nun 1. ... g7xh6 2.Ke6-f7! und 3.La1xf6 matt oder 1. ... g7-g6(g5) 2.La1xf6 matt bzw. 1. ... f6-f5 2.Ke6-f7 nebst 3.La1xg7 matt. Schwarz kann es also nur am Damenflügel ver-

suchen) 1. ... a4-a3 2.La1xf6! (Nach 2. ... g7xf6 3.Ke6-f7 nebst 4.Kf7-f8 setzt nun zur Abwechslung der Springer matt) 2. ... a3-a2 (nach 2. ... b3-b2 3.Ke6-f7 ist es sofort aus) 3.Ke6-f7 a2-a1D 4.Lf6xa1 b3-b2 (jetzt wäre Schwarz nach 5.La1xb2?? patt, aber...) 5.Kf7-f8! und Schwarz hat nur die Wahl zwischen 6.Sh6-f7 matt oder falls 5. ... g7xh6 6.La1xb2 matt.

(*Studie von Grzeban, 1956*)

Diagramm – Besprechung Nr. 46



1.d5-d6? wäre ein schwerer Fehler wegen 1. ... Lh1-c6 2.Ld3-e4 Lc6xe4 3.d6-d7 h2-h1D+ nebst 4. ... Dh1xh4 und der Bauer d7 ist gestoppt. Dennoch gibt es für Weiß einen Ausweg, und zwar so: 1.Ld3-f5+! Kg4xh4 (auf 1. ... Kg4xf5 macht Weiß mit 2.Lh4-g3 den Freibauern unschädlich; ebenso nach 1. ... Kg4-f4 2.e2-e3+! Kf4-f3 3.Lf5-e4+! und Schwarz kann Lh4-g3 nicht mehr verhindern) 2.d5-d6 Lh1-c6 (nach 2. ... Lh1-g2 3.d6-d7 hat Weiß sogar noch den Läufer mehr als in der Hauptvariante) 3.Lf5-e4! Lc6xe4 4.d6-d7 h2-h1D+ 5.Kc1-d2 und obwohl Schwarz Dame und Läufer mehr hat, ist er nicht imstande, die Umwandlung des Bd7 zu verhindern.

(*Studie von Bernhardt, 1962*)

Diagramm – Besprechung Nr. 47



Der erste Zug 1.La6-f1 ist erzwungen. Nun kann Schwarz den Läufer nicht mit 1. ... Le8-d7 vertreiben, weil Weiß Ld7-h3 mit 2.Se4-g5 verhindert. Nach 1. ... Le8-b5 2.Lf1-g2 scheint aber auch alles klar. Doch Schwarz verfügt über einen verblüffenden Pattwitz: 2. ... Lb5-f1(!) 3.Lg2xf1 g3-g2 und nach 4.Lf1xg2 wäre das Ziel erreicht. Weiß hat freilich die würdige Antwort 4.Se4-g3!!, nach der entweder der übrigbleibende Bf3 entscheidet (4. ... g2xf1D 5.Sg3xf1 bzw. 4. ... Kh4xg3 5.Lf1xg2) oder Schwarz mattgesetzt wird: 4. ... g2-g1D 5.Sg3-f5.

(*Studie von Pogosjanz, 1961*)

Diagramm – Besprechung Nr. 48



Die weiße Mehrfigur spielt natürlich keine Rolle, wenn der Bd6 vom Brett verschwindet. Dies scheint unvermeidlich, denn auf 1.d6-d7 folgt natürlich 1. ... Sg8-f6+. Aber einige Zwischenschachs führen unvermutet zu einer Mattressource: 1.Sd8-f7+! Ke5-e6 (Schwarz darf nicht auf f6, weil er dann nach 2.d6-d7 nicht mehr das Springer-Schach hat; auf z.B. 1. ... Ke5-d4 droht aber 2.Lc2-h7! Sg8-f6+ 3.Kg4-f5 Sf6xh7 4.d6xe7 und gewinnt) 2.Lc2-b3+ Ke6-d7 3.Lb3-a4+ Kd7-e6 (offensichtlich alles erzwungen; falls hier 3. ... Kd7-c8, so 4.d6-d7 mit Schach) 4.d6-d7! Sg8-f6+ 5.Kg4-g5 Sf6xd7 (das einzige, um den Bauern zu stoppen, aber nun zeigt sich der Zweck der weißen Manöver:) 6.La4-b3 matt!

(Studie von Lommer, 1935)

Diagramm – Besprechung Nr. 49



Weiß gewinnt wie folgt: 1.Tf6-d6! (warum andere Züge auf der 6. Reihe nicht zum Ziel führen, ergibt sich aus der Folge) 1. ... Kh1-g1 (sofort 1. ... Kh1-g2 beschleunigt die Angelegenheit) 2.Td6-d1+ Kg1-f2(g2) 3.Td1-d2+ Kf2(g2)-g1 4.g3-g4!! h2-h1D+ 5.Kh4-g3 und Schwarz verfügt über keine Parade gegen 6.Td2-d1+, mindestens mit Damengewinn. Jetzt sieht man auch, warum 1.Tf6-c6(b6,a6) falsch gewesen wäre: In all diesen Fällen könnte Schwarz mit einem Damenzug nach h6 (h7,h8) jeweils das fatale Feld auf der Grundreihe decken, nur die Schrägen d1-h5 ist gesperrt, so daß die Dame d1 nicht unter Kontrolle bekommt.

(Studie von Roth, 1973)

Diagramm – Besprechung Nr. 50



Die schwarzen Bauern drohen sich nach d3-d2 (bzw. 1.Tf3-f2? c4-c3) bereits aus eigener Kraft durchzusetzen, so daß Weiß sofortige Maßnahmen ergreifen muß. Mit 1.Tf3-f8+? Kg8-g7 2.Tf8-f7+ Kg7-g6 3.Tf7-d7 wären die Bauern zwar vorerst aufgehalten, doch mit 3. ... Kg6-f5 4.Td7-d4 Kf5-e5 5.Td4xc4 d3-d2 hat Schwarz das Remis sicher (6.Tc4-c5+ und Dauerschach, da der schwarze

König wegen des Turmzugs nach c8 nie auf die d-Linie darf, andererseits auch Weiß nicht mit dem Turm auf dieselbe kommt, wenn Schwarz auf der e-Linie mit dem König pendelt).

Weiß kann jedoch einen verblüffenden Mattangriff inszenieren: 1.Tf3-g3+! Kg8-h7 2.Ke8-f7 d3-d2 (auf 2. ... h6-h5 3.Tg3-g7+ gelangt der Turm mit einem weiteren Schach auf die d-Linie und vernichtet dann die Bauern via d4, ohne daß der schwarze König eingreifen kann) 3.Tg3-g7+ Kh7-h8 4.Tg7-g8+ Kh8-h7 5.Tg8-d8 c4-c3 6.g2-g4! c3-c2 (Zugzwang; falls 6. ... h6-h5 7.g4-g5! nebst Td8-d6-h6 matt) 7.g4-g5!! h6xg5 (es drohte 8.g5-g6 matt; falls 7. ... h6-h5 8.Td8-d6 wie oben) 8.Td8xd2 und die Mattdrohung auf h2 entscheidet für Weiß.

(*Studie von Mitrofanow, 1977*)

Diagramm – Besprechung Nr. 51



Die Mattmöglichkeiten in solchen Endspielen sind viel größer, als man vielleicht glaubt - hier ein weiteres Beispiel: 1.Ke5-d6! d3-d2 (auch 1. ... e3-e2 ändert nichts) 2.Kd6-c7! d2-d1D (2. ... b7-b6 3.Te6xb6 und Matt auf a6) 3.Te6-a6+! b7xa6 4.b5-b6+ Ka7-a8 5.b6-b7+ Ka8-a7 6.b7-b8D matt.

(*E. Richter - Dörnte, Berlin 1939*)

Diagramm – Besprechung Nr. 52



Auch die einfachsten Stellungen enthalten mitunter kombinatorische Lösungen. Ein Gewinn auf technischem Weg dürfte hier kaum zu erreichen sein, da der schwarze König nach Tc1-b1+ die c-Linie zu besetzen und seinen Widerpart auf a7/a8 einzusperren droht, womit ein elementares Remis entstünde, z.B. 1.Ta8-b8 Tc1-b1+ 2.Kb7-a8 Tb1-a1 3.a6-a7 Kd7-c7 4.Tb8-b2 Ta1-c1 und Weiß bringt den König nie mehr aus der Ecke heraus. Es gewinnt jedoch 1.a6-a7!, wenn man erkennt, daß der schwarze König sich in der Mitte einem bekannten taktischen Trick nicht mehr entziehen kann (deswegen gehört er in solchen Stellungen in die Gegend um g7, falls er nicht rechtzeitig an den a-Bauern herankommt!): 1. ... Tc1-b1+ (sonst folgt plangemäß 2.Ta8-h8) 2.Kb7-a6 Tb1-a1+ (auch jetzt muß Schwarz weiter Schach

bieten, sonst geht der weiße Turm selbst mit Schach von a8 weg) 3.Ka6-b6 Ta1-b1+ (wieder drohte 4.Ta8-h8) 4.Kb6-c5 (jetzt ist das Motiv klar: falls 4. ... Tb1-a1 5.Ta8-h8! Ta1xa7 6.Th8-h7+ mit Turmgewinn) 4. ... Tb1-c1+ 5.Kc5-b4 Tc1-b1+ 6.Kb4-c3 Tb1-c1+ (6. ... Tb1-a1 7.Ta8-h8 wie gehabt) 7.Kc3-b2 Tc1-c7 8.Ta8-h8 oder 8.Ta8-d8+ und Weiß gewinnt.

(*Studie von Puder, 1887*)



Diagramm – Besprechung Nr. 53

Da 1.a6-a7? an 1. ... Tg6-a6+ scheitert, sind drastische Maßnahmen erforderlich, um den Ba6 vor der sofortigen Vernichtung zu retten: 1.Tc3-h3+! Kh6-g7 (sofort verliert natürlich 1. ... Kh6-g5? 2.Th3-g3+) 2.Th3-g3!! Tg6xg3 (erzwungen, weil sonst Weiß einfach die Türme tauscht) 3.a6-a7 Tg3-g1 (der einzige Versuch, den Bauern aufzuhalten; lässt Schwarz die Umwandlung zu, ist das Endspiel D gegen T+B als theoretisch gewonnen zu betrachten, da solche Stellungen sogar mit dem Bauern auf der 2.Reihe laut Buch in der Regel unhaltbar sind) 4.Ka3-b2 Tg1-g2+ 5.Kb2xb3 Tg2-g3+ 6.Kb3-b4 Tg3-g4+ 7.Kb4-b5 Tg4-g5+ 8.Kb5-b6 Tg5-g6+ 9.Kb6-b7 und Weiß gewinnt.

(*Studie von Rinck, 1906*)



Diagramm – Besprechung Nr. 54

Da der Ba7 offensichtlich verloren geht (1.Tb2-b8? Td8-d7+ oder 1.Tb2-a2+? Ka6-b7 nebst Td8-a8), kann eine Gewinnidee nur in der Ausnutzung der Randposition des schwarzen Königs bestehen. Also 1.Kf7-e7! Td8-a8 (nicht nach g8 oder h8, weil dann 2.Tb2-b8 in der Tat gewinnt) 2.Ke7-d7! Ta8-f8! (nach 2. ... Ta8xa7+? 3.Kd7-c6 oder 2. ... Ka6xa7? 3.Kd7-c7 verliert Schwarz mindestens den Turm, und der Abwartezug 2. ... g7-g5? führt nach 3.Kd7-c7! mit der Drohung 4.Tb2-a2+ nebst 5.Kc7-b7 zu denselben Folgen) 3.Tb2-f2! (zwingt den schwarzen Turm wieder auf ein schlechtes Feld, von wo er keine Seitenschachs geben kann) 3. ... Tf8-a8 (oder 3. ... Tf8-h8 4.Kd7-c7 und Schwarz kann Tf2-a2+ nicht mehr verhindern) 4.Kd7-c7! Ta8xa7+ 5.Kc7-c6 und Schwarz ist verloren.

(*Studie von Moravec, 1949*)

Diagramm – Besprechung Nr. 55



Daß es keine ernsthafte Aussicht auf Gewinn für Weiß gibt, sollte angesichts des bedrohlichen Bc3 und der Reserve h7 schnell klar sein. Weiß kämpft ums Remis, das er mit 1.Ta6-c6? z.B. nicht erreichen würde: 1. ... Ke4-d3 2.f5-f6 Td4-d7 3.Kg3-f4 c3-c2 4.Kf4-e5 Kd3-d2 5.Ke5-e6 Td7-d8 6.Ke6-e7 Td8-b8! 7.Tc6-d6+ Kd2-c3 8.Td6-c6+ Kc3-b2 und Schwarz gewinnt, da nach beidseitigem Turmopfer der h-Bauer läuft. Richtig ist sofort 1.f5-f6!, um 1. ... Td4-d7 jetzt mit 2.Tb6-e6+ zu beantworten, und falls 2. ... Ke4-d3 (oder 2. ... Ke4-f5 3.f6-f7! Td7xf7 4.Te6-c6 mit Gewinn von c3 und Remis) 3.Te6-e7 Td7-d8 4.f6-f7 und da der schwarze Turm nach f8 gezwungen wird, gibt es keine Gewinnchancen mehr. Die Hauptvariante beginnt darum mit 1. ... c3-c2 2.Ta6-c6 Ke4-d3 3.f6-f7 Td4-d8 4.Kg3-h4! (sofort 4.Tc6-d6+? Td8xd6 5.f7-f8D räumt Schwarz die Möglichkeit 5. ... Td6-g6+ nebst Umwandlung ein; 4.Kg3-h2? spekuliert darauf, daß Schwarz nach 4. ... Kd3-d2? 5.Tc6-d6+ Td8xd6 6.f7-f8D kein Zwischenschach geben kann, um den Turm zu retten, gibt aber Zeit zu 4. ... Td8-b8! 5.Tc6-d6+ Kd3-c3 6.Td6-c6+ Kc3-b2 mit Gewinn) 4. ... Kd3-d2 (jetzt ist 4. ... Td8-b8 zu langsam, da der weiße König nach vorn kommt: 5.Kh4-g5 Kd3-d2 6.Tc6-d6+ Kd2-c3 7.Td6-c6+ Kc3-b2 8.Kg5-h6 Tb8-f8 - nach sofortiger Umwandlung nimmt Weiß erst den Bh7 und geht dann nach g7 - 9.Kh6-g7 Tf8xf7+ 10.Kg7xf7 c2-c1D 11.Tc6xc1 Kb2xc1 12.Kf7-f6! und Weiß fängt den h-Bauern ab) 5.Tc6-d6+ (jetzt käme wiederum Weiß mit 5.Kh4-g5 zu spät: 5. ... c2-c1D 6.Tc6xc1 Kd2xc1 7.Kg5-h6 Td8-f8 8.Kh6-g7 Tf8xf7+ 9.Kg7xf7 h7-h5) 5. ... Td8xd6 6.f7-f8D Td6-d4+ 7.Kh4-h5! c2-c1D und nun die unerwartete Pointe des weißen Königsmanövers: 8.Df8-f2+! Kd2-d3 (sofort Kd2-c3 kürzt einen Zug ab) 9.Df2-e2+! Kd3-c3 10.De2-e3+! mit Patt oder Turmgewinn!

(Studie von Kasparjan, 1956)

Diagramm – Besprechung Nr. 56



Die weiße Drohung passiv zu parieren ist bereits nicht mehr möglich: 1. ... Tb3-b8? 2.f5-f6 und der an die 8.Reihe gebundene Turm ist gegen Ta7xa2-h2 machtlos. Um den halben Punkt zu retten, muß Schwarz Pattmotive zu Hilfe nehmen, was auf zweierlei Art geht:

- a) 1. ... Tb3-b6+ 2.f5-f6 (2.Kg6-g5 a2-a1D 3.Ta7xa1 Kf8xf7 4.Ta1-a7+ Kf7-f8 mit elementarer Remisstellung) 2. ... Tb6xf6+! 3.Kg6xf6 a2-a1D+! 4.Ta7xa1 patt;
 b) 1. ... Tb3-g3+ 2.Kg6-f6 Tg3-a3! 3.Ta7xa3 a2-a1D+! 4.Ta3xa1 und wiederum ist Schwarz patt.

(Hamming - Wackers, Den Haag 1940)



Diagramm – Besprechung Nr. 57

Das verblüffende Turmopfer 1.Tc1-c8!! stellt Schwarz vor unlösbare Probleme. Es droht 2.f6-f7, während 1.f6-f7? Kd7-e7 zwecklos gewesen wäre. Nach 1. ... Kd7xc8 2.f6-f7 Kc8-d7 3.f7-f8D gewinnt Weiß ziemlich glatt, da der König schnell über f3-e4 eingreifen kann. Die schwarzen Ressourcen sind aber noch nicht erschöpft: 1. ... Tb4-b2+ 2.Kg2-g3! (nur auf der 4.Reihe ist der König vor Schachs sicher, er darf aber dabei nicht den schwarzen Turm auf die f-Linie lassen, also z.B. nicht zum Damenflügel laufen, auch nicht auf die f-Linie, etwa 2.Kg2-f3 Tb2-b1, genausowenig auf die h-Linie, etwa 2.Kg2-h3 Tb2-f2) 2. ... Tb2-b3+ 3.Kg3-g4! d4-d3 4.f6-f7 d3-d2 (nun zeigt sich die Tücke der schwarzen Schachs, daß nämlich der Bd2 mit Schach umzuwandeln droht) 5.Tc8-d8+! Kd7xd8 6.f7-f8D+ Kd8-d7 (oder 6. ... Kd8-c7 7.Df8-e7+) 7.Df8-f7+ Kd7-d8 (7. ... Kd7-d6 8.Df7-f4+) 8.Df7-f6+ und im nächsten Zug gewinnt Weiß entweder den Turm oder den Bd2 (8. ... Kd8-c7 9.Df6-f4+), wonach eine eindeutige Gewinnstellung entsteht.

(Studie von Proskurowski, 1964)

Diagramm – Besprechung Nr. 58



Es ist klar, daß der Weg des Ba6 frei gemacht werden muß. Aber schon der erste Zug ist sehr wichtig, da Schwarz zwei Ideen hat, um mit seinem Turm einzugreifen: einmal über e1-e8, zum anderen nach einem Königszug über a1. Zum Ziel führt nur 1.Ta7-g7!. Danach wird 1. ... Th1-e1 mit 2.Tg7-g1! widerlegt (2. ... Te1xg1 3.a6-a7 und es gibt kein Zurück mehr für den Turm; falls 3. ... h4-h3 4.a7-a8D h3-h2 5.Da8-a1+ nebst Da1-a2+ und der Bh2 fällt; ebenso scheitert 2. ... h4-h3 3.Tg1xe1+ Kd1xe1 4.a6-a7 h3-h2 5.a7-a8D und der Bh2 ist gestoppt). Der andere Versuch 1. ... Kd1-c2 (zieht der König nach d2/e2, gewinnt Tg8-g2+-a2 einfach) trifft ebenfalls auf eine witzige Riposte: 2.Tg7-g2+! Kc2-b3 (sonst wieder 3.Tg2-a2) 3.Tg2-a2!! (trotzdem!) 3. ... Kb3xa2 4.a6-a7 und Weiß gewinnt.

(*Studie von Rinck, 1911*)

Diagramm – Besprechung Nr. 59



Nach 1.h7-h8D! Tf6-f5+ (1. ... g2-g1D 2.Dh8xf6 gibt Weiß neben dem Mehrturm schnell entscheidenden Angriff) 2.Ka5xa4 g2-g1D gelingt Weiß ein hübscher Mattangriff: 3.Dh8-c8+ Tf5-c5 4.Dc8-e6+ Tc5-d5 5.De6-c6+ Td5-c5 und nun die Pointe: 6.Ta3-c3+! d4xc3 7.Dc6xe4+ Dg1-d4 8.d2-d3 matt!

(*Studie von Rusinek, 1978*)

Diagramm – Besprechung Nr. 60



Weiß gewinnt blitzschnell. 1.Td3-b3! zwang Schwarz zur Kapitulation im Hinblick auf folgende einfachen Varianten: 1. ... Tb1xb3 2.h6-h7 und der Bauer geht durch, oder 1. ... Tb1-h1+ 2.Kh3-g2 Th1xh6 3.Tb3-b8 matt.

(*Kasparow - Ricardi, Buenos Aires 1992*)

Diagramm – Besprechung Nr. 61



Schwarz hat einen Bauern mehr und scheint auch noch besser zu stehen. Aber sein vermeintlich aktiver Turm gerät bei genauem Hinsehen in eine verhängnisvolle Klemme: 1.c2-c4! (droht 2.Kb2-c3 oder 2.Kb2-a3) 1. ... d5xc4 2.Kb2-c3!

Tb4xb3+ 3.Kc3xc4 und Schwarz ist nicht imstande, sich vor den Abzügen des Königs zu retten! Es könnte folgen 3. ... Tb3-b2 (3. ... Tb3xe3 4.Kc4-d4+ oder 3. ... Tb3-a3 4.Kc4-b4+) 4.Kc4-e3! Tb2xe2 (oder 4. ... Tb2-a2 5.Kc3-b3+) 5.Kc3-d3+ und Weiß gewinnt.

(*Studie von Kubbel, 1929*)

Diagramm – Besprechung Nr. 62



Die Lage sieht für Weiß trostlos aus, da der Bauer c7 unter Kontrolle der schwarzen Kräfte ist. Und dennoch ist nicht alles verloren: 1.Te1-e7+! Kd7-c8 2.Te7-e8+! Kc8xc7 3.Te8-e7+ Kc7-b6 (nur so kann Schwarz versuchen, dem Dauerschach zu entkommen) 4.c4-c5+! Th5xc5 5.a4-a5+! Tc5xa5 6.Te7-e6+ und nachdem Weiß alle störenden eigenen Bauern beseitigt sowie die schwarzen Türme ins Abseits gezwungen hat, gibt es für den schwarzen König auf dem ganzen Brett kein Fluchtfeld mehr (z.B. 6. ... Kb6-c5 7.Te6-e5+ Kc5-b4 8.Te5-e4+ und auch auf der unteren Bretthälfte gehen die Schachs weiter)! Auch die Rückgabe eines Turms bietet natürlich keine Gewinnchancen; das Remis ist unvermeidlich.

(*Studie von Kozlowski, 1932*)

Diagramm – Besprechung Nr. 63



Als durchschlagend erwies sich 1.g5-g6!. Da nach 1. ... f7xg6 2.Th1-c1 die Umgehung sofort fatal ist, entschied sich Schwarz für 1. ... Tg8-g7 in der Hoffnung auf 2.Th7xg7 Kf8xg7 3.Th1-h7+ Kg7-g8 4.Th7xf7 Tg4-f4, wonach ihm durchaus noch Gegenchancen zur Verfügung stünden. 2.f5-f6! beendete jedoch alle Träume: 2. ... Tg7xg6 3.Th7-h8+ und Schwarz kapitulierte, da auf 3. ... Tg6-g8 wieder 4.Th1-c1! das Ende bringt (4. ... Tg4-g1 5.Th8xg8+ mit Matt oder Turmgewinn).

(*Serper - Mestel, Hastings 1990/91*)

Diagramm – Besprechung Nr. 64



In der Partie spielte Weiß 1.Tb8-h8? und mußte nach 1. ... Kh6-h5! schnell das Handtuch werfen: 2.Tb7xh7+ Kh5-g4 3.Th7-h4+ Kg4-f3. Dabei stand ihm ein probates Mittel zur Verfügung, wenn er die Pattstellung des eigenen Königs richtig erkannt hätte: 1.Tb7xh7+! Kh6xh7 2.Tb8-b7+! und nach 2. ... Kh7-h6 opfert sich auch der zweite Turm auf h7; läuft der König jedoch zur Mitte, entkommt er nicht der ewigen Verfolgung: 2. ... Kh7-g8 3.Tb7-b8+ Kg8-f7 4.Tb8-b7+ Kf7-e8 (auf 4. ... Kf7-f6 geht 5.Tb7-f7+!) 5.Tb7-b8+ Ke8-d7 6.Tb8-b7+ Kd7-c8 7.Tb7-b8+ Kc8-c7 8.Tb8-b7+ usw. Wir ergänzen noch, daß 2.Tb8-h8+? nicht so überzeugend ist und nach einer Analyse von Michalschischin wie folgt zum Verlust führt: 2. ... Kh7-g7 3.Th8-g8+ Kg7-f7 4.Tg8-f8+ Kf7-e7 5.Tf8-e8+ Ke7-d7 6.Te8-d8+ Kd7-c7 7.Td8-c8+ Kc7-b7 8.Tc8-b8+ Kb7-a7 9.Tb8-b7+ (oder 9.Tb8-a8+ Ka7-b6, da Schwarz nach 10.Ta8xa2 Kb6-c5 alle Trümpfe für den Gewinn hat) 9. ... Ka7-a6 10.Tb7-b6+ Ka6-a5 11.Tb6-b5+ Ka5-a4 12.Tb5-b4+ Ka4-a3 13.Tb4-a4+ Ka3-b2. Angesichts der völlig klaren anderen Variante ist jedoch die Richtigkeit dieser Analyse nur von akademischer Bedeutung.

(Pavlovic - Michalschischin, Jugoslawien 1991)

Diagramm – Besprechung Nr. 65



Eine geschickte Kombination von Pattideen und dem Motiv des falschen Läufers hilft Weiß aus der Klemme: 1.Tg3-g4+ Kh4-h5 (mit 1. ... Kh4-h3 2.Tg4-g3+ kommt Schwarz offensichtlich nicht weiter) 2.Kf4-g3! (droht 3.Tg4-h4+ nebst Schlägen auf h2; nach 2. ... Lg1-f2+ 3.Kg3xh2! kommt erstmals der falsche Läufer zur Geltung, also muß Schwarz sofort umwandeln) 2. ... h2-h1D (auch andere Figuren bringen nicht den Gewinn: 2. ... h2-h1T 3.Kg3-g2!, 2. ... h2-h1S+ 3.Kg3-g2 Kh5xg4 4.Kg2xh1) 3.Tg4-g5+! und wie auch Schwarz nimmt, Weiß ist patt.

(Studie von Czarnecki, 1955)

Diagramm – Besprechung Nr. 66



Der Durchmarsch des Bf3 ist nicht zu verhindern. Weiß kann zwar nach 1.Th4-h2+? f3-f2 noch den Läufer beseitigen, aber 2.g3xf4 g5xf4 gefolgt von 3. ... Ke2-e1 verspricht auch keine Rettung. Aber nach 1.Th4xf4! g5xf4 (auf 1. ... f3-f2? darf Weiß nicht sofort opfern: 2.Tf4xf2+? Ke2xf2 3.Ke7-f6 g5-g4, aber ein beliebiger Turmzug auf der f-Linie genügt, da nach 2. ... f2-f1D 3.Txf1 Ke2xf1 4.Ke7-f6 Kf1-g2 5.g3-g4 sogar Weiß gewinnen würde; oder 2. ... g5-g4 3.Ke7-e6) 2.g3xf4 haben wir eine Ausnahmesituation, in der die normale Abzählregel nicht gilt: 2. ... f3-f2 3.f4-f5 f2-f1D 4.f5-f6 und der Bauer steht an sich zu weit hinten, aber die schwarze Dame hat kein Schach und kann daher 5.f6-f7 nicht verhindern - mit theoretischer Remisstellung, da der schwarze König nicht die Gewinnzone erreicht.

(Studie von Zabinski, 1929)

Diagramm – Besprechung Nr. 67



Es ist nicht einfach zu finden, wie Weiß sich hier aus der Schlinge ziehen kann: 1.Ta7-a1 (nach 1.Ta7-g7+ Kg3-h4 hat Weiß kein Schach mehr und kann auch nicht mit dem Turm auf die h-Linie kommen, um die neue Dame von hinten abzufangen) 1. ... Kg3-g2 (droht scheinbar entscheidend 2. ... Ld3-f1) 2.Kg8-h8!! (unglaublich, aber nur dieser Zug reicht aus) 2. ... Ld3-f1 (Schwarz hat keine Verstärkungsziege; bewegt sich der König, kommt der Turm nach h1 und auf Läuferziege setzt sich der d-Bauer in Bewegung, was auch Ta1-a2+xh2 droht) 3.Ta1-a7! h2-h1D+ (auf 3. ... Kg2-g3 nicht 4.Ta7-h7? Lf1-h3, aber 4.Ta7-g7+ nebst 5.Tg7-h7 durchkreuzt den Trick) 4.Ta7-h7 und die neue schwarze Dame hat kein Fluchtfeld (4. ... Dh1-g1 5.Th7-g7+)! Aus dieser Wendung erhellt auch, warum alles andere im 2.Zug scheitert: Bliebe der König auf g8, hätte Schwarz einen bequemen Ausweg mit dem Zwischenschach Lf1-c4, ginge er nach g7 und der Turm nach h8, gäbe es auf Dh1-g1 kein Turmschach in der g-Linie.

(Studie von Kozlowski, 1938)

Diagramm – Besprechung Nr. 68



Um Weiß scheint es schlecht bestellt, denn wegen des potentiellen Matts auf b1 ist sein Läufer direkt bedroht und kann auch nicht gut ziehen (1.Lb7-e4? Tb8-c8). Es gibt aber ein merkwürdiges Manöver, das das Gleichgewicht hält:
1.h7-h8D! Tb8xh8 2.Lb7-d5 (droht 3.Ld5xa2; die Stellung wäre dann theoretisch remis, auch nach dem evtl. folgenden 3. ... Th8-h1+ 4.La2-b1 kommt Schwarz nicht weiter, da er die Pattstellung wieder aufheben muß, wie aus den Büchern bekannt) 2. ... Th8-h2 3.Ld5-g2! (verhindert eine Schwenkung des Turms auf der 2.Reihe, die das Matt erzwingen würde; falls nun 3. ... Th2xg2 patt) 3. ... Th2-h5 4.Lg2-d5! (wieder ist der Läufer nicht zu nehmen und droht 5.Ld5xa2) 4. ... Th5-h2 5.Ld5-g2 Ka3-b3 6.Lg2-d5+ Kb3-a3 7.Ld5-g2 und Schwarz kann keine Fortschritte machen.

(Studie von Mouterde, 1923)

Diagramm – Besprechung Nr. 69



Ein normaler Versuch wie 1.h6-h7? nützt nichts wegen 1. ... Tc6-c3+ nebst 2. ... Tc3-h3, und sonst kommt der schwarze König schnell an den g-Bauern heran. Mit einigen taktischen Witzen behält Weiß jedoch die Oberhand:
1.Ld1-h5! Kh2-g3 (klar verliert 1. ... g6xh5 2.h6-h7 Tc6-c8 3.g5-g6, und nach 1. ... Tc6-c3+ 2.Ka3-b4 Tc3-h3 3.Lh5xg6 gefolgt von Lg6-f5 setzen sich beide Bauern in Marsch) 2.Lh5xg6! Kg3-f4 (oder 2. ... Tc6xg6 3.h6-h7 Tg6-a6+ 4.Ka3-b4 Ta6-a8 5.g5-g6) 3.h6-h7 Tc6-c8 4.Lg6-e8!! (nicht 4.Lg6-f7? Kf4xg5 5.Lf7-g8 Tc8-c3+ nebst Tc3-h3) 4. ... Tc8xe8 5.g5-g6 und die Bauern sind gerade um ein Tempo schneller als der schwarze König.

(Studie von Neustadtl, 1897)

Diagramm – Besprechung Nr. 70



Nach 1.Td6xg6! Le4xg6 2.Kg5xg6 mußte Schwarz in wenigen Zügen die Segel streichen: 2. ... Ke7-d7 (2. ... Ke7-e6 3.e3-e4) 3.Kg6-f5 Kd7-c6 4.Kf5xe5 Kc6xc5 5.e3-e4 und Schwarz gab bereits auf. Die Folge hätte sein können:

- a) 5. ... Kc5-b5 6.Ke5-d6 Kb5xa5 7.e4-e5;
 b) 5. ... Kc5-c6 6.Ke5-f6 Ke6-d7 7.e4-e5 Kd7-e8 8.Kf6-e6 Ke8-d8 9.Ke6-d6;
 c) 5. ... b7-b5 6.a5xb6 Kc5xb6 7.Ke5-d6 Kb6-b7 (nach 7. ... a6-a5 8.e4-e5 usw. mit gleichzeitiger Umwandlung gewinnt Weiß durch De8-b8+ nebst Db8-a8+ die Dame; nach 7. ... Kb6-b5 zieht der weiße Bauer mit Schach ein) 8.e4-e5! (nach 8.Kd6-d7? a6-a5 würde Schwarz jetzt Remis erreichen) 8. ... Kb7-c8 9.Kd6-e7! a6-a5 10.e5-e6 a5-a4 11.Ke7-f7 a4-a3 12.e6-e7 a3-a2 13.e7-e8D mit Schach und weißem Gewinn.

Auch wenn Schwarz übrigens im 1.Zug den Turm nicht nimmt, kann er kaum mehr lange Widerstand leisten. Eine mögliche Idee für Weiß wäre z.B. Tg6-b6-b4, was den Zugang des weißen Königs über f5 erzwingt; geht der schwarze Monarch Richtung Damenflügel, wird auch Kg5-f6 möglich und selbst wenn Schwarz den Be5 inzwischen nach e4 bringt, kann er dort wieder unter Qualitätsopfer beseitigt werden.

(*Glejzerow - Salai, Pardubice 1992*)

Diagramm – Besprechung Nr. 71

 Aufgrund der Sperrmotive mit dem Springer auf d8/f8 gelingt es dem schwarzen Turm nicht ganz, beide Bauern unter Kontrolle zu halten: 1.Sh3-f4+ Kh5-h6 2.Sf4-e6 Tb8-e8 (es drohte 3.Se6-d8) 3.g7-g8D! Te8xg8 4.Se6-f8 Tg8-g5! (eine Feinheit, die Weiß noch zur Lösung eines schwierigen Problems zwingt: 5.e7-e8D? würde nach 5. ... Tg5-e5+! nebst Patt alles verderben) 5.Sf8-g6!! und gewinnt, da das Patt aufgehoben und sowohl Tg5-e5 wie Tg5-g8 verhindert wird. 5. ... Tg5-g1+ 6.Ke1-f2 bedeutet nur einen Zug Aufschub.

(*Studie von Lazard, 1911*)

Diagramm – Besprechung Nr. 72

 Es erscheint schwer, einen vernünftigen Zug für Weiß zu finden, z.B. 1.Te5-e8+ Kc8-c7 2.Te8-e7+ Kc7xc6 3.Te7-e6+ Kc6-d7 oder gar 1.Ka6xb6?? Se3-c4+. Der einzige Rettungsversuch ist 1.Ka6-b5! mit der Idee 1. ... d2-d1D 2.Te6-e8+

Kc8-c7 3.Te8-e7+ und Dauerschach oder Damengewinn, falls Schwarz über die d-Linie flüchtet (3. ... Kc7-d8 4.Te7-d7+ Dd1xd7 5.c6xd7 Kd8-c7 6.d7-d8D+ oder 5. ... Se3-d5 6.Kb5-c6). Deshalb 1. ... Kc8-d8, aber nun ist 2.Kb5xb6! möglich; 2. ... d2-d1D 3.c6-c7+ Kd8-d7 4.Te5-e7+! Kd7xe7 5.c7-c8D und dieses Endspiel ist theoretisch remis, oder die Hauptvariante 2. ... Se3-c4+ 3.Kb6-b7 Sc4-d6+ (auf 3. ... Sc4xe5 oder 3. ... d2-d1D folgt natürlich 4.c6-c7+) 4.Kb7-b8 d2-d1D und nun eine verblüffende Rettung: 5.c6-c7+ Kd8-d7 6.c7-c8D+! Sd6xc8 7.Te5-d5+! Dd1xd5 patt!

(*Studie von Kubbel, 1922*)



Diagramm – Besprechung Nr. 73

Der Schlüsselzug ist 1.h5-h6. Weiß droht jetzt seine Stellung mit Ke3-f4-g5(f5) allmählich zu verstärken, wonach Schwarz in eine aussichtslose Lage geriete. Der Versuch, den Bauern zu erobern, scheitert aber an einem originellen Mattwitz: 1. ... Sf6-g4+ 2.Ke3-f4 Sg4xh6 3.Kf4-g5 Sh6-g8 (auf 3. ... Kh8-g7 gewinnt 4.Td2-d7+ einfach) 4.Td2-h2+ Kh8-g7 5.Th2-h7+ Kg7-f8 6.Th7-f7 matt!

(*Studie von Sachodjakin, 1931*)



Diagramm – Besprechung Nr. 74

Da der weiße Turm im Moment nicht auf die h-Linie gelangt, kommt er zu spät, um die Drohung h3-h2 nebst Sh1-g3+ zu verhindern. Weiß muß es mit dem König versuchen: 1.Kf5-g4 h3-h2 (nach 1. ... Sh1-f2+ 2.Kg4-g3 hat Weiß keine Probleme, Remis zu erreichen; ein Manöver wie Te6-e8-f8(h8) oder ähnlich, um Springer bzw. Bauer zu beseitigen - nebenbei bemerkt hat Schwarz auch noch den falschen Läufer - ist nicht zu verhindern) 2.Kg4-h3 Le3-f4 (2. ... Le3-g1 3.Kh3-g2 nebst Te6-h6 ist wiederum einfach) 3.Kh3-g2 Sh1-f2 (nach 3. ... Sh1-g3 4.Kg2xh2 hat Schwarz kein gutes Abzugschach) 4.Te6-e2+! Kd2xe2 und plötzlich ist Weiß pattgesetzt!

(*Studie von Kubbel, 1917*)

Diagramm – Besprechung Nr. 75



Nach 1.Kh5-g6 droht ein vernichtendes Abzugschach. Die einzige schwarze Verteidigung besteht darin, ständig den Le5 anzugreifen, was zu einem witzigen Spielchen führt: 1. ... Lc5-d6

2.Le5-d4! (der Läufer muß sich hinter seinem Gegenüber verstecken, um zu verhindern, daß sich der schwarze Turm an den Angriffen beteiligen kann, z.B. 2.Le5-b2? Tf8-b8 3.Lb2-d4 Tb8-b4 usw.; gar nicht in Betracht kommt 2.Le5xd6?? Tf8xf6+) 2. ... Ld6-c5 3.Ld4-c3! Lc5-b4 4.Lc3-b2! Lb4-a3 (hier ist auch mit 4. ... Tf8-c8 zu rechnen, z.B. 5.Sf6-e4+ Lb4-c3 7.Lb2xc3+? Tc8xc3 oder 7.Se4xc3? Tc8-c6+, aber 7.Se4-d6! gewinnt analog der Hauptvariante) 5.Lb2-a1! Tf8-b8 6.Sf6-e4+ La3-b2 7.Se4-d6 Tb8-g8+ (7. ... Tb8-b6 8.La1xb2+) 8.Lh7xg8 Lb2xa1 9.Lg8-h7 und 10.Sd6-f7 matt.

(Studie von Kasparjan, 1940)

Diagramm – Besprechung Nr. 76



Nach 1.Ta3-e3! sind die ersten Züge erzwungen: 1. ... Sf4-g2 2.Te3-e8+ Lh2-b8 3.Te8-e7. zieht nun der Lb8, so 4.b6-b7+ Ka8-b8 5.Te7-e8+; eine beachtliche Alternative ist aber 3. ... Ld5-c4+ 4.Ka6-a5 Lc4-d5 5.Te7-d7 Ld5-f3 (geht der Läufer nach c6 oder e4, entscheidet 6.Ka5-a6, da es kein Schach von hinten mehr gibt, analog der Hauptvariante; falls 5. ... Ld5-b7 6.Td7-g7 Lb8-e5 7.Tg7-g8+ Le5-b8 8.Lh1xg2) 6.Td7-d2 und gewinnt (6. ... Sg2-e1 7.Lh1xf3 Se1xf3 8.Ka5-a6 bzw. 6. ... Lb8-f4 7.Td2-f2 oder 6. ... Lb8-e5 7.Td2-f2). Der eigentliche Witz zeigt sich jedoch in der Hauptvariante: 3. ... a4-a3 4.b6-b7+ Ld5xb7 5.Te7xb7 a3-a2 und nun 6.Tb7-b1!!, da Schwarz nach 6. ... a2xb1D 7.Lh1xg2+ mattgesetzt wird!

(Studie von Kasparjan, 1957)

Diagramm – Besprechung Nr. 77



Muß sich Weiß nach 1.Sd6-f7+ Kh8-g8 2.Sf7-h6+ Kg8-h8 mit Dauerschach begnügen? Nein, denn nach 3.Lc5-d4! verfügt Schwarz über keine ausreichende Parade der Mattdrohungen: 3. ... Te2-e4, um den bedrohlichen Läufer unter Dauerangriff

zu halten, klappt nicht wegen 4.Ld4-a1 Te4-e1 5.Kf6-f7+! Te1xa1 6.Kf7-f8 und der verirrte Turm kann das Matt auf f7 nicht mehr decken, und wenn Schwarz dieselbe Idee mit 3. ... a2-a1D 4.Ld4xa1 Te2-a2 zu verbessern sucht (4. ... Te2-e1 5.La1-b2 Te1-e2 6.Kf6-f7+! verliert wie oben), dann wird er wie folgt ausmanövriert: 5.La1-d4! (nicht 5.La1-c3? Ta2-c2 6.Lc3-e5 Tc2-c5 7.Le5-b2 Tc5-c7) 5. ... Ta2-a4 6.Ld4-b2 Ta4-b4 und nun doch 7.Kf6-f7+! Tb4xb2 8.Kf7-f8 nebst 9.Sh6-f7 matt.

(*Studie von Grzeban, 1956*)



Diagramm — Besprechung Nr. 78

Es ist kaum glaublich, aber Weiß kann diese Stellung mit einem auf den ersten Blick völlig unverständlichen Zug gewinnen: 1.Ld3-f5!! Der Sinn liegt darin, daß Schwarz sich sonst mit f7-f5 ein Luftloch mit Aktionsraum für den Turm zu schaffen droht (z.B. 1.Kb4-c5? f7-f5 2.Kc5-d6 Tf8-f6+), während sich nun die zwei f-Bauern im Weg sind: 1. ... g6xf5 (auf 1. ... f7-f6 ist am einfachsten 2.Lf5-e6 nebst Kb4-c5-d6; Turmzüge nach g8/h8 kosten mittels 2.Ta7-a8+ den Turm und auf 1. ... Ke8-d8 kommt auch der weiße König heran) 2.Kb4-c5 f7-f6 3.Kc5-d6 Tf8-g8 (3. ... Tf8-f7 4.Ta7-a8 matt) 4.Kd6-e6 Ke8-f8 5.Ke6xf6 und Weiß gewinnt.

(*Studie von Hasek, 1929*)



Diagramm — Besprechung Nr. 79

Fehlerhaft wäre 1. ... g3-g2? 2.Th1-h4+ Kd4-e5 3.Lf1xg2 und Weiß gewinnt. In der Partie spielte Schwarz richtig 1. ... Te1xf1!. Weiß muß nun sogar auf der Hut sein, z.B. 2.Th1xf1? g3-g2 3.h6-h7 g2xf1D 4.h7-h8D+ Kd4xc4. Nach 2.Th1-h4+! Kd4-e5 3.h6-h7 Tf1-d1+ 4.Kd2-c2 (oder 4.Kd2xd1 f2-f1D+ mit Dauerschach) 4. ... Td1-c1+ einige man sich auf Remis; der weiße König darf nicht nach b3 gehen wegen Tc1-b1+-b8 und Schwarz gewinnt, sonst ist aber Dauerschach unvermeidlich.

(*D. Rajkovic - Damljanovic, Jugoslawien 1991*)

Diagramm – Besprechung Nr. 80



Weiβ kann seine Hoffnungen nur auf einen Angriff gegen den etwas beengt stehenden schwarzen König setzen. Dies führt tatsächlich zum Erfolg: 1.g5-g6+ Kh7-g8 2.Tb5xb6 Kg8-f8 (diese Züge sind erzwungen, um den direkten Mattdrohungen zu entgehen; aber was nun?) 3.Sf4-d5!! (nichts bringt 3.Sf4xe6+ Kf8-e7 oder 3.Tb6-b8+ Kf8-e7 4.Tb8-b7+ Ke7-d6 5.Tb7-b8 Kd6-c7) 3. ... e6xd5 (es drohte 4.Sd5-c3/e3, und 3. ... d2-d1D ging nicht wegen 4.Tb6-b8 matt; 3. ... c6xd5 wäre einfacher für Weiβ, wie sich bald zeigt) 4.Kb4-c5! d2-d1D (sonst wird der Bauer mit 5.Tb6-b1 abgefangen) 5.Kc5-d6 Dd1-e1 (nach 3. ... c6xd5 wäre jetzt die e-Linie gesperrt und Schwarz ganz ohne Verteidigung; aber auch die Rückgabe der Dame genügt nicht) 6.Tb6-b8+ De1-e8 7.Tb8xe8+ Kf8xe8 8.c2-c3 Ke8-d8 9.Kd6xc6 Kd8-e7 10.Kc6xd5 Ke7-f6 11.c3-c4 Kf6xg6 12.Kd5-e6 mit leichtem Gewinn für Weiβ.

(*Studie von Kubbel, 1924*)

Diagramm – Besprechung Nr. 81



Es gibt sogar einen sehr schnellen und einfachen Gewinn: Nach 1.Se7-g6! war die Partie zu Ende, da Schwarz das Matt auf h8 nur durch Hergabe des Turms mit 1. ... f7xg6 2.Tf8xf1 abwehren kann!

(*Miles - Schneider, Philadelphia 1980*)

Diagramm – Besprechung Nr. 82



Da der naheliegende Zug 1.Td3-d8? mit 1. ... Ta2-a8 ausreichend pariert wird, könnte man leicht jeden Gewinngedanken aufgeben. Aber andersherum geht es doch: nämlich mit 1.Tb1-b8!!, da nun 1. ... Ta2-a8 mit 2.Tb8xa8 Te8xa8 3.Td3-d8+ erledigt wird und auch 1. ... Te8xb8 2.Td3-d8+ natürlich sofort verliert. Schwarz machte noch einige Verzweiflungszüge: 1. ... Ta2-a1+ 2.Kg1-g2 Ta1-a2+ 3.Kg2-h3 Kh8-g8 4.Tb8xe8+ Kg8-f7 und gab nach 5.Te8-f8+ endlich doch auf.

(*Hebden - Ward, London 1988*)

Diagramm – Besprechung Nr. 83



Wenn Weiß etwas erreichen will, geht dies natürlich nur über Mattdrohungen. Gar nichts bringt 1.Te2-b2?, wonach Schwarz neben der Wendung 1. ... Sh3-f4+ 2.Lg3xf4 g2-g1D+ auch noch über den einfachen Zug a7-a6 verfügt. Zwecks Matt auf e8 wäre 1.a5-a6 plausibel, aber wie aus der Folge hervorgeht, nicht ausreichend. Weiß muß noch ein Bauernopfer vorschalten: 1.c5-c6! d7xc6 (auf 1. ... a7-a6 kann Weiß schon zwingend mattsetzen: 2.Te2-e8+ Ka8-a7 3.Lg3-b8+ Ka7-a8 4.Lb8-c7+ Ka8-a7 5.Lc7-b6, und sofort 1. ... Sh3-f4+ ergibt nur Zugumstellung zum Text) 2.a5-a6 Sh3-f4+ 3.Lg3xf4 g2-g1D+ 4.Kg6-f7 Dg1-g7+ (Schwarz kann weder ein anderes sinnvolles Schach geben noch e8 unter Kontrolle bekommen) 5.Kf7xg7 a2-a1D+ 6.Kg7-g8! (nur so; nach 6.Kg7-f7? geht noch 6. ... Da1-h8, da Weiß nach 7.Te2-e8+ usw. mit dem falschen Läufer zurückbleibt) 6. ... Da1xa6 (erst jetzt wird die Bedeutung des 1.Zugs klar: ohne ihn entkäme der schwarze König problemlos via b7-c6, so aber...) 7.Te2-e8+ Ka8-b7 8.Te8-b8 matt!

(Studie von Gургенидзе, 1973)

Diagramm – Besprechung Nr. 84



Eine Pointe dieser Stellung ist, daß man die schwarze Rochade(!) als Verteidigungsidée einkalkulieren muß. Weiß gewinnt aber trotzdem nach 1.g5-g6!. Falls nun 1. ... Ld8-b6, so durchkreuzt 2.Lh2-b8!! Ta8xb8 (oder 2. ... h7xg6 3.h6-h7 Lb6-d4 4.c6-c7) 3.g6-g7 die 0-0-0. Ähnlich verläuft 1. ... Ld8-e7 2.Lh2-b8!! oder 1. ... Ld8-g5 2.Lh2-b8!! Lg5xh6 3.c6-c7, und 1. ... Ta8-a7 scheitert an 2.c6-c7. Die Hauptvariante entsteht nach 1. ... h7xg6 2.h6-h7 Ld8-f6 3.Lh2-b8!! (wieder dasselbe Motiv: es droht c6-c7, und die lange Rochade wird verhindert) 3. ... Ta8xb8 4.Ke6xf6 (der schwarze König kann nicht nach vorn, um die 8.Reihe zu räumen!) 4. ... Ke8-d8 5.h7-h8D+ Kd8-c7 6.Dh8-h2+! Kc7-c8 7.Dh2-d6 und gewinnt.

(Studie von Smyslow, 1986)

Diagramm – Besprechung Nr. 85



Es ist klar, daß Weiß umwandeln muß, und auch daß Dame oder Turm pattsetzen. Nach 1.e7xd8L ist die Sache schon schwieriger, aber bei 1. ... Lb8-e5! kann Weiß keine Fortschritte machen: 2.Ld8-f6 Le5-c7 3.La1-c3 Lc7-e5! usw.; der weiße König bleibt eingesperrt und Schwarz verteidigt sich mit Pattmotiven. Dagegen führt 1.e7xd8S! zum Gewinn: 1. ... Lb8-e5 (sonst gewinnt 2.Sd8xc6 einfach technisch) 2.Sd8xc6! Le5xa1 3.Sc6xa7 La1-d4 (wenn Weiß seine zwei Mehrbauern behaupten könnte, wäre die Sache natürlich auch klar) 4.Sa7-c8! (das verführerische 4.c5-c6? Ld4xa7 5.c6-c7 scheitert an 5. ... La7-b8!! und Weiß darf nicht in Dame oder Turm umwandeln wegen Patt) 4. ... Ld4xc5 (oder 4. ... Ka8-b8 5.Sc8-b6 und Weiß behält den Bc5) 5.Sc8-b6+ und Weiß gewinnt (5. ... Ka8-b8 6.Sb6-d7+ oder 5. ... Lc5xb6 6.a5xb6 Ka8-b8 7.b6-b7).

(Ende einer Studie von Konikowski, 1986)

Diagramm – Besprechung Nr. 86



Es bedarf nur eines Zugs, um alles klar zu machen: 1. ... La4-c6! und nach 2.Le4xc6 c3-c2 ist der Freibauer nicht mehr zu halten. Da auch 2.Ta8-c8 Lc6xe4+ natürlich hoffnungslos wäre, mußte Weiß aufgeben.

(Rasuwajew - Konstantinopolski, Moskau 1966)

Diagramm – Besprechung Nr. 87



Die Lösung ist einfach, aber das Motiv kommt in vielen ähnlichen Fällen vor und soll daher in unserer Sammlung nicht fehlen: 1.Tb7-b8! und Schwarz blieb nur die Aufgabe (1. ... Te8xb8 2.Ld4xe5+ und 3.Le5xb8).

(Rosenblatt - Wolk, Biel 1977)

Diagramm – Besprechung Nr. 88



Die weiße Lage scheint schwierig, aber es ist der eingeklemmte Turm g3, der letztlich sogar Schwarz zum Verhängnis wird. Freilich nicht nach 1.Kh1-h2? La1-e5, weswegen Weiß erst den Läufer a1 beseitigen muß: 1.Td2-d1+ Kb1-a2 (nach 1. ... Kb1-b2 würde Schwarz auf 2.Td1xa1 über den Zwischenzug 2. ... f3-f2 verfügen, aber nun geht 2.Kh1-h2, weil der Läufer nicht nach e5 kann) 2.Td1xa1+! Ka2xa1 3.Kh1-h2 (natürlich nicht 3.a4-a5? f3-f2) 3. ... Tg3-h3+ (stellt noch eine beachtliche Falle im Bauernendspiel) 4.Lf1xh3 g4xh3 5.Kh2-g3!! (nach 5.Kh2xh3 erreicht Schwarz mit einem bekannten Studienthema Remis: 5. ... Ka1-b2 6.a4-a5 Kb2-c3 7.a5-a6 Kc3-d3 oder 7.Kh3-g3 Kc3-d4 8.Kg3xf3 Kd4-c5; sogar verlieren würde 5.a4-a5?? f3-f2) 5. ... h3-h2 6.Kg3xh2 Ka1-b2 7.a4-a5 Kb2-c3 8.Kh2-g1! (das ist der Unterschied zur oben gezeigten Remisvariante; falsch wäre 8.a5-a6? Kc3-d2!) 8. ... Kc3-d4 9.a5-a6 Kd4-e3 10.Kg1-f1 und Weiß gewinnt.

(Studie von Pogosjan, 1984)

Diagramm – Besprechung Nr. 89



Nach 1.Lh3xc8? Lf8xd6+ und 2. ... Kd8xc8 ist das Endspiel trotz der Randstellung des schwarzen Königs theoretisch remis. Weiß braucht sich freilich mit solchen Überlegungen nicht abzugeben, denn schnell und glatt geht es wie folgt: 1.Ta7-d7+ Kd8-e8 2.Td7-e7+! Ke8-d8 (2. ... Lf8xe7 3.d6-d7+) 3.Te7-e8+! Kd8xe8 4.d6-d7+ und Schwarz muß die Waffen strecken.

(Studie von Lesnik, 1958)

Diagramm – Besprechung Nr. 90



Die richtige Lösung lautet folgendermaßen: 1.d6-d7 Tf2-d2 (auf 1. ... Lb7-c6 gewinnt 2.Tg3-c3+! Kc2xc3 3.Ld8-a5+ und 4.d7-d8D; 1. ... Tf2-h2+ wird mit 2.Ld8-h4 und 1. ... Tf2-f7(f8) mit 2.Ld8-e7 widerlegt) 2.Tg3-c3+! Kc2-d1 (klar ist 2. ... Kc2xc3 3.Ld8-a5+ nebst 4.La5xd2 bzw. 2. ... Kc2-b1 3.Tc3-b3+ nebst 4.Tb3xb7;

es verliert auch 2. ... Kc2-b2 3.Ld8-f6 Td2xd7 4.Tc3-d3+ 3.Tc3-c1+! Kd1-e2 (3. ... Kd1xc1 4.Ld8-g5) 4.Tc1-e1+! Ke2-f3 (wieder der einzige Zug; 4. ... Ke2-f2 5.Ld8-h4+ bzw. 4. ... Ke2xe1 5.Ld8-a5) 5.Te1-e3+! Kf3-g2 (erneut kann der Läufer mit Schach abziehen, falls der König nach f4 geht oder den Turm nimmt: falls 5. ... Kf3-f2 6.Ld8-b6) 6.Te3-e2+! (erst jetzt zeigt sich, wozu die ständigen Turmopfer eigentlich gut waren) 6. ... Td2xe2 7.Ld8-g5 und der d-Bauer ist nicht mehr aufzuhalten.

(*Studie von Badaj, 1967*)



Diagramm — Besprechung Nr. 91

Warum die anderen angegebenen Züge nicht zum Ziel führen, werden wir etwas später sehen. Auch sonst gibt es keine bessere Idee, z.B. 1.Tc2-d2? Tb6xb5 2.Le8xd7+ Kc8-c7 oder 1.Tc2xc6+? d7xc6 2.Le8xc6 Tb6-b8+ 3.Ka8-a7 Lh8-d4+ 4.Ka7-a6 Kc8-c7 oder 1.Le8xd7+? Kc8xd7 2.b5xc6+ Tb6xc6 3.Tc2xc6 Kd7xe7. Richtig ist 1.Le8-f7! Tb6-b8+ 2.Ka8-a7 Lh8-d4+ 3.b5-b6 mit zwei Möglichkeiten:

3. ... Tb8xb6 4.e7-e8D+ Kc8-c7 5.Tc2-a2! mit Deckung des Matts und Gewinn, da Schwarz bestenfalls die Dame für den Turm bekommt (5. ... Tb6-b7+ scheitert an 6.Ka7-a8!, bzw. nach 5. ... Tb6-b8+ 6.Ka7-a6 Tb8-b6+ 7.Ka6-a5 Ld4-c3+ 8.Ka5-a4 Tb6-b4+ 9.Ka4-a3 gibt es kein Schach mehr). Hier zeigt sich, warum andere Läuferzüge zu Beginn schlecht wären: nach 1.Le8-g6? oder 1.Le8-h5? könnte Schwarz wegen des ungedeckten Ta2 mit 5. ... Tb6-b2+ und 6. ... Tb2xa2 matt den Spieß umdrehen!
3. ... Ld4xb6+ 4.Ka7-a6 Lb6-d8 (droht Matt auf a8, das nach 4. ... Kc8-c7 5.e7-e8D verhindert wäre) 5.Tc2xc6+! d7xc6 6.Lf7-e6+ Kc8-c7 7.e7-e8S matt!

(*Studie von Kasparjan, 1961*)

Diagramm – Besprechung Nr. 92



Nach 1.Te1xe5! gab Schwarz sofort die Partie auf. Die Folge wäre 1. ... f6xe5 2.f5-f6 und alle Gegenaktionen kommen zu spät: 2. ... d5-d4 3.c3xd4 e5xd4 4.f6-f7 d4-d3 5.Kg2-f2 d3-d2 6.Kf2-e2 Ta8-d8 7.Ke2-d1 oder 2. ... Ta8-g8+ 3.Kg2-h1! d5-d4 4.c3xd4 e5xd4 5.f6-f7 T bel. 6.f7-f8D Txf8 7.Lh6xf8 d4-d3 8.Lf8-h6.

(Dolmatow - F. Lewin, Dortmund 1992)

Diagramm – Besprechung Nr. 93



Weiß nutzte auf folgende Weise die Kraft seines Bauern e7: 1.Lb3-c2 + Kh7-g8 2.Tf7-f8+! Te8xf8 3.Lc2-b3+! und Schwarz gab auf (3. ... Tf8-f7 4.e7-e8D+, sonst 4.e7xf8D).

(Dikchit - Kalianasoundaram, Indien 1961)

Diagramm – Besprechung Nr. 94



Nach 1. ... Tg4-g3+ 2.Kh3-h2 Tg3-h3++! hat Weiß nur die Auswahl zwischen 3.Kh2xh3 Le2-g4 matt oder 3.Kh2-g1 Lf4-e3 matt.

(Kitajew - Belorukow, Jaroslawl 1989)

Diagramm – Besprechung Nr. 95



Weiß kann sich nach 1.Tf6-f8+! retten: 1. ... Kh8-g7 2.Sh6xf5+! und da 2. ... Le4xf5 3.Ka8xb7 nicht in Frage kommt, verfügt Schwarz über zwei plausible Alternativen:

a) 2. ... Kg7xg6 3.Tf8-e8! Le4-h1 (3. ... Tb7-b4+ 4.Te8xe4 Tb4xe4 5.Ka8-b7 funktioniert jetzt nicht; nach 3. ... Kg6xf5 4.Te8-e5+! muß Schwarz entweder pattssetzen oder verliert den Läufer, und ansonsten hat dieser kein Feld, um dem langen Arm des Sf5 zu entkommen – Sf5-e7+ oder Sf5-h4+) 4.Te8-e1 Tb7-b1+ 5.Te1xh1 Tb1xh1 6.Ka8-b7 und Weiß macht Remis;

- b) 2. ... Kg7xf8 3.g6-g7+ Kf8-g8 (nach 3. ... Kf8-f7 erzwingt 4.Sf5-d6+! c7xd6 5.g7-g8D+! das Remis) 4.Sf5-e7+ Kg8xg7 5.Se7-c6!! (nicht 5.Se7-d5? Tb7xa7+ 6.Ka8xa7 Le4xd5 und Schwarz gewinnt) 5. ... Tb7xa7+ (nach 5. ... Le4xc6 ist es ebenso Patt wie nach jedem Turmzug auf der b-Linie!) 6.Ka8xa7 Le4xc6 7.Ka7-b8 und Weiß erobert den letzten schwarzen Bauern.

(*Studie von Dankiewicz, 1978*)

Diagramm — Besprechung Nr. 96



Schwarz gewinnt sogar ziemlich einfach mit Hilfe eines typischen taktischen Motivs: 1. ... Sd6-f5+ 2.Kd4-d3 Tc5xc3+! 3.Kd3xc3 Sf5-e3 4.Tf1xf2 Se3-d1+ 5.Kc3-d4 Sd1xf2 und da der weiße König nicht gut an die schwarzen Bauern herankommt (6.Kd4-e5? Sf2-g4+), verwertete Schwarz seinen Materialvorteil problemlos.

(*Pirc - R. Byrne, Helsinki 1952*)

Diagramm — Besprechung Nr. 97



Wie nicht selten gelingt es auch hier, die beengte Königsstellung von der Mattgefahr in einen Patt - Trumf zu verwandeln: 1. ... Le6xg4! 2.Tg8xg4 (ähnlich kommt es nach 2.Kh4xg4, nämlich 2. ... f7-f5+ 3.Kg4-h4 Tc4xf4+; nach 3.Kg4xf5 Kh6xh5 ist das Turmendspiel ebenfalls remis) 2. ... f7-f5 und auf jeden Turmzug in der g-Linie folgt 3. ... Tc4xf4+ mit Patt oder anderem elementaren Remis, z.B. 3.Tg4-g8 Tc4xf4+ 4.Kh4-g3 Tf4-g4+.

(*Luick - Hindre, Tallinn 1955*)

Diagramm – Besprechung Nr. 98



Dieses Beispiel soll wieder einmal daran erinnern, daß gerade in äußerlich harmlosen Stellungen oft selbst einfache Wendungen übersehen werden. So dürfte Schwarz hier aus allen Wolken gefallen sein, als Weiß 1.Tf1xf5! zog, um nach 1. ... g6xf5 (nichts ändert sofort 1. ... Tc3xc4, und ebensowenig 1. ... Tc3-c1+ 2.Ke1-d2) mit 2.Ke1-d2 den Turm einzukassieren. Da das Bauernendspiel nach 2. ... Tc3xc4 3.b3xc4 für Schwarz ganz trostlos ist (er hat praktisch einen Minusbauern, da die verdoppelten Bf5/f7 wertlos sind), gab er umgehend die Partie auf.

(T. Horvath - Chabanon, Karlsruhe 1991)

Diagramm – Besprechung Nr. 99



Nach 1.Lg4xh5+? Kg5xh4 2.Lh5xe8 Th7-h8 oder 1.Th4-h1? Kg5-f4 wäre die Situation keineswegs klar. Weiß verfügt jedoch über einen sofort entscheidenden Schlag mit 1.Lg4-f3+!. Nach 1. ... Kg5xh4 2.Kf2-e3 gibt es keine Verteidigung mehr gegen 3.Ke3-f4 und Matt auf h1. In der Partie geschah 1. ... Kg5-h6, was nach 2.Lf3xh5! ebenfalls zum direkten K.o. führte (2. ... Le8xh5 3.Tg1-g6 matt). Schwarz gab auf.

(E. Meyer - Gelman, USA 1991)

Diagramm – Besprechung Nr.100



Der Zug 1. ... Sc5-d3! beeindruckte Weiß so, daß er sofort aufgab. Dieser Entschluß war aber durchaus berechtigt, denn der einzige Versuch 2.Sc3-d1 (2.e2xd3 Te3-e1 matt, und sonst ist die Doppeldrohung auf f2/b4 fatal) wird nicht mit 2. ... Sd3xb4 3.Sd1xe3 Sb4xc2 4.Se3xg4, sondern mit 2. ... Te3-e5! und falls der Tb4 zieht, mit 3. ... Te5-g5 nebst undeckbarem Matt beantwortet.

(Marquas - Ditt, 1.Bundesliga 1988)

Diagramm – Besprechung Nr.101



Nach 1.Kf3xf2 darf Schwarz zwar den Bauern h7 nicht schlagen wegen 2.Da8-h1+, es ist aber nicht anzunehmen, daß der weiße König aus dem Dauerschach entkommen kann. Weiß hat freilich eine viel wirksamere Methode: 1.Da8-c8+ Kh3-h2 (1. ... Kh3-h4 2.Dc8-g4 matt) 2.Dc8-c7+ Kh2-h1 (2. ... Kh2-h3 3.Dc7-g3 matt bzw. 2. ... Kh2-g1 3.Dc7-g3+ und Matt im nächsten Zug) 3.Dc7-c1+! Dh6xc1 4.h7-h8D+ Kh1-g1 5.Dh8-g7+ Kg1-f1 6.Dg7-g2+ Kf1-e1 7.Dg2xf2+ Ke1-d1 8.Df2-e2 matt.

(*Studie von Kalandadze, 1989*)

Diagramm – Besprechung Nr.102



Es ist sicher merkwürdig, daß in dieser für Schwarz höchst prekär scheinenden Lage ein einziger Zug ausreichte, um den Gegner vom Remis zu überzeugen: 1. ... Df8-g8!. Was immer auch Weiß spielt, er kann wegen der Pattstellung des Kh8 das Schlagen 2. ... Dg8xc4 nicht verhindern! Ein Matt auf der Grundreihe ist danach auch nicht möglich, da die Dame wieder nach g8 zurück kann.

(*Nesis - Kolker, Fernpartie 1977/78*)

Diagramm – Besprechung Nr.103



Meist ist in solchen Stellungen die Frage, ob die zwei Damen den König genügend vor einem Dauerschach schützen können. Hier jedoch kommt Weiß noch ein überraschendes Pattmotiv zu Hilfe: 1.De4-e5+ Dg1-g7 (auf Königszüge erzwingt 2.De5-g7+! das Unentschieden) 2.De5-b8+! und Schwarz mußte einen halben Punkt abliefern.

(*Dikarew - Peltz, UdSSR 1964*)

Diagramm – Besprechung Nr.104



Angesichts der Mattdrohung auf h1 kann Weiß nur mit Schach geboten operieren. Diese reichen zwar nicht zum Gewinn, doch immerhin zu einem verblüffenden Remis: 1.g3-g4+! h5xg4 (der König kann nicht ziehen: 1. ... Kf5-e4(f4)?? 2.Dh8-d4 matt) 2.Td8-d5+! e6xd5 (wieder folgt auf einen Königszug sofortiges Matt) 3.Dh8-c8+! und Schwarz muß mit 3. ... Dc1xc8 pattsetzen. Er hat keinen Königszug, der das Matt auf h3 aufrechthält (nach 3. ... Kf5-f4 würde die Dame mit Schach geschlagen).

(Zazdis - Zemidis, Riga 1936)

Diagramm – Besprechung Nr.105



Weiß machte kurzen Prozeß: 1.Dd1-e1+! und Schwarz gab auf, denn nach 1. ... Te2xe1 folgt 2.g2-g3 matt.

(Stahlberg - Becker, Buenos Aires 1944)



Diagramm – Besprechung Nr.106

Nach 1. ... Te8-e2! mußte Weiß die Waffen strecken. Er verliert die Dame, denn 2.Tg2xg5 wird mit 2. ... Dc5xg5 (und Schach) beantwortet, und 2.Df2xc5 Tg5xg2+ 3.Kg1-h1 Tg2-h2+ 4.Kh1-g1 Te2-g2 matt wäre noch schlimmer.

(Bannik - Tscherepkow, UdSSR 1961)

Diagramm – Besprechung Nr.107



Während eines Simultanspiels gegen 20 englische Junioren unterlief Weltmeister Garry Kasparow der folgende Lapsus. Er spielte nämlich 1.Ld5xe4? und tappte damit in eine Pattfalle: 1. ... Tf3xg3+! 2.Kh3xg3 Dd4-e5+!.

Stattdessen konnte er einfach gewinnen, wenn er zunächst mit 1.De7-h4+ diesen Trick ausgeschaltet hätte. Nach 1. ... Kh6-g7 folgt in der Tat 2.Ld5xe4, und der Rest ist kein Problem mehr, z.B. 2. ... Dd4-d7+ 3.Dh4-g4+ oder 2. ... Tf3-e3 3.Dh4-e7+ Kg7-g8 4.Le4-d5+ Kg8-h8 5.De7-h4+ Dd4xh4 6.Kh3xh4 und der Bc5 macht das Rennen.

(*Kasparow - McDonald, Uppingham 1986*)



Diagramm – Besprechung Nr.108

Der große weiße Materialvorteil scheint illusorisch, da Schwarz unmittelbar 1. ... Tb4-b1+ bzw. 1. ... g3-g2 droht. Aber es gibt eine verblüffende Lösung: 1.Le8-c6! Tb4-b1+ (erzwungen, da Matt auf g2 drohte und der Bg3 auch über dieses Feld nicht mehr hinwegkommt, da Weiß noch Sg6-f4+ in Reserve hat, z.B. 1. ... Tb4-b2 2.Lc6-g2+ Tb2xg2 3.Sg6-f4+) 2.Ke1-e2 Tb1xh1 (nach 2. ... Tb1-b2+ 3.Ke2-d3 g3-g2 geht wieder 4.Lc6xg2+ Tb2xg2 5.Sg6-f4+, da der Lh2 gefesselt ist) 3.Lc6-g2+!! Kh3xg2 4.Sg6-f4+ Kg2-g1 5.Ke2-e1 g3-g2 (der einzige legale Zug!) 6.Sf4-e2 matt.

(*Studie von Troitzki, 1897*)



Diagramm – Besprechung Nr.109

Trotz seiner großen materiellen Überlegenheit steht Schwarz auf verlorenem Posten. Es droht f6-f7 mit Matt. Nach 1. ... e4-e3+ findet der weiße König durch 2.Kg2-g1! Ruhe vor weiteren Schachs. Ein Luftloch zu machen genügt jetzt nicht, z.B. 2. ... h7-h5 3.f6-f7+ Kh8-h7 4.f7-f8D Dc6-c7 5.Df8-f5+ Kh7-h6 6.Df5-f6+ Kh6-h7 7.Df6-h8+. Die Hauptvariante lautet 2. ... Lg8-f7 3.e6xf7 Dc6xc5 4.f7-f8D+! Dc5xf8 5.f6-f7+ Df8-g7+ 6.Kg1-h2! und Schwarz steht der Drohung 7.f7-f8D matt machtlos gegenüber.

(*Ende einer Studie von Jewreijnow, 1959*)

Diagramm – Besprechung Nr.110



Mit dem zunächst sinnlos scheinenden 1.Se1-c2+! wird die Drohung 1. ... b3-b2+ entschärft, indem nach 1. ... Lh7xc2 (1. ... b3xc2 2.Dh2xh4 ist natürlich ganz schlecht) 2.Dh2-b8 nach 2. ... b3-b2+ einfach 3.Kc1xc2 möglich wäre (ansonsten Matt auf der a-Linie bzw. 2. ... Lc2-b1 3.Db8xb3). Es bleibt nur 1. ... Ka1-a2, doch nun schaltet sich der Springer entscheidend in den Angriff ein: 2.Sc2-b4+ Ka2-a1 (nach 2. ... Ka2-a3 folgt das effektvolle Springeropfer 3.Sb4-d3! Lh7xd3 4.Dh2-d6+ Ka3-a4 5.Dd6xd3 bzw. 4. ... Ka3-a2 5.Dd6-d5! und das Matt auf a5 oder a8 ist nicht mehr zu decken) 3.Dh2-a2+!! b3xa2 4.Sb4-c6 und Schwarz ist nicht imstande, nach 5.Sc6-d4 die Mattfelder c2 und b3 zugleich zu kontrollieren, auch sein h-Bauer ist ein Tempo zu langsam.

(*Studie von Keres, 1936*)

Diagramm – Besprechung Nr.111



Nach 1.b2-b3+ wird die beengte Randstellung seiner Figuren Schwarz zum Verhängnis: 1. ... Ka4-b5 (ganz klar ist 1. ... Ka4-b4 2.Lg5-d2+, und auch 1. ... Ka4-a3 2.Lg5-c1+ Ka3-a2 3.b3-b4+ kostet die Dame) 2.Lf7-e8+ Kb5-c5 (sonst ist die Dame wiederum sofort einzügig weg) 3.b3-b4+! und egal wie Schwarz nimmt (3. ... Da5xb4 4.Lg5-e7+ oder 3. ... Kc5xb4 4.Lg5-d2+), er verliert die Dame sogar ohne daß er eine Figur dafür bekommt.

(*Studie von Rinck, 1914*)

Diagramm – Besprechung Nr.112



Nach 1.Db8-h8? erzwang Schwarz ein einfaches Patt mit 1. ... h2-h1D+! 2.Dh8xh1. Wie aber soll Weiß statt dessen spielen? Die Lösung liegt nahe - wenn man sie kennt: 1.Db8xf4+! Kg3xf4 2.Kf1-g2!

(*Menas - Brauenstein, Bukarest 1960*)

Diagramm — Besprechung Nr.113



Wieder einmal sichert erst eine teuflische Schlußpointe den Erfolg einer bis dahin unergiebig scheinenden Verfolgungsjagd: 1.Sg4-e3+ Kh3-g3 (nach 1....Kh3-h2 2.Df5-f2+ nebst 3.Df2-g2 wird Schwarz mattgesetzt) 2.Df5-g4+ Kg3-f2 3.Dg4-f4+ Kf2-e2 4.Df4-f1+ Ke2-d2 (der Se3 darf natürlich jetzt und später wegen Damenverlust — hier durch 5.Df1-e1+ — nicht genommen werden) 5.Df1-d1+ Kd2-c3 6.Dd1-c2+ Kc3-b4 (6. ... Kc3-d4 7.Se3-f5+) 7.Dc2-b2+ Sc5-b3 (7. ... Kb4-a5 8.Se3-c4+ Ka5-a6 9.Db2-b6 matt) und gerade jetzt, wo der schwarze König in Sicherheit scheint, ereilt ihn der K.o.: 8.Db2-a3+!! Kb4xa3 (sonst ist die Dame verloren) 9.Se3-c2 matt!

(*Studie von Kubbel, 1925*)



Diagramm — Besprechung Nr.114

Nach 1.Sd3-f4! muß Schwarz die Umwandlung beider Bauern durch 2. Sf4-e6+ bzw. 2. Sf4-g6+ in Rechnung stellen: 1. ... Kf8-g7 (natürlich darf Schwarz weder den Springer noch einen der Bauern schlagen, und Damenschach wäre sinnlos, z.B. 1. ... Dh4-e1+ 2.Ka1-a2 Kf8-g7 und jetzt nicht 3.Ka2xa3? De1-c1+, sondern 3.h7-h8D+! Kg7xh8 4.Sf4-g6+ Kh8-g7 5.Ka2xa3 und angesichts der allfälligen Drohung f7-f8D+ muß Schwarz schon Dauerschach anstreben; ähnlich bei 1. ... Dh4-h1+ 2.Ka1-a2 Kf8-g7 3.Sf4-e6+ nebst 4.Ka2xa3) 2.f7-f8D+! (nach 2.Sf4-e6+? Kg7-h8! kommt Weiß nicht weiter, da er bei 3.g5-g6 Dh4-f6+ selbst matt wird, bzw. 3.f7-f8D+ La3xf8 4.Se6xf8 Dh4-e1+ nebst De1xe8) 2. ... La3xf8 (natürlich nicht mit dem König wegen 3.Sf4-g6+) 3.h7-h8D+! Dh4xh8 4.Sf4-h5+ Kg7-g8(h7)+ 5.Sh5-f6+ Kg8(h7)-g7 6.Sf6-h5+ usw. mit Remis; der schwarze König entgeht dem Dauerschach nicht.

(*Studie von Kasparjan, 1967*)

Diagramm – Besprechung Nr.115



Schwarz fand eine studienhafte Rettung: 1. ... Sg5-f3+! 2.Kg1-g2 (auch 2.e2xf3 Dd1xf1+! 3.Kg1-h2 Df1-h1+ oder 2.Kg1-f2 Dd1-e1+ 3.Kf2-g2 ändert nichts, da im letzteren Fall 3.Kf2xf3?? sogar zu Matt führt: 3. ... De1xf1) 2. ... Dd1xe2+! 3.Lf1xe2 patt!

(McNab - Groszpeter, Aalborg 1992)

Diagramm – Besprechung Nr.116



Es ist wirklich schwer zu glauben, daß Schwarz in dieser harmlos aussehenden Stellung forciert verloren sein soll, aber sehen Sie: 1.g2-g4+ Kh5-h4 2.Ld2-h6! Dg7xh6 (die Dame darf nicht wegziehen wegen 3.Da2-h2 matt) 3.Da2-h2+ Kh4-g5 4.Dh2-d2+ und Weiß gewinnt die Dame oder setzt nach 4. ... Sd3-f4 5.Dd2-d8 matt. Ja, die langen Damenzüge!

(Studie von Botwinnik und Kaminer, 1925)

Diagramm – Besprechung Nr.117



Nach 1.Ld4-f6+ g6-g5 2.Kh1-h2! (droht 3.g2-g3 matt, bzw. 2. ... Dd3xd6+ 3.g2-g3+ Dd6xg3+ 4.Se2xg3 und Schwarz hat zu seinem Pech noch Züge mit dem d-Bauern, worauf 5.Sg3-f5 mattsetzt) 2. ... Dd3xe2 kommt Schwarz verblüffenderweise durch 3.Lf6-c3!! in Zugzwang. Es geht nicht 3. ... g5-g4 4.Lc3-f6 matt; die Dame muß aber sowohl den Bg2 gefesselt wie e1 unter Kontrolle halten. Einziger Zug daher 3. ... De2-f2, doch nach 4.Lc3-e5! kommt auch noch die potentielle Drohung Le5-g3 matt hinzu. Schwarz kann nicht mehr alles decken.

(Studie von Rinck, 1934/35)

Diagramm – Besprechung Nr.118



Bei genauem Hinsehen geht es sogar ganz schnell: 1. ... Dg4-g1+! 2. Kh1xg1 d2-d1D+! 3. De2xd1 (auch auf 3. De2-f1 entscheidet 3. ... e3-e2+) 3. ... e3-e2+ und Weiß mußte kapitulieren.

(Anka - Maser, Lenk 1991)

Diagramm – Besprechung Nr.119



Welcher Unterschied zwischen den beiden Zügen besteht, sehen wir im Verlauf der Lösung. Richtig ist 1. Ta1-a8+! Kg8-h7 2. Ta8xh8+! Kh7xh8 3. Tc2-c8+ Kh8-h7 4. g5-g6+! Kh7xg6 (jetzt wird klar, warum es nur so geht: nach 4. ... Df7xg6 muß 5. Ld1-c2 möglich sein) 5. Ld1xh5+! Kg6xh5 6. Tc8-h8+ Kh5-g6 7. h4-h5 matt.

(Studie von Grzeban, 1958)

Diagramm – Besprechung Nr.120



Nach 1. ... Tg1xd1+ 2. Kc1xd1 könnte folgen 2. ... b3-b2 (oder 2. ... Ka1-b2 3. Df8-f2+ Kb2-c3 4. Kd1-c1 und falls 4. ... a4-a3 5. Df2-c5+, bzw. 2. ... Ka1-a2 3. Df8-b4 a4-a3 4. Kd1-c1 und Schwarz ist im Zugzwang) 3. Df8-a3+ Ka1-b1 4. Da3-b4 (4. Da3xa4?? patt) 4. ... a4-a3 5. Kd1-d2 a3-a2 6. Db4-e4+ Kb1-a1 7. De4-d4 Ka1-b1 8. Dd4-g1 matt.

Hingegen scheint nach 1. ... Tg1-g2 für Weiß guter Rat teuer, da Matt auf c2 sowie Durchmarsch des b-Bauern droht. Mit 2. Td1-d2 Tg2-g1+ 3. Td2-d1 kommt Weiß nicht weiter, und 2. Df8-a3+ wird mit 2. ... Tg2-a2 beantwortet. Aber gerade hier gewinnt der unglaubliche Zug 3. Td1-d2!! (schwächer ist 3. Da3-c5, worauf 3. ... b3-b2+ 4. Kc1-d2+ b2-b1D+ 5. Kd2-e1 verliert, aber nach 3. ... Ta2-h2 ist nicht zu sehen, wie Weiß Fortschritte machen soll) 3. ... Ta2xa3 (oder 3. ... b3-b2+ 4. Da3xb2+! Ta2xb2 5. Td2xb2 a4-a3 6. Tb2-b1+ Ka1-a2 7. Tb1-b8 Ka2-a1 8. Kc1-c2 a3-a2 9. Kc2-b3 Ka1-b1 10. Kb3-a3+ Kb1-a1 11. Tb8-h8 und Weiß gewinnt) 4. Td2-b2! Ta3-a2 (der einzige legale Zug) 5. Tb2-b1 matt!

(Ende einer Studie von Kasparjan, 1939)

NAMENSVERZEICHNIS

(Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Diagramme)

- Andres 11
 Anka 118
 Asejew 29
 Badaj 90
 Bagirov 29
 Bannik 106
 Becker 105
 Belorukow 94
 Benkő 32
 Bernhard 39, 46
 Brauenstein 112
 Botwinnik 116
 Byrne R. 96
 Chabanon 98
 Cifuentes 31
 Cvitan 40
 Czarnecki 65
 Damljanovic 79
 Dankiewicz 95
 Dikarew 103
 Dikshit 93
 Ditt 100
 Dörnte 51
 Dolmatow 92
 Elizart Cardenas 41
 Ermolinski 13
 Fontana 8
 Gelman 99
 Gersmann 6
 Glejzerow 70
 Gorgiew 2
 Grigoriew 4
 Groszpeter 115
 Grzeban 37, 45, 77, 119
 Gurgenidse 83
 Hamming 56
 Hasek 78
 Hebden 82
 Hellers 3
 Heuäcker 23
 Hindre 97
 Hon 31
 Horvath T. 98
 Iwanow E. 44
 Iwantschuk 3
 Jagst 27
 Jewreijnow 109
 Kalandadze 101
 Kalianasoundaram 93
 Kaminer 116
 Kasparjan 55, 75, 76, 91, 114, 120
 Kasparow 60, 107
 Kauranen 14
 Keres 110
 Kitajew 94
 Kolker 102
 Komarow 13
 Konikowski 9, 85
 Konstantinopolski 86
 Kozlowski 22, 33, 62, 67
 Kubbel 7, 19, 26, 61, 72, 74, 80, 113

- Lazard 71
Lesnik 89
Lewin F. 92
Lewitt 18
Liebau 27
Lommer 48
Luick 97

Marquas 100
Mascarinas 28
Maser 118
Mattison 1, 10, 38
McDonald 107
McNab 115
Menas 112
Mestel 63
Meyer E. 99
Michalschischin 64
Miles 81
Mitrofanow 50
Moravec 54
Mouterde 68

Nadareischwili 20
Nesis 102
Nettbohl 16
Neustadtl 69
Nunez 41

Pachman L. 42
Pavlovic 64
Peltz 103
Pirc 96
Platow W. 25
Pogosjanz 15, 35, 47, 88
Poptschew 40
Proskurowski 5, 57
Puder 52

Rajkovic D. 79
Rasuwajew 86
Reti 17
Ricardi 60
Richter E. 51
Rinck 21, 36, 53, 58, 111, 117
Rosenblatt 87
Roth 49
Rusek 34
Rusinek 59

Sachodjakin 73
Sackmann 24
Salai 70
Sandor 32
Schneider 81
Schütte 6
Serper 63
Sinar 12
Smyslow 84
Sorokin 28
Stahlberg 105

Troitzki 30, 43, 108
Tscherepkow 106

Vilela 11
Vlatten 16

Wackers 56
Ward 82
Wolk 87

Zabinski 66
Zazdis 104
Zemidis 104

DIE ÄLTESTE SCHACHZEITUNG DER WELT IM 142. JAHRGANG

DEUTSCHE SCHACHBLÄTTER

SCHACH-REPORT

DEUTSCHE SCHACHZEITUNG seit 1848

Jeden Monat auf 84 Seiten
aktuelle Informationen für jeden
Schachfreund:

- Zahlreiche Fotos, aussagefähige Tabellen, Termine
- Ausführlicher Ergebnis- und Partienteil der Bundesliga und der Landesverbände
- Aktuelle Turnierberichte aus dem In- und Ausland
- Ergebnisse und Nachrichten aus aller Welt
- Kommentare und umfassende Buchbesprechungen

Monat für Monat allseits beliebte

Series:

Schach- und Turnierpraxis (GM Wolfgang Uhlmann), Endspiele, Problemschach, Computerschach, Kombinationen u. v. m.

Jahresabonnement
(12 Hefte, incl. Porto)

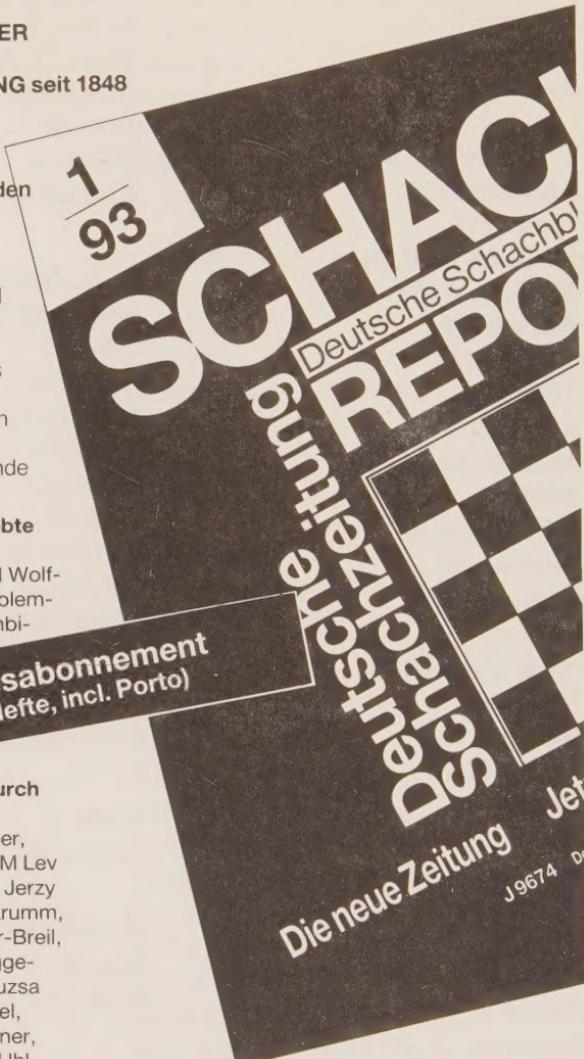
Aktuelle Berichterstattung durch
kompetente Mitarbeiter:

Heribert Benesch, Stefan Bücker,
Alfred Diel, Johannes Eising, GM Lev
Gutman, Dagobert Kohlmeyer, Jerzy
Konikowski, Hans-Christoph Krumm,
GM Edmar Mednis, Paul Müller-Breil,
GM Gennadi Nesis, Günter Nigge-
mann, Dr. Enrico Paoli, GM Zsuzsa
Polgar, GM Eckhard Schmittdiel,
Pit Schulenburg, Rudolf Teschner,
Gerd Treppner, GM Wolfgang Uhl-
mann, Hannu Wegner
u. a.

Bestellungen richten an:

Verlag Deutsche Schachblätter/Schach-Report GmbH

Postfach 1268 · 96140 Hofheim · Telefon 09274/80353 · Fax 09274/80230



Kostenlose Probehefte anfordern!

Inhalt:

In dem „Testbuch der kombinatorischen Endspiele“ kann sich der Leser an 120 Diagrammaufgaben erproben. Zu jeder Position sind Lösungsvorschläge vorformuliert; dem Schachfreund bleibt es überlassen, die zutreffende Antwort herauszufinden. Wer sich endspieltaktische Fähigkeiten mit Hilfe dieses Buches aneignet, der wird alsbald auch in eigenen Partien besser dazu in der Lage sein, die sich bietenden Chancen wahrzunehmen.

Für jeden ambitionierten Schachspieler wird die aufmerksame Lektüre dieses Testbuchs somit zu einem Gewinn.

Autoren:

FIDE-Meister Jerzy Konikowski

Trainer der polnischen Nationalmannschaft 1978-1981;
Inhaber der A-Trainer-Lizenz des DSB;
mehrere Jahre erfolgreicher Bundesligaspieler;
Schachpublizist und Autor mehrerer Schachbücher.

FIDE-Meister Gerd Treppner wurde mit dem SC 1868 Bamberg zweimal Deutscher Meister und einmal Deutscher Pokalsieger.

Amadeus im Steffl
Lager

3-88805-111-8
E 7706962 3731043/1

Konikowski J: Testbuch der
kombinatorischen Endspiele

*Beyer, H.

Ingenbreit GmbH & CoKg, F.
6.05.99 B232016

OES

145.00



2500 1 (1) 9783888051111

